



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

82 (17.2.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151277)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringenlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direction und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung... 341 Redaktion... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 82.

Mannheim, Samstag, 17. Februar 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten.

Zur Lage.

Eine programmatische Rede hat gestern der Reichskanzler gehalten, in der er ganz sicher den Standpunkt über den Parteien innehalten wollte, die aber doch schließlich wieder im Lande den Eindruck geweckt hat, daß seine Neigungen mehr den im schwarz-blauen Block zusammengefaßten Parteien gehören, als den Liberalen. Ihnen kann er nun einmal nicht verzeihen, daß sie in keiner Weise dem Sammlungsgebanten zu gewinnen sind. So findet seine Rede dann auch wieder auf der Rechten den stärkeren Beifall, die „Köln. Volksztg.“ findet, daß „ganz besonders glücklich“ gemeint seien des Kanzlers Worte, mit denen er dem Liberalismus hinsichtlich seiner letzten Taten im Wahlkampf und bei der Präsidentenwahl den Spiegel vorhielt. Im übrigen kommt die „Köln. Volksztg.“ zu dem optimistischen, aber doch wohl nicht ganz begründeten Schluss, daß der Sammlungsgebante marschiere:

So hatte Herr von Bethmann eigentlich allen Parteien, mit Ausnahme der Rechten, seine Kritik gewidmet. Als er geschlossen hatte, stand das Haus noch lange unter dem Eindruck der bedeutamen Rede, deren Grundthema wieder die Sammlungsparole war, nur daß heute ein schärferer Kampf gegen die Sozialdemokratie hineinlang. Die letzten Wahlen und die Vorgänge bei der Präsidentenwahl mögen doch die Stimmung für eine Sammlung der bürgerlichen Parteien günstig beeinflusst haben.

Wir werden sehen. Einmal scheinen uns die Vorgänge der letzten Wahlen nur zu beweisen, daß noch immer eine sehr gründliche Abneigung gegen die Sammlungsparole die weitesten Kreise des Liberalismus gefangen hält; ein sehr bezeichnendes Symptom für diese gereizte Abneigung gegen die Rechte ist ja zweifellos die Leidenschaftlichkeit, mit der auch manche national-liberale Kreise dem Gedanken des Reichstagsblocks nachhängen, ihn förmlich herbeizujagen suchen, ohne sich lange mit Erwägungen über etwaige Schwächen und Bedenken aufzuhalten, ein Symptom ist der starke demokratische Zug, der heute durch die weitesten auch gemäßigten liberalen Kreise geht und dem der Reichskanzler gestern in einer sehr ernstlichen nationalen Lebensfrage entgegenzutreten zu müssen glaubte, indem er ausfuhrte:

In allen Schichten unseres Volkes und, wie ich glaube, in allen Parteien, herrscht tief die Sehnsucht danach, unser Staatsleben mit großen Aufgaben zu erfüllen. Diese Aufgaben, um deren Erreichung sich der Kampf lohnt, die uns zwingen, unsere Kräfte abzulenkten von den widerwärtigen Fäulnissen der letzten Jahre, sie wieder nach vorwärts zu richten. Diese Aufgaben, meine Herren, liegen aber nicht in der Richtung einer weiteren Demokratisierung. Und noch eines möchte ich den Theoretikern zurufen: Deutschlands Lage in der Welt ist nicht unanfechtbar genug, daß wir auf eine starke Organisation verzichten könnten. Der Friede in Europa ist niemals mehr gefährdet gewesen als dann,

wenn Deutschland in Desorganisation verfiel, und das Vaterland war es, das dann mit einer Einbuße an Macht, an Ansehen und an Kultur lächerlich wurde. Wir brauchen eine Festigkeit und Stetigkeit in unserer Politik, ohne Extravaganzen nach rechts und nach links.

Wir sind nicht im Zweifel, daß in ruhigeren Zeiten dieser Hinweis des Reichskanzlers auf Deutschlands besonders gefährdete internationale Lage und die daraus folgende Notwendigkeit eines stetigen und straffen, nicht von wechselnden Parliamentsmehrheiten abhängigen Regimes in gemäßigten liberalen Kreisen durchaus der Erwägung würdig gefunden worden wäre. Man geht heute einfach über einen Gedanken zur Tagesordnung über, der zweifellos das ernsteste Bedenken gegen die starken demokratischen Tendenzen im liberalen Lager enthält. Das sind Symptome einer politischen Stimmung, einer sicherhaft gereizten politischen Stimmung, über die wir nicht hinauskommen zur Sammlung der verschiedenartigen konservativen mit den verständigen liberalen Elementen, wenn die Regierung einfach „sein Fuß faßt“ über den Parteien und im übrigen Wollen, Lust und Willen Lauf und Bahn läßt; sie muß nicht nur in Worten, sondern in festen klaren Taten unser Staatsleben tatsächlich mit großen Aufgaben erfüllen. Mit Worten hat der Herr Reichskanzler gestern sehr schön von dieser Notwendigkeit gesprochen, es ist die einzige und größte Schwäche seiner Rede, daß ihr Inhalt Kritik nach rechts, vor allem nach links war, daß er sie aber nicht mit einer einzigen jener großen Aufgaben erfüllt hat, von denen er mit soviel Emphase gesprochen, es ist daher auch kaum zu erwarten, daß er das Staatsleben mit ihnen erfüllen wird, wenn er schon seine Rede so wenig mit ihnen füllte, daß er vielmehr eine offenkundige Abneigung gegen die heutigen großen Staatsaufgaben verrät, die wenn nicht in einer demokratischen, so doch in liberaler Weiterbildung unseres Staats- und Verfassungslebens zu suchen sind.

Die „Nat. Corresp.“ schreibt über die Kanzlerrede:

Wir wollen mit unserem Ausdruck des Bedauerns darüber nicht zurückhalten, daß Herr von Bethmann der Einseitigkeit, die er bei seiner Erklärung über die Grundrichtung der Reichspolitik verriet, späterhin dennoch zum Opfer fiel, als er sich über die parteipolitische Gesamtfrage veräußerte. Es sollte doch auch dem Kanzler, der nach einem Standpunkt über den Parteien strebt, nicht entgangen sein, daß die von ihm mit Recht beklagte Erbitterung und Verwirrung im bürgerlichen Lager ihren Ausgang nahm und ihre letzte Ursache hat in der Desperatopolitik der Heydebrand und Bahn, in der roten Heydebrandparole und dem Verfall konservativen Babanau-Spiel, welches die alten Nationalpartei bis zu einem Grade verkehrte, der nie zuvor erhört war. Der Gesamteindruck dieser Kanzlerrede wird durch diese erahnliche Einseitigkeit nicht gerade glänzend beeinflusst; wenn schon eingeräumt werden muß, daß die scharfe und lebendige Charakterisierung, welche Herr von Bethmann der Sozialdemokratie und vor allem dem Revisionismus widmete, von allen denjenigen dankbar empfunden werden wird, die gleich und in der rücksichtslosen Bekämpfung der Revisionistenpartei und zugleich in politischer und nationaler Gemeinarbeit ihre erste und vornehmste Pflicht erdachten.

Die „Magdeb. Zig.“ läßt folgende Kritik:

Von dem, was der Kanzler gesagt hat, wird vieles auch die Linke sympathisch herüber und zumal in den Kreisen der national-liberalen Partei lebhaften Beifall auslösen. Nur will es uns scheinen, als wenn er heute wieder auf einem falschen Boden aufbaute. Daß die Sozialdemokratie in höherer ungenühter Stärke in den Reichstag einzugehen würde, ist gerade von den Liberalen immer wieder herbeigehoben worden. Aber die letzte Ursache des Erfolges liegt doch — das wollte Herr von Bethmann nicht übersehen — in der Art, wie die Finanzreform zustande kam, und nicht zum wenigsten darin, daß die Regierung die zunächst die Erbschaftsteuer für eine conditio sine qua non erklärt hatte, sich widerspruchslos dem Willen der neuen Mehrheit beugte. Nun hat ja allerdings Herr v. Bethmann sich in dem Punkte Erbschaftsteuer von der Seite der konservativ-ultramontanen Mehrheit losgerissen. Er hat mit Nachdruck betont, daß sich hier keine Wege von denen der Rechten trennen, und ziemlich unverblümt das Wiederkommen der Erbschaftsteuer angefordert. Die Form, wie er die geringen Beeinträchtigungen des Zentrums zurückwies, war zweifellos der wirkungsvollste Teil seiner Rede. Denn da gelang es Herrn v. Bethmann, tatsächlich die Höhe zu erklimmen, die er für sich in Anspruch nimmt, nämlich über den Parteien zu stehen, während er im weiteren Verlauf seiner Worte Licht und Schatten nicht immer gleichmäßig verteilte und — bewußt oder unbewußt — die Schuld des Liberalismus in seiner Abhängigkeit von der Sozialdemokratie wohl zu erkennen vermochte, sich aber nicht dazu aufschwang, auch nach der anderen Seite hin den Teil Verantwortung für die unerwartete Gegenwart abzuschleiden, der ihr zweifellos gebührt. Summa summarum: Eine Wiederholung des Sammelrufs mit zum Teil guten Gründen, aber doch ohne den erforderlichen Nachdruck und ohne die ausgleichende Unparteilichkeit, die allein die Sünden der Vergangenheit gutmachen kann.

Ein Vertrauensvotumgebung für den Abg. Baffermann

bedeutet der Beschluß des Reichsverbandes der Vereine der National-liberalen Jugend:

Der Ausschuss der Reichstagswahlen hat gezeigt, daß die stark gerichtete Haltung der national-liberalen Partei gegenüber der früheren Mehrheit von Zentrum und Konservativen dem Willen und der Stimmung der national-liberalen Wähler nicht entsprechen hat. Demzufolge bitten wir, ohne im einzelnen an der Haltung der national-liberalen Reichstagsfraktion bei der Präsidentenwahl im Reichstag Kritik zu üben, dringend, auch weiter den einmal eingeschlagenen Weg, unbeeinträchtigt durch Beschlüsse einzelner weniger Widersprechender, fortzusetzen.

Sir Frank Lascelles über das deutsch-englische Problem.

Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung mit Sir Frank Lascelles, der von 1895 bis 1908 englischer Vizekonsul in Berlin war. Er drückt sich über die Möglichkeit eines deutsch-englischen Einverständnisses in folgender Weise aus:

Es ist eine frohe Kunde, daß Lord Salisbury seine nach Berlin gute Erfolge zu versprechen scheint. Aus der Erklärung des Premierministers im Unterhause ergibt sich, daß begründete Hoffnung auf ein herzliches Einverständnis zwischen den Re-

gierenden Nationen nach Möglichkeit vor dem schamlosen Abfall des fünftägigen Prinzip aber erkennen wir deutlich das selbe, das auch die Antike beherrschte, nämlich nur durch eine einzige bewegte Figur einen ganzen Mythos darzustellen; die Statue der in Schloß Versailles verlebten Ariadne genügt; jeder kann sich den Theben, der sie treulos verläßt, jeder sich den Dionys, der sie gar Preube erweckt, selbst hinzudenken.

Dies stumme, tragische Ballett war das Ende, es war gleichsam das Bestimmen der erhabenen, hohen antiken Tragödie auf der Bühne des Altertums. Aber diese Pantomime war doch nicht ganz stumm. Vielmehr kam Chorgesang und Orchester dazu, eine häufige Kongregate und weiche Begleitung. Denn man möchte auch Musik in Rom — wir hätten das beinahe vergessen! — und natürlich die allermodernste. Rom war Musik, welcher Gesang! Kein Volk war von Haus aus unmusikfälliger als der Römer. Kaum irgend ein römischer Dichter ist imstande gewesen, seine Texte selbst in Musik zu legen. Da muhten immer die Griechen helfen. Tragödien hat sich Rom damals auch ein Musikleben angeeignet. Hauptbezugspunkte dafür war Alexandria. Aber man begnügte sich nicht mit dem Verkömlichen; denn in Rom muhte natürlich alles gleich riesig sein: zum mindesten 100 Trompeten oder Harfen unisono (das nannte man Symphonie) oder 1000 Choristen auf einen Haufen; dazu Pauken und Tympanen, Janitorenorgeln. Für harte Ohren kann man ja nicht genug tun, das wußte auch unsere Gegenwart. Man muß Schreien und Grollen und die Sinne kugeln. So war es auch damals. Daß die Ausübenden Sklaven waren, versteht sich, und zwar griechisch gebildet. Warum sollte ein reicher Römer sich nicht 100 Musikanten kaufen und mit auf die Vahereise nehmen? Die beiden Musikanten Nero und Domitian haben dann in Rom das Konzertleben sogar zu regulieren, zu betreiben versucht, indem sie regelmäßige Vorstellungen herstellten. Das Wort „Konzert“ bedeutet Wettstreit; sie veranstalteten also wirklich Konzerte und Wettkämpfe von Solisten mit

Genilleton.

Theater und Konzerte im alten Rom.

Von Prof. Dr. Th. Vitz.*

Das Theater spielte in der Kaiserzeit fast durchweg mit den einfachsten Mitteln, und eine illusionistische Ausstattung fehlte im Drama fast ganz. Wir hören geschichtlich, daß Rom in jedem Jahr 175 regelmäßige Spieltage hatte, die außerordentlichen nicht gerechnet; davon entfielen 10 Tage auf die Stabatörin, 83 auf Wagenrennen, 101 dagegen auf das Theater. Das schlichtere Theater waltete also doch immer noch vor. Das ist der Mimus und Pantomimus.

Es ist jener Wechselzug von Theaterstück, halb Poesie, halb Operette, halb ernsthaftes Schauspiel, dessen Coupletmelodien man auf allen Gassen piff und dem die größten eben so wie die feinsten Effekte noch freier Laune zur Verfügung standen. Wurde ein dummer König dargestellt, so machte man ihm die Krone von Papier, das Speer aus Rohr, und das genügte. Der Text blieb oft unangearbeitet; das meiste improvisierten die genialen Schauspieler. Oft wurden dabei die stabsbekanntesten Personen verfilmt. Man spielte ohne Masken. Die Mimen traten aber auch oft in verbotenen Kreisen auf und brachten so gewiß ihre Hauptstücke. Wenn wir heute lesen: „Intimes Kabarett mit erklaffigen Künstlern und

reisenden Melodien; sämtliche Nummern neu; der Konfessionier Fritz Grünfeld entsefelt wabre Lustkammer: eine brillante Akquisition hat man in der Klasse Mieschen Berna gemacht, ein Gemisch von Pflanzerte und Drogen;“ dazu etwa noch „ein jedes Gemitte über eine solche Person aus Wien“, so wachte man das Theater einfach übernehmen, wenn man für Mieschen Berna eine Apheris einsetzte und Aphonis für Fritz Grünfeld. Stittengeschichtlich aber ist das Wichtigste, daß in den Frauenrollen, die ja sonst im Altertum nur von Männern gegeben wurden, im realistischen Mimus wirklich Frauen auftraten: die ersten großen Schauspielerinnen der Weltgeschichte, auf Brettern, die nicht etwa die Welt, sondern die die Halbwelt bebenkelen. Eine solche Schauspielerin war die Maitresse des großen Triumvir Antonius; und die aristokratische Kaiserin Theodora, die an einer der Kirchennäbde Madonnas so fromm gemalt ist, trat in Byzanz in den frechen Mimenrollen auf. Eine Chantse als Kaiserin. Das monarchische Prinzip ist nicht darunter.

Ganz anders der Pantomimus. Während wandernde Schauspielertruppen den Mimus in alle Kleinstädte trugen, gab es den raffinierten Pantomimus nur in wenigen Hauptzentralplätzen der Kultur. Zur Zeit des Kaisers Augustus wurde diese große Robilität erfunden, und der Kaiserhof hat sie dauernd in seine Produktion genommen. Man denke sich auf der Bühne einen einzigen Tänzer, der in stummer Pantomime eine ganze Tragödie vorträgt, indem er sich protokollartig in alle Rollen verewandelt. Ein Triumph der Welt, der bereiten Hand! Welch eigenartig seine Volkskultur legt dies voraus, dies hundertlange Andenten und Versteher! Wenn solch schöner griechischer Tänzer mit Verleugnung seines Geschlechts die Phädra, Kanak oder Medea spielte, war die Wirkung veräbernd, erareißend, überwältigend. Kostüme und Gebärden waren, dem griechischen Schönheitskann entsprechenden, ganz ideal gehalten; auf das täuschendste wurden vor allem sinnliche Stimmungen, auch an Frauen, borge stellt, und man hüdete

* Wir haben wohl wenige so interessante und dabei so unterhaltend geschriebene Bücher wie die kleine römische Kulturgeschichte des bekannten Marburger Gelehrten, die in den 2. Auflage (8.-10. Tausend) erschienen ist, und der mit obige Probe entnommen, um unsere Leser anzuregen, sich das reiche billige Bändchen (1.25 M. in Originalleinenband) zu kaufen. (Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.)

gerungen beider Länder besteht. Freilich kann ich nicht klar erkennen, wie ein Abkommen über bestimmte Punkte der deutsch-englischen Beziehungen formuliert werden mag. Bloße Freundschaftsbekundungen von unserer Seite würden das deutsche Volk nicht befriedigen, das nach „Taten, nicht Worten“ verlangt. Die Schwierigkeit ist, daß es zwischen unseren beiden Völkern kaum einen eigentlichen Streitgegenstand gibt. Es ist daher schwer möglich, zu sagen, auf welche Weise wir unsere Zuneigung durch Taten beweisen können. Nur zwei Möglichkeiten habe ich im Auge. Da ist einmal die Walfischbait an der Südwestküste Afrikas, die zur Kapkolonie gehört, obgleich sie auf der Landseite ringsum von deutschem Kolonialgebiet umschlossen wird. Die Deutschen wollen diese Bait seit langem gern haben und würden äußerst befriedigt sein, wenn sie sie bekämen. Ob wir uns es wirklich leisten können, diesen Besitz zu räumen, ist eine Frage, die sich nicht so leicht beantworten läßt. Zweitens denke ich an die Bagdadbahn. Bezüglich dieser Bahn besteht eine Meinungsverschiedenheit, die wir wohl durch ein Abkommen schlichten könnten. Das Verdict ist angesetzt, die portugiesischen Kolonien kämen auf den Markt und Deutschland begehrt den Wunsch, daß wir seinen etwaigen Erwerbabsichten nicht im Wege ständen. Dieser Punkt gehört aber meines Erachtens nicht in die Sphäre praktischer politischer Erwägungen. Es scheint fast ausgeschlossen, daß eine portugiesische Regierung sich der Kolonien des Landes auf diese Weise entäußern kann.“ Sir Frank Lascelles erinnert im weiteren daran, daß Deutschland als Kolonialmacht sehr spät auf dem Plane erschienen sei, und hebt hervor, daß England bei allen bisherigen Erwerbungen Deutschlands eine wohlwollende Haltung eingenommen habe. Er fährt dann fort: „Unglücklicherweise gibt es in Deutschland wie in England einen gewaltigen Ballast an Unkenntnis und Mißverständnissen. Im deutschen Volke ist noch immer der Glaube festgewurzelt, daß wir bei zwei Gelegenheiten im vergangenen Sommer drauß und dran waren, einen kriegerischen Anschlag gegen Deutschland auszuführen. Genau derselbe Argwohn hinsichtlich der Politik und der Absichten Deutschlands herrscht auf dieser Seite der Korbsee. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß wir alles tun, was in unserer Macht steht, diese populären Sagen, die sich nicht auf Tatsachen gründen, zu zerstören. Ich glaube ernstlich, daß das feindselige Gefühl zwischen beiden Nationen bereits zum großen Teil im Aussterben begriffen ist. Leider habe ich das Gefühl, daß die deutsche Regierung mehr hätte tun können, um die Bevölkerung aufzuklären und die hauptsächlichsten Gründe der Erregung zum Wegfall zu bringen. Zweifellos glaubte die große Mehrheit des deutschen Volkes, daß wir einen marokkanischen Landkrieg Deutschlands behindern hätten. Und doch ist es nach den eigenen Worten des Herrn v. Kiderlen-Wächter Tatsache, daß die deutsche Regierung niemals daran gedacht hat, einen Teil Marokkos zu erwerben. Unter solchen Umständen scheint es mir bedauerlich, daß der Leiter der deutschen auswärtigen Angelegenheiten seine Erklärung nicht früher abgab. Wenn Lord Salbano's Mission dazu nützen wird, die Beziehungen beider Regierungen bersäcker zu gestalten und die Völker dazu zu bringen, einander ohne all diesen lächerlichen und unbegründeten Argwohn zu betrachten, so ist dadurch der Menschheit ein großer Dienst erwiesen. Mit großer Spannung erwarte ich selbst, näheres über Salbano's Botschaften zu hören. Ich glaube nicht, daß sie zu einer Ausrüstungsbeschränkung führen.“

„Diese Frage muß, so fürchte ich, unberührt bleiben, wie immer sich auch das Einvernehmen gestalten wird. Das deutsche Volk weigert sich, Englands Anspruch auf Suprematie zur See anzuerkennen, und ist zu stolz, in irgend eine Einschränkung seiner maritimen oder militärischen Machtstellung einzuwilligen. Dieser Standpunkt ist zu verstehen. Abgesehen von dieser Frage liegt kein Grund vor, warum die beiden Staaten bei den vielen gemeinsamen Interessen, die sie haben, zu keinem politischen freundschaftlichen Einvernehmen kommen sollten.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Februar 1912.

Deutschlands Interesse an der Neubildung Chinas.

Im Stuttgarter Verein für Handelsgeographie hielt Staatssekretär a. D. Deringburg einen Vortrag über das deutsche Interesse an der Neubildung Chinas. Der Vortrag hatte eine ungewöhnlich große Zuhörerschaft angezogen, darunter die Minister Dr. v. Schmidtlin, v. Fleischhauer und v. Gehler, Staatsräte v. Wostsch, Febr. v. Gemmingen, Febr. v. Linden, General v. Dorrer usw. Wir entnehmen aus dem Inhalt des Vortrags dem „N. Tagblatt“ folgende Ausführungen.

Freidirektion. Aber keiner der rebelligen Zeitgenossen hat Mitleid gefunden, uns seinen Eindrud, seine Ergriffenheit zu schildern. Es sehnte das für augenscheinlich ein Publikum, und solche hochgegriffenen Kunstfreunden waren entbehrlich. Unentbehrlich dagegen erschien die Tafelmusik während der Erhörungen: ganze Orchester, ganze Chöre. Schon damit ist denn doch dieser Betrieb für ein deutsches Gemüt gerichtet, und uns interessiert daran eigentlich nur die Steigerung im Bau der Instrumente, die er mit sich brachte. Im 4. Jahrhundert n. Chr. hatte man Silberhorn so groß wie unsere Konzerthörner, so daß sie per Wölfe befördert werden mußten, und seit dem 1. Jahrhundert ist auch die Wasserorgel in öffentlichen Konzerten immer häufiger gehört worden. Es berührt uns in der Tat fast modern, wenn das Mosaik von Kennig bei Trier uns im Bild ein Hornjohel mit Orgelbegleitung zeigt: man hätte an die Stelle des Horns nur die Geige oder die Menschenstimme, und man glaubt da ein Kirchengesang zu hören. Denkwürdig ist auch, daß der hiedrige Tadeltsch, der sich bis heute erhalten hat, zu Nero's Zeit höflich und das Allerneueste war. Nero selbst wollte in seinen Konzerten mit dem Tadeltsch auftreten (Nero als uctriarius!), aber er wurde durch seinen Tod an dieser Großtat verhindert.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Groß- Hof- und Nationaltheater Mannheim.
(Spielplan.) Sonntag, 18. Febr. (C, mittl. Preise): „Der seltene Bauer“. Anfang 8 Uhr. — Montag, 19. Febr., vorn, 10 1/2 Uhr (außer Abonn., A. Preise, Vorrecht B): „Kinderwelt“. Zum ersten Male: „Die goldene Märchenwelt“. Abends 8 1/2 Uhr (außer Abonn., hohe Preise): „Cabaret“. — Dienstag, 20. Febr., vorn, 10 1/2 Uhr (außer Abonn., A. Preise, Vorrecht A): „Kinderwelt“. „Die goldene Märchenwelt“. Abends 8 1/2 Uhr (außer Abonn., hohe Preise): „Cabaret“. — Mittwoch, 21. Febr., keine Preise: „Hans Sonnenfäher's Höllefahrt“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 22. Febr. (C, hohe Preise): „Der Bergsee“. An-

Deutschlands Interessen an China liegen auf kulturellem und merkantilem Gebiet. Alle anderen Großmächte stoßen an den Grenzen mit China zusammen. Deutschland hat keine Territorialinteressen, auch nicht in Schantung, das früher — heute nicht mehr — als deutsche „Interessensphäre“ angesehen wurde. Was wir brauchen, ist die offene Tür für unsere Handelsbetätigung. Japan macht auf Grund seiner Rassenverwandtschaft große Anstrengung, den chinesischen Markt sich zu sichern. England und Amerika haben schon durch die englische Walfischbait, ferner durch seine ausgebreitete Missions- und Schularbeit, die mit einem gewissen Geschäftssinn verbunden ist, einen gewaltigen Vorsprung vor Deutschland, das zwar auch kulturelle Aufgaben (Missionen, Schulen) dort in die Hand genommen hat, das aber viel zu weit entfernt liegt, als daß es seine Kulturbeziehung zu wirkungsvoller Geltung bringen könnte. Auch in den Haupterzeugnissen, Baumwolle und Maschinen, hat England und Amerika vorderrand und noch auf lange Zeit hinaus unbedingt den Vorrang. Deutschlands wirtschaftliche Interessen richten sich daher bei der Neubildung Chinas auf folgende Punkte: Einführung einer modernen und besseren Verwaltung und größerer Bewegungsfreiheit; damit Hebung der Kaufkraft. Unsere besseren und teureren Waren können nur erfolgreich konkurrieren, wenn das Volk nicht mehr durch die Regierung bzw. die Beamtenhaft ausgefagt wird. Bei dem bisherigen System gingen von 5 M. in der Provinz erhobene Steuern nur 60 Pfa. nach Peking; bessere Verbindungen und Verkehrsverhältnisse; Annäherung an die westliche europäische Kultur; Durchführung einer Rechtspflege, der sich auch der Europäer unterwerfen kann, so daß es diesem möglich wird, sich auch im Innern des Landes anzufinden und in Rechtsverhältnissen mit den Eingeborenen zu treten; Aufrechterhaltung des Prinzips der offenen Tür.

Im allgemeinen, so etwa schloß der Redner seinen einständigen Vortrag, kann die ganze heutige Bewegung in China von Deutschland begrüßt werden. Wenn wir unsere uninteressierte Haltung beibehalten, so hebt uns das in den Augen der Chinesen. Der Umschwung kann uns stärkeren Absatz schaffen und die Möglichkeit, mitzuhelfen an der Entwicklung eines 400 Millionenvolkes, das ein durchaus der Entwicklung wertvolles, ethisch hochstehendes und kulturell zukunftsreiches Volk ist und in keinerlei Richtung für unser Vaterland eine Gefahr bildet.

Badische Politik.

Zur Reichsversicherungs-Ordnung.

Rh. Mannheim, 16. Febr. Zu dem badischen Gesetzentwurf betr. die Ausführung der Reichsversicherungs-Ordnung hat der Allgemeine Fabrikanten-Verein in einer ausführlich begründeten Eingabe an die hiesige Handelskammer Stellung genommen. Er spricht sich darin trotz dem dadurch entstehenden Mehraufwand für das Fortbestehen des badischen Landesversicherungsamts und den Ausbau der vier Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung zu selbständigen Oberversicherungsämtern aus. Außerdem hält er den Vorschlag der Regierung, neben den allgemeinen Ortskrankenkassen keine besonderen Landkrankenkassen zu errichten, für unannehmbar. Vom Standpunkt der gewerblichen Arbeitgeber befänden zwar auch gewisse Bedenken gegen diese Verschmelzung der Versicherungsträger; doch seien sie gegenüber den davon zu erwartenden Vorteilen nicht von ausschlaggebender Bedeutung.

Eine Darstellung der Reichstagspräsidentschaftskrise

wird im „Vortrags“ von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion veröffentlicht:

Ueber die Verhandlungen mit Vertretern der Nationalliberalen heißt es dort: Die Nationalliberalen äußerten anfangs Bedenken, ob ein Präsidium, das ausschließlich aus Vertretern der drei Fraktionen der Linken zusammengesetzt sei, Bestand haben würde. Sie führten aus, daß, falls für ein solches Präsidium überhaupt eine Mehrheit zu erzielen sei, diese doch nur eine kleine sein könne, und daß deshalb das Präsidium Gefahr laufe, bei der ersten Gelegenheit durch einen Schachzug des Zentrums zu Fall gebracht zu werden. Sie machten den Zentrumsmann, von dem man diese Rolle zu erwarten habe, ausdrücklich namhaft und betonten, daß sie einen Präsidenten aus ihrer Fraktion nicht in diese Situation bringen könnten. Unser Anspruch auf den Posten des ersten Vizepräsidenten erklärten sie in Uebereinstimmung mit den Fortschrittler für begründet, da wir ja die staatsrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen bereit seien, die mit diesem Amt verknüpft seien. Mehr zu fordern, hätten sie keinen Anlaß. Im Laufe der Unterredung äußerte einer der nationalliberalen Führer, er würde es für die größte Blamage betrachten, wenn der schwarz-blaue Block wieder das Präsidium stellen würde.

Neues Theater.
(Spielplan.) Sonntag, 18. Febr.: „Alt-Heidelberg“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 25. Febr.: „Schauspiel“. Anf. 8 Uhr. Ein eigenartiger Bühnenunfall wurde im Neuen Volkstheater zu Berlin eine Aufführung von „Nathan der Weise“ vorzeitig beendet. Als kurz vor Schluß des Stückes Nathan seine Tochter Recha unarmt, brach die Darstellerin der Recha, Frä. Martha Angerstein, plötzlich ohnmächtig zusammen. Das Spiel konnte nicht weitergehen, der Vorhang mußte fallen. Der diensthabende Arzt bemühte sich sofort um die bewußtlose Schauspielerin, die denn auch nach einiger Zeit wieder zur Besinnung kam. Es wurde festgestellt, daß die Ursache der Ohnmacht eine Haarnadel war, mit der die Bekränge am Haar der Künstlerin befestigt war. Als bei der Umarmung der väterliche Nathan den Kopf seiner Tochter zärtlich an seine Brust presste, wurde die Haarnadel in die Kopfhaut hineingestochen. Die Dame wollte ihre großen Schmerzen nicht merken lassen, um die Vorstellung nicht zu fäden, fiel schließlich aber in Ohnmacht.

400 Millionen für die Kultur des Mittelalters.
Lord Kitchener, der neue Gouverneur Ägyptens, beginnt seine Amtstätigkeit mit einem großzügigen Projekte, das darauf

Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Febr. v. Hertling verlangte die Uebernahme hiesiger Verpflichtung: Seine persönliche Ansicht deckte sich mit derjenigen, die Windthorst vertreten habe, nämlich: von der Stellung des Präsidenten Abstand zu nehmen. Er wisse jedoch nicht, wie seine Fraktionskollegen zu dieser Frage ständen. Jedenfalls würden sie sich dagegen äußern, daß der Präsidentenposten durch einen Nationalliberalen besetzt werde. Die Nationalliberalen erklärten darauf, daß ihren Meinung nach unter diesen Umständen kein anderer Ausweg bliebe, als daß jede Partei selbständig vorgehe, und sie bemerken, daß sie dann wohl weisse Bettel abgeben würden. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß darauf, für Veberl als ersten Präsidenten in allen Wahlgängen zu stimmen.

Nach wiederholten neuen Besprechungen nahmen auf Wunsch der Liberalen die Sozialdemokraten noch an einer Besprechung mit dem Zentrum teil, zu der auch der nationalliberale Abg. Schiffer erschien, wogegen sich der Abg. Baffermann an ihr nicht beteiligte. Das Resultat dieser Unterredung war, daß die Vertreter des Zentrums erklärten, sie könnten über die Stellung des Zentrums zur Besetzung des Präsidiums keine Mitteilung machen, da ihre Fraktion noch keinen Beschluß gefaßt habe. Sie würde aber für einen nationalliberalen Präsidenten nicht stimmen und ebenso wenig für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten. Auf die Frage, welchen Zweck denn eigentlich die Konferenz habe, erwiderte der Vertreter des Zentrums, sie hätten von ihrer Fraktion nur den Auftrag, eine Verständigung mit den bürgerlichen Parteien zu versuchen. Die Sozialdemokraten erklärten darauf, daß sie danach keinen Augenblick länger bleiben könnten, und als sie sich entfernten, schlossen sich ihnen die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen mit dem Bemerkten an, daß sie dann auch weiter nichts mehr zu suchen hätten.

Am nächsten Tage teilten die Vertreter der nationalliberalen Fraktion mit: 1. ihre Fraktion werde den Prinzen Carolath als Präsidenten präferieren, 2. für einen sozialdemokratischen ersten Vizepräsidenten habe sich in ihrer Fraktion keine Mehrheit ergeben, 3. wohl aber sei mit großer Mehrheit beschlossen worden, für einen Sozialdemokraten als zweiten Vizepräsidenten einzutreten, wobei allerdings keine Garantie dafür übernommen werden könnte, daß er auch von allem gewählt werde. Sie fügten hinzu, es sei jetzt an den Sozialdemokraten, danach eine Entscheidung zu treffen. — Die sozialdemokratische Fraktion beschloß darauf einstimmig, selbständig vorzugehen. „Wider Erwarten“ erhielt dann Veberl bei der Wahl des Präsidenten auch einen Teil der nationalliberalen Stimmen und einen noch größeren Teil Scheidemann bei seiner Wahl als Vizepräsident.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Februar 1912.

Aus der Stadtratsitzung

(Schluß.)

Herdstall und Aufschermwohnung des außer Betrieb gesetzten Gaswerks Lindenhof werden unter den von der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke mit einem Interessenten vereinbarten Bedingungen auf 3 Jahre vermietet. Wegen Vermietung zweier Schauffläken im Rathhaus-Durchgang werden mit den Interessenten Verträge abgeschlossen.

Der Zeughausplatz wird ab 15. Juni auf 10 Tage an Frau Antonie Barford in Ernstmühl zur Veranftaltung von Seilkünsten etc. vermietet.

Vergehen werden: a) die Glaserarbeiten für den Neubau des Straßenbahnverwaltungsgebäudes Los 1 an Karl Jeyer Bwe., Los 2 an H. H. Haffg u. Sohn, Los 3 an die Glaserinnung; b) die Fensterbeschlagarbeiten zu obigem Neubau: Los 1 an August Schill Bwe., Los 2 an H. H. Haffg und Sohn, Los 3 an Schuster u. Lipperi, Los 4 an Franz Schwander; c) die Schreinerarbeiten für die Hauptfeuerwache: Los 1 und 2 an die Firma Geirr. Haffg u. Sohn, Los 3 an die Firma Widmayer u. Schaffler, Los 4 an die Firma Ludwig Somms und Gottl. Pfizgenmaier, Los 5 und 6 an die Fabrikanten- und Schreinermeister-Vereinigung Mannheim-Ludwigshafen, Los 7 an Paul Riedel; d) die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage der Hauptfeuerwache der Firma Stob u. Co. hier; e) die Erdarbeiten für die Straßen der Oststadt jenseits der Otto Weststraße (1. Bauetappe), der Seckelheimerstraße und der Erweiterung des Schlachthof- und Viehhofes der Firma Geber u. Söhne in Stuttgart; f) die Erdarbeiten der neuen Abfahrtsrampe von der Hildalstraße zum Außenpark der Firma Geurich, Gräßl 1 hier; g) die Lieferung eines Neubaus für das Gaswerk Lutzenberg an die Firma Christoph u. Unna in Riehl D.A.; h) das Abheben des Humusbodens auf dem zukünftigen Lagerplatz im Gadowert Lutzenberg an die Firma Waischen u. Vremling hier; i) die Kolschubren für die Jahre 1912/13 an Fahr-

abzielt, die Bewässerungsfrage in dem Mittelalters endgültig zu regeln und zu lösen. Die Besprechungen Kitchener mit dem englischen Direktor der Suezkanal-Gesellschaft, Sir William G. Garstin, und Mr. Arthur L. Webb gipfeln in einem großartigen Entwurfe, der die künstliche Bewässerung des ganzen Mittelalters vorseht und einen Kostenaufwand von rund 400 Millionen Mark erfordert. Das Hauptziel des Projektes ist die Verbesserung der Qualität ägyptischer Baumwolle.

Londons heimliche Bühne.

Der erbitterte Kampf, der in England seit Jahren von der geistigen Elite gegen die rückständige kleine Handhabung der Zensur geführt wird, hat nun zur Gründung einer heimlichen „Bühne“ geführt, wie sie ja ähnlich auch in Berlin geplant wird. Die Veranstaltungen finden unentgeltlich im Kingsway Theatre unter Leitung des bekannten Direktors Granville Barker statt und zur Aufführung gelangt zunächst, zum ersten Male am 22. Februar, das Drama „The Secret Roman“, das der bekannte Romanic Eden Whilpots nach seinem gleichnamigen vielgeliebten Roman geschaffen hat und das von der strengen Zensur des Lordkanzlers verboten wurde. Dreitausendhundert Londoner wird auf diese Weise Gelegenheit gegeben werden, sich ein Urteil über das Stück und über die Berechtigung des Verbots zu bilden, denn zu den sechs Aufführungen, die zunächst vorgelesen sind, werden je 600 Freibillets abgegeben. Man hat nur nötig, ein Gefuch mit Beifügung einer Freimarke an das Theatre zu richten und sich damit möglichst zu beeilen, denn wer zuerst kommt, malt zuerst.“ Es ist also ein großangelegter Freuzug gegen die Zensur, der mit vielen unentgeltlichen Aufführungen begonnen werden soll. Das Komitee, von dem die Veranstaltung ausgeht, besteht neben dem eigentlichen „Gastgeber“ Granville Barker aus 24 führenden Dramatikern, Dichtern und Kritikern. Unter diesen befinden sich William Archer, der ausgezeichnete Kritiker und Vorkämpfer Ibens in England, die bedeutendsten Bühnenschriftsteller: Shaw, Turo, Pinero, Galsworthy, Barrie, dann die bedeutendsten englischen Dichter: J. Langwill, George

unternehmer Jakob Wolf hier; k) die Herstellung der Schuldurkunden für das 1912er Anlehen samt Papierlieferung an die Mannheimer Aktienbrüderverein A. B.; l) die Lieferung der Maschinenfäden zur Verblendung der Fassaden am Schulhausneubau in der Neckarstadt an Wb. Winter, Baumaterialgeschäft hier; m) das Befahren, Aufstellen und Begleiten der Wochenmarktgerätschaft ab 1. März 1912 dem Karl Schaff hier; n) der Nach- und Schließgesellschaft m. B. S. die Bewachung der beiden Messen und des Weihnachtsmarktes für das Jahr 1912.

Dem Gr. Bezirksamt werden 12 Wirtschaftsausschussgesuche und 2 Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienst des fürwährend vorgelegt.

Genehmigt werden 7 Gesuche um Ausbaur zur Zahlung rückständiger Umlagen und 1 Gesuch um Nachlass von Bürgergeld.

Der Vertrag mit der Wirtin Martha Köber wegen Ueberlassung der Bedürfnisanstalt auf dem Neuhofplatz wird unter Vereinbarung einer Mündlungsfrist von 4 Wochen auf unbestimmte Zeit verlängert.

Das vorläufige Rechnungsergebnis der Städt. Nebenklassen für das Jahr 1911.

Dem städtischen Voranschlag für 1912, der aus heute in Gestalt eines 449 Seiten starken Foliobandes zugestellt wurde, sind zum erstenmal die vorläufigen Rechnungsergebnisse der städtischen Nebenklassen für das Jahr 1911 beigegeben. Wie es in dem Vorwort heißt, sind die vorläufigen Abschlässe erst vor wenigen Tagen beim Stadtrat eingegangen und können deshalb, da die Zustellung sofort erfolgen muß, einer Prüfung nicht unterzogen werden. Der Stadtrat kann daher für die Richtigkeit der gemachten Angaben keinerlei Gewähr übernehmen. Was die Armenverwaltung anbelangt, so betragen die wirklichen Einnahmen 1246802 Mk., sodas sich gegenüber den veranschlagten Einnahmen ein Rest von 11721 Mk. ergibt. Die Ausgaben belaufen sich auf 1249680 Mk. Das Krankenhaus gibt die tatsächlichen Einnahmen auf 972779 Mk. an, sodas ein Rest von 21275 Mk. bei 973594 Mk. Ausgaben (Rest 1702 Mk.) übrig bleibt. Beim Wasserwerk differieren die wirklichen Einnahmen mit 1272061.48 Mk. gegenüber den tatsächlichen so behebend, das ein Einnahmeüberschuß von 118406.74 Mk. verbleibt. Die Ausgaben belaufen sich auf 947615.80 Mk. (Rest 2158.17 Mk.). Nach der vorläufig aufgestellten Gewinnberechnung dürfte sich ein Reingewinn von 460208.86 Mk. ergeben. Abgesehen wurden an die Stadtkasse 311170 Mk., sodas sich ein Reingewinn von 149038.86 Mk. ergibt.

Beim Gaswerk betragen die Einnahmen 3831778.02 Mk. (Rest 443709.20 Mk.), die Ausgaben 3045683.44 Mk. (Rest 27441.80 Mk.). Nach der vorläufig aufgestellten Gewinnberechnung dürfte sich ein Reingewinn von 440828.22 Mk. ergeben. Davon sind an die Stadtkasse 305800 Mk. abgeliefert, sodas sich ein Reingewinn von 135028.22 Mk. ergibt. Das Elektrizitätswerk gibt die Einnahmen mit 1834164.30 Mk. (Rest 287009.82 Mk.) an, die Ausgaben mit 1851597.84 Mk. (Rest 28312.86 Mk.). Nach der vorläufigen Gewinnberechnung dürfte der Reingewinn Mark 545297.94 betragen. Davon sind 305451 Mk. abgeliefert, sodas der Reingewinn 239746.94 Mk. beträgt. Die Suburbanverwaltung bezieht die Einnahmen auf 513550.10 Mk. (Rest 18734.02 Mk.), die Ausgaben auf 474900.05 Mk. (Rest 9064.25 Mk.). Der Ueberfluß wird etwa 5800 Mk. betragen. Die Gutsherrverwaltung schließt mit 156323.66 Mk. Einnahmen (Rest 7094.58 Mk.) und 159174.15 Mk. Ausgaben (Rest 636.31 Mk.) ab. Gegenüber dem voranschlagsmäßigen Reinertragnis ergibt sich ein Reibüberschuß von 17876 Mk. Der Schlacht- und Viehhof gibt die Einnahmen mit 777461.28 Mk. (Rest 2128.60 Mk.), die Ausgaben mit 642498.29 Mk. (Rest 2847.56 Mk.) an. Das Straßenbahnamt bezieht die Einnahmen auf 2465808.53 Mk. (Rest 486981.24 Mk.), die Ausgaben auf 223589.90 Mk. (Rest 22583.18 Mk.). Der Rosengarten wirft, wie bereits mitgeteilt, zum ersten Male einen Ueberfluß ab. Die Einnahmen betragen 282895 Mk. (Rest 2884 Mk.), die Ausgaben 224698 Mk. (Rest 804 Mk.). Gegenüber dem Voranschlag wird das Rechnungsergebnis um 29000 Mk. günstiger ausfallen. Nach Abzug der Abschreibungen wird es möglich sein, an die Stadtkasse an Rufen etwa 6000 Mark abzuliefern.

* Verlegt wurde Professor Dr. Albert Schneider an der Realchule in Mannheim an die Weichelschule - Realschulamt mit Gymnasialabteilung - in Karlsruhe.

* Silberne Hochzeit. Am 19. h. M. feiert in aller Stille Herr C. Doemel, f. l. Offizier, Staatsbeamter a. D., derzeit Notar, in Mannheim, mit seiner Gattin Josephine das Fest der silbernen Hochzeit.

* Todesfall. Hüttenbesitzer Heinrich Kraemer ist in St. Ingbert im Alter von 84 Jahren gestorben. Lange Jahre gehörte der Verstorbene dem Landrat der Pflanz und bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden vor 3 Jahren dem Stadtrat des Reichs der Stadt St. Ingbert an, die ihn wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Stadt zu ihrem Ehrenbürger ernannte. An der Erweiterung des Eisenwerkes hatte er hervorragenden, tätigen Anteil.

Moore, Conan Doyle usw. In einem Brief an die Times werden sich diese fahrenden Männer gegen die Art, wie hier ein allgemein beliebter und angesehener Schriftsteller, dessen zahlreiche Romane wie den geringsten Anstoß gegeben haben, sondern auch in Familienkreisen viel gelesen wurden, auf der 'Schlachtfeld der Zensur' hingeworfen wird. Sein erster Versuch, eines seiner Werke, das als Roman ungehindert und unbehelligt blieb und nirgends fittliche Bedenken erregte, dramatisch zu gestalten, sollte so im Keime erstickt werden. 'Mr. Whilpott ist das Opfer von heute, aber natürlich kann einer von uns das von morgen sein. Viele von uns haben niemals Stücke geschrieben, obwohl die meisten von uns es möchten. Es gibt vielleicht kein ansichtreicherer Feld der Tätigkeit in England für einen Schriftsteller oder eine Schriftstellerin; aber alle anderen Felder sind frei; in diesem allein waltet ein blinder Sturz. Wir können damit nicht den Mann, sondern das Amt, das es ordnet. Der Beruf des Dramatikers ist in der Tat der einzige auf englischem Boden, der nicht frei ist. Wir, die wir diesen Brief unterzeichnen, sind zum Teil nicht Dramatiker, teils sind wir alt und unser Werk ist getan, aber es gibt Männer und Frauen, die nach und kommen. Sollen sie auch von diesem Feld verjagt werden? Können wir nicht die Bahn für die Jungen frei machen?'

Emil Paul als Nachfolger Dr. Wuchs.

Emil Paul, (nicht Frau, wie in unserer Meldung heute fälschlich irrtümlich zu lesen war) der als Nachfolger Dr. Wuchs in Berlin auszuweisen sein soll, war einmala auch hier in Mannheim Kapellmeister. Es ist ein hochtalentierter Dirigent, der leider seit langer Zeit dem deutschen Musikleben verloren war. Er wurde im Jahre 1855 in Chmarnow geboren,

* Kollekte. In den evangelischen Kirchen des Landes wird Sonntag, den 25. Februar eine Kollekte zugunsten des bad. evang. Vereins für Innere Mission erhoben. Die Kaspari-Kollekte von 1911 betrug 12185.19 Mk. ergeben. Diese Summe findet zur Unterstützung armer Gemeinden, mit Einschluß der Missionsvereine, Verwendung.

* Aus Feudenheim. Aus Anlaß des Rosenkränzes in Mannheim verkehren am Sonntag diezüge der Nebenbahn von 1-3 Uhr bis 20 Minuten, ebenso am Dienstag von 12-2 Uhr. Die hiesige Karnevalgesellschaft 'Seiterfest' veranstaltet ebenfalls am Dienstag einen Maskenzug.

Vergnügungen.

* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre 'Daphne in der Unterwelt' v. Offenbach; 2. Fantasia a. d. Operette 'Der Graf von Luxemburg' v. Lehár; 3. 'Lustige Brüder', Walzer v. Wolfst; 4. Mainzer Narrenkammerlied von Julehner.

* Friedrichspark. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, findet morgen Sonntag nachmittag kein Konzert statt.

* Uniontheater, P. 6, 23-24. Das heute beginnende vollständig neue Galaprogramm enthält als Uou eine große Sensation, den gewaltigen Monopollustspiel 'Ausgestoßen', die Erzählung einer Siebzehnjährigen, ein äußerst spannendes und realistisches Drama aus dem Leben der Großstadt. Die Hauptrolle wird von der bekannten Berliner Schauspielerin Wanda Treumann glänzend dargestellt. Ein weiterer großer Schläger ist die große amerikanische Sensation 'Gerettet aus dem Meerestgrund', ein Drama im Unterseeboot in 2 Akten.

* Kaiserpanorama. Einen sehr interessanten Besuch des größten Kalksteinbergwerks in Rüberdorf bei Berlin kann man morgen Sonntag noch im Kaiserpanorama machen. Am Montag ist der Jokus 'Lüneburger Heide' ausgestellt.

* Messe im Meinen. Genehmigt wurde den hiesigen Schauspieler und Mehrreißenden die Auffstellung von amerikanischen Schaukeln, Karussells, Zauberkunden und der Verkauf von Jur- und Scherzartikeln während der Fastnachtstage (Sonntag, Montag und Dienstag).

Karneval 1912.

Mannheim im Fasching 1912

betitelt sich eine Sonder-Zusammenstellung von Inseraten aus dem hiesigen Restaurateur- und Wirtsgewerbe, die wir in dieser Nummer bringen. Wer Prinz Karneval die letzten Tage noch huldigen will, dem empfehlen wir besonders die Beachtung des Gebotenen.

Karnevalistische Studentenkommerz im Rosengarten.

Auf die unter obigem Titel am Fastnachtsonntag, abends 8.11 Uhr im Röhrlingensaal stattfindende karnevalistische Veranstaltung sei nochmals besonders hingewiesen. Seitens der Kommerziellen, Herrn Hofschalcker Alexander Adler, hat alle Vorbereitungen getroffen werden, um dem Kommerz zu einem vollen nährlichen Erfolge zu verhelfen. Zahlreiche auswärtige Kommissionen haben bereits ihr Erscheinen zugesagt und es darf mit einem zahlreichen Besuch gerechnet werden. Für Stimmung werden hauptsächlich verschiedene Kommerzlieder sorgen, in denen lokalpolitische Begebenheiten von unseren einheimischen Dichtern mit Wit und Humor besungen werden. Vor allem aber wird die Kapelle Postlager wieder ein karnevalistisches Programm abspielen, das den früheren Darbietungen auf diesem Gebiet nicht nachsteht.

Karneval im Apollo-Theater Mannheim.

Während der Karnevalwoche finden im Apollo folgende Veranstaltungen statt. Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag abends 8 Uhr das große Varieté-Programm mit dem amerikanischen Sensationsstück 'Um ein Weib'. Sonntag nachmittag 4 Uhr Armenvorbereitung der ermäßigten Preise. Samstag, Sonntag und Dienstag, abends 11 Uhr, Apollo-Redoute mit Vertikaltheater. Im Trocadero abendlich 11 Uhr großes Karneval-Sabazet mit Tons. Im Restaurant D'Alface täglich Prellkonzerte mit Gesang; Sonntag findet im Gold- und Silberloal ab 8 Uhr abends Varieté mit Konzert und Selang statt. Es ist also für eine großzügige Veranstellung und Unterhaltung nach jeder Richtung hin Rechnung getragen.

Der Victoria-Automat in O. 6, 7.

der durch eine schöne Dekoration auffällt und vom Mannheimer Publikum wegen seiner zentralen Lage gerne bevorzugt wird, ist anlässlich des Karnevals von Samstag bis Mittwoch ständig geöffnet. Wir verweisen auf die betr. Annoncen in der heutigen Abendausgabe.

* 'Tripolis im Cafe Carl Theodor.' Die Fastnachtstage werden ein groß angelegtes Fest bringen, zu welchem bereits alles Erforderliche vorbereitet ist. Insbesondere dürften die Dabassen eine neue Jugkraft ausbilden und das arrangierte Gesellschaft in oberen Saale viele Freunde orientalistischer Pracht anziehen. Die während der Fastnachtstage vorgesehenen Unternehmungen, das von dem hervorragenden Orchester Capoloso besonders zusammengeführte Festprogramm, Karnevalslesensmärche, Festlieder und nicht zuletzt die magische orientalische Festbeleuchtung werden eine echt karnevalistische Stimmung aufkommen lassen. Am Fastnachtsonntag und Fastnachtabend Vormittag wird ein Italienisches Nachtfest veranstaltet.

Der Faschingsmontagszug in Mainz

(Kärntnerisches Volksfest zum Jubeljahr 1912) wird, wie alle großen Ereignisse, seinen Scheitel schon voraus. In allen Ecken der Stadt wirken die Köpfe der Kunst und des Handwerks, um die prächtigsten Ideen der fantasiebegabtesten Humoristen in die Tat umzusetzen. Und

am 1880 als erster Kapellmeister hier nach Mannheim und war dann bis 1892 als Nachfolger Witsch in Leipzig tätig. Hierauf ging er nach Boston, wo er fünf Jahre mit großem Erfolg das Symphonie-Orchester leitete. Nach Ablauf seines Kontraktes in Boston trat er an die Spitze der Philharmonie in Newyork; zugleich wurde er zum Direktor des Nationalkonservatoriums ernannt. Außerdem leitete er deutsche Opernwerke in Newyork und London. Nach neunjähriger Abwesenheit kehrte der Künstler 1902 nach Europa zurück, ließ sich in Berlin nieder und folgte von hier aus mehrfach Einladungen als Gastdirigent nach London, Madrid und Wien. Ein 1904 in Wien veranstaltetes großes Orchesterkonzert hatte den Antrag zur Folge, die Direktion der Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien zu übernehmen. Fast gleichzeitig erhielt aber der Künstler den Ruf, unter den glänzendsten Bedingungen nach Pittsburg zu gehen. Paul entzog sich, diesem Anerbieten zu folgen und den Vertrag auf drei Jahre zu unterzeichnen.

Kleine Mitteilungen.

* Die Kammerfängerin Luch Weidt hat ein Gastspiel für Südamerika abgeschlossen, das im April beginnt und fünf Monate dauert. Für diese Zeit erhält die Künstlerin für 100 Tage 150000 Francs und freie Reise für drei Personen.

Der Jenaer Professor der Philosophie Rudolf Eucken wird als Gastprofessor Vorlesungen in deutscher Sprache an der Harvarduniversität in Newyork halten. Der Philosoph ist augenblicklich wieder mit einem großen Werk beschäftigt, das noch vor seiner Uebersiedlung nach Amerika fertig vorliegen soll.

die Mainzer Bevölkerung bereitet alles vor, um den Zutrom an Neben Gassen mit der ihr räthelischen Herrlichkeit zu empfangen. Wohl auf noch der Stadt des goldenen Dumors!

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Sonntag, 18. Februar. Stahl, Gej. u. Rationaltheater, 6 Uhr. H. C. Mittelpreise; Der liebe Bauer. Neues Theater im Rosengarten, 8 Uhr: Alt-Heidelberg. Apollo-Theater, 4 und 8 Uhr: Um ein Weib. Großes amerikan. Sensationsstück. Vorher das übrige Varieté-Programm. 11 Uhr: Apollo-Redoute. Cafe-Restaurant D'Alface, Kapelle Ad. Sänger Steiner. Im Trocadero ab 11 Uhr: Ausreifen erstklassiger Sabarez-Kräfte. - Jeden Sonntag 9 Uhr: Vier-Sabarez im Goldloal. Rosengarten, Röhrlingensaal, 8.11 Uhr: Karneval. Studenten-Kommerz. Union-Theater. Moderne Lustspiele. Sealsau-Theater. Kinematographische Vorstellungen. Bioscope-Theater, H. 6, 10: Kinematographische Vorstellungen. Sportplatz am Strophenbahndepot. Volkshausbahn. Koncert. Rehaus.

Gerichtszeitung.

* Ein Zusammenstoß. In einer zweistündigen Sitzung verhandelte das Schöffengericht gegen den Fuhrerrecht Schanze aus Mitternlingen. Der bei dem Fuhrerunternehmer Stamm bedienstete Angeklagte blieb am 22. Dez. vor. M. zwischen der Gutemannstraße und dem Elektrizitätswerk mit seinem Wagen, der mit 14 Meter langen Gerüststangen beladen war, hängen. Die Stangen ragten noch 4 Meter auf die Mittelstraße heraus, was von dem Schaffner des dahereifahrenden Straßenbahnwagens erst im letzten Moment bemerkt wurde. Der Wagenführer bremste, doch schleppte der Straßenbahnwagen noch eine Strecke weiter und fuhr in die Stangen hinein, die bis in das Innere des Wagens eindrangen. Glücklicherweise wurde niemand ernstlich verletzt. Die Stangen wurden abgefäht, und die Straßenbahn konnte ihres Weges weiter fahren. Schänke wird zu M. 10 Geldstrafe verurteilt. Doch dürfte die Angelegenheit damit noch nicht erledigt sein. Jedenfalls liegt das Elektrizitätswerk gegen den Fuhrerunternehmer ein Schadenersuch.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Rennungsabschluss.

Was den Mannheimer Rennungsabschluss ganz besonders über ein Durchschnittsrennen stellt, das ist die gute Klasse der genannten Pferde, die durchweg in allen Rennen zu Tage tritt. Man findet in den fünf Mannheimer Ausgelschrennen das beste Steeplematerial vertreten, das sich zur Zeit in deutschen Ställen befindet. Auch in österreichisch-ungarischen Ställen hat man mehrfach Interesse für den Mannheimer Rennungsabschluss gezeigt. So nannte, wie schon mitgeteilt, Herr A. von Eggel seinen bekannten Steepler Kagur. Auch Herr J. von Janovich, sowie Mitmeister Graf Dersich sind fast in allen Rennen durch mehrfache Engagements vertreten. In Sportreisen hört man vielfach die Anschauung, das Graf Stolberg den für die Badenia und den Stadtpreis gemeldeten hochbedeutenden engl. Steepler Victor Olympic nicht laufen lassen könne, weil alle hier startenden Pferde von gewissem Tag ab in deutschem, österreichisch-ungarischem oder schweizerischem Besitz sein müssen und ein Verkauf des hervorragenden Walachs doch kaum beabsichtigt sein könne. Dies ist irrig. Der in England lebende Graf Stolberg ist deutscher Reichsangehöriger und kann seinen Walach selbstverständlich in den betreffenden Mannheimer Rennen zum Start bringen. Hoffentlich differt ihm der Handicap für die Badenia nicht zu viel Gewicht zu.

In bekannten Pferden finden sich im Preis der Stadt Mannheim sonst u. a. Erbchaft, der Oesterreicher Kagur, Graf Frankenberg's Franziska Sieglinde, Graf Hofenhaus' famoser Walach Coste Brillant, der Sieger der Arnee, ferner rebrn Herrn von Janovichs Wolf wagh soda noch Graf Dersichs Florian und Preziosa, Leutnant von Sydows Charmanter Reel, ferner Mohal Carter, Santoni, Coup de Vent, Ernest, Neulth, Rojstewensky und eine Neuenwerbung des Leutnant J. von Jobeltz Japanese Bean. In der Badenia sind u. a. genannt worden: Florham und die firslich von Herrn Bischof in Frankreich angekaufte Dalmitgavie, ferner wieder Kagur, Sieglinde, Glemmorgon, Coste Brillant, Galiaz, Brumpon Laf, der gute Inländer Fresco, dann Forefather, Turandot, Caratol, Lord Foufar, Edelmann und der in gemeinsamem Besitz des Kronprinzen und des Leutnant von Jobeltz sich befindliche Sea King, der jetzt im Winter aus Frankreich importiert wurde. Im Prämien-Jagdrennen, das im Preis bedeutend erhöht wurde, und sonst eigentlich immer nur eine sehr bescheidene Garde am Start gesehen hatte, sind diesmal u. a. so gute Pferde wie Cola Kienzi, Glander, Rajappa, Kronos, Großherzog, Oran, Kriovist und Schuhplattler genannt worden.

Im großen und ganzen kann man also dem jüngsten Mannheimer Rennungsabschluss nur ein ganz vorzügliches Zeugnis ausstellen, das um so erfreulicher wirkt, als nun auf den immer viel Opfer bringenden und viele Liebe zur Sache zeigenden Arbeitsplan des Vereins die händigte und schönste Quittung erfolgt ist.

Theaternotiz.

In den beiden Sabarettagen, Montag, den 19. und Dienstag, den 20. h. ist nahezu das gesamte Solopersonal des Hoftheaters beschäftigt. Das Programm bringt u. a. einen Karnevals-merzsch von Felix Leberer und eine Walzerpantomime von Graf Hofgren, beide unter persönlicher Leitung der Komponisten. Die Sabarets beginnen 8.30 Uhr.

Wilhelm Jensen-Gedenkfest der 'Zeit'.

Der Vortragsabend des 16. Februar war dem Andenken Wilhelm Jensens gewidmet, der am 15. Februar seinen 76. Geburtstag hätte feiern können, wenn die Novemberstürme den großen Dichter nicht aus unserer Mitte genommen hätten. Jensen hatte sich zwanglos in das zurzeit noch heimatisch gefärbte Programm der Leseveranstaltungen, hat doch Jensen über 12 Jahre in Freiburg i. B. gelebt und eine Reihe von Werken über badens historische und lokale Stoffe geschaffen. - Dem Vortragsabend Dr. Veringer gelang es, Wesen und Werk der Jensenschen Dichtkunst aus ihren Wurzeln zu entwickeln, insofern er die Werke vielfach als Niederschlag der Umwelt des Dichters ableitete. Aber auch die glänzend wahrhafte und auf das höchste Sittliche im Menschen gerichtete Innenwelt Jensens kam zu ihrem Recht. Zur Illustration der dichterischen und menschlichen Eigenschaften Jensens wurden von A. Patzi eine Anzahl tiefempfundener Gedichte Jensens (Abschied, Grief und Annde, Ornat, Fremde, das Schwerte etc.) mit seiner Vortragskunst gelesen, während Prof. A. Stein in den 'Heiligen von Amalera' auszugeweiht eine Probe Jensenschen Dumors und Prosaent in autem Zusammenhang vorlas. - Der Jenseitabend wird den Teilnehmern in guter und würdiger Erinnerung bleiben.

Aus dem Großherzogtum.

BC. Borsheim, 13. Febr. In Stein wurde heute Nacht die Weienmühle des Müllers Kammerer durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Mark.

); (Pforzheim, 14. Febr. In letzter Nacht wurde das Schaufenster des Uhrmachers Gorjus Leopoldstraße 17, eingeschlagen und daraus etwa 50 Uhren, größtenteils silberne Damenuhren, gestohlen. Als Täter kommen zwei Unbekannte in Betracht, die in ihrem weiteren Vorhaben durch einen Wächter der Wach- und Schlüsselgesellschaft verhindert wurden. Beide ergriffen die Flucht und warfen eine Anzahl Uhren bei der Verfolgung in die Gasse.

); (Hodenheim, 16. Febr. Gestern wurde der verwitwete 38 Jahre alte Kleinschmied S. Walter wegen eines an seiner 16 Jahre alten Tochter verübten Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Walter hat schon eine erhebliche Zuchthausstrafe wegen eines an seiner verstorbenen Frau früher begangenen Totschlagsversuchs verbüßt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Zweibrücken, 16. Febr. Das Landgericht erließ gegen den gevr. lal. Sekretariatsassistenten Maximilian Adam, zuletzt am lgl. Amtsgericht in Rirmasens, Haftbefehl. Adam hat sich wegen Vergehen im Amte und Betrugs zu verantworten; er ist flüchtig.

Bürgerauswahlgewahlen in Heidelberg.

Die „Heidelberger Ztg.“ schreibt über den Ausgang der gestrigen Wahl zur 3. Klasse: „An dem Resultat der gestrigen Wahlen fällt auf, wie nahe in der Stimmzahl Nationalliberale, Fortschrittliche Volkspartei und Zentrum in der dritten Klasse beieinander stehen. Ganz wenige Stimmen haben veranlaßt, daß die Nationalliberalen in dieser Klasse zwei Sitze mehr erhalten haben als Zentrum und Fortschrittliche Volkspartei. Man sieht hieraus, wie wichtig es gerade bei der Listenwahl ist, daß jemand glaubt, auf seine Stimme komme es nicht an. Die Sozialdemokratie hat nur die Hälfte der Sitze der dritten Klasse erhalten; ihre Hoffnungen sind vermutlich weiter gegangen. Infolge der Sechstelung wird sie ja auch in der zweiten Klasse einige Erfolge erzielen, wenn aber die bürgerlichen Parteien sich rege an der Wahl beteiligen, dann werden diese Erfolge nicht sehr groß sein. Die Freie Bürgervereingung, die sich hauptsächlich aus Konservativen, Parteiloosen und abgeklärten Nationalliberalen rekrutiert, hat es auf eine verhältnismäßig beträchtliche Stimmzahl gebracht. Der Hauptkampf zwischen den bürgerlichen Parteien wird sich erst in den beiden anderen Klassen abspielen. Die Wahlbeteiligung war verhältnismäßig schwach; sie hat zwischen 60 und 70 Prozent betragen.“

Der „Pfälz. Vote“, das Organ der Zentrumspartei meint: „Das Zentrum kam mit dem Ergebnis immerhin zufrieden sein, es entspricht annähernd unserer Berechnung. Die Liberalen hatten wie gewöhnlich großes Wahlgeld; die 1 Stimme für 6 Jahre und die 5 Stimmen für 3 Jahre, die sie mehr als das Zentrum erhielten, brachten ihnen 2 Sitze.“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Wien, 17. Febr. Nach Mitteilung der behandelnden Ärzte ist der Zustand des Grafen Khevenhul wesentlich schlechter geworden.

Die Probefahrten der „Victoria Luise“.

* Friedrichshafen, 17. Dez. Der gestrige Aufstieg des neuen Luftschiffes „Victoria Luise“ dauerte 1 1/2 Stunden und bezweckte Geschwindigkeitmessungen, die unter der Leitung des Grafen Zeppelin vorgenommen wurden. Das neue Luftschiff erreichte eine Sekundengeschwindigkeit von 20,2 Metern und übertrifft damit, obgleich es um 3 Meter länger ist, die bei der „Schwaben“ gemessene Geschwindigkeit von 19,6 Metern. Heute herrscht starker Nebel, weshalb voraussichtlich kein weiterer Aufstieg erfolgt.

Stapelkoni des Dinerschiffes Prinz-Regent Luitpold.

Kiel, 17. Febr. Bei dem Stapellauf des Dinerschiffes „Ersah Odin“, der heute mittig 12 Uhr in Anwesenheit des Kaisers auf der hiesigen Germania-Werft stattfand, hielt Prinz Ludwig von Bayern die Taufrede, in der er u. a. ausführte:

Was dem heutigen Feste keine besondere Weihe verleiht, ist, daß es Eurer Majestät durch Nachfolge persönliche Gegenwart verherrlichen und daß Eurer Majestät bestimmt haben, daß das Schiff einen Namen führe, der jedem Bayern, ja jedem Deutschen teuer ist: den Namen „Prinz-Regent Luitpold“. Eurer Majestät erweisen dadurch meinem hohen Vater eine seltene Ehre, mir aber — das darf ich wohl hinzufügen — eine große Freude. Mein hoher Vater gab sich dieser Stunde mit seinen Segenswünschen für das Schiff, für die ganze Kaiserliche Marine und ganz besonders für deren Obersten Kriegsherrn, Eurer Majestät. Er nimmt in hohem Anteil an dem Erfolge der Kaiserlichen Marine und dem Aufblühen der deutschen Interessen über See, welche letztere zu schüpfen und zu fördern auch eine Aufgabe der ersten ist. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent von Bayern, der, ungedeckt durch sein hohes Alter, Rückschau hält auf die vier Jahrzehnte des neuen Deutschen Reiches, ist einer der wenigen unter uns, die in der Reise des Monarchen den großen Ereignissen nahegekommen, die diesen neuen Abschnitt in der Geschichte des deutschen Volkes eingeleitet haben. Sein Herz, das in Wärme für alles schlägt, was die Größe und die Wohlthat des Reiches betrifft, ist voll Glauben und Hoffen für das Reiches Zukunft, die das Zusammenwirken der in Treue verbündeten deutschen Fürsten und Staaten vertritt. Da solches Schiff wie ich, wohin immer von dem Kaiserlichen Herrn zum Schutze deutscher Ehre und zum Schutze deutscher Interessen sein Befehl — sei es im Kriege, den wir nicht fürchten — meines hohen Vaters, dessen Namen da trägt, stets würdig erweisen. Seine Beziehung wird immer eingebend sein des Wohlwunsches des Prinz-Regenten, der auch der des ersten bayerischen Ordens, des Hubertusordens, ist und den jeder bayerische Soldat als Heilmantel trägt, des Wohlwunsches: In Treue fest! Im Anschluß daran taufte Prinzessin Theresia von Bayern das Dinerschiff auf den Namen „Prinz-Regent Luitpold“.

Die Revolution in China.

* London, 17. Febr. Die „Times“ melden aus Tokio vom 16. Februar: Die kaiserlichen und die republikanischen Truppen kämpfen trotz des Widerstandes Japans in der neutralen Zone bei Wanjung in der Südmandschurei.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 17. Februar.

Am Bundesratssitz: Wermuth, Dr. Lisca, Dr. Debrück, von Oettingen.

Präsident Kämpf eröffnet um 11.20 Uhr die Sitzung.

Es folgt die

Vorlesung der Beratung des Etats.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Reichskanzler hat gestern ebenso wie Herr Rentier Mumm (Zurufe: Abgeordneter! Anrufe) sich bemüht, diejenige Partei mit Ermahnungen zu überschütten, die aus dem Wahlkampf mit einem gewissen Selbstgefühl hervorgegangen ist. Herr Mumm machte den Eindruck eines Besonnenen, der am jüngsten Tage die armen Sünder in die ewige Verdammnis führt. Der Inhalt seiner Rede entsprach aber nicht der moralischen Erleuchtung in der Form. Sie enthielt mehr als eine Denunziation, die unter anständigen Politikern als verwerflich betrachtet wird. Daß eine sozialdemokratische Versammlung unter dem Namen Sozierung mit einem Utopia eröffnet worden ist, ist verlogen. (Zurufe bei den Soz.: Mumm!) Der Reichskanzler sollte an seine staatsmännische Pflicht gemahnt werden, während der ganzen Staatsberatung hier zu bleiben, und nicht wie Bismarck, sie von weitem anzuhören. Nachdem er uns in unerhörter Weise propagiert hat, sollte er auch die Kritik anhören. Wenn irgendein Mitglied des Hauses seinem Unwillen über die Vorgänge bei der Präsidentenwahl Ausdruck gibt, so ist das sein gutes Recht. Aber wenn ein bürokratischer Angestellter des Reiches, der auf Grund hiesiger Gnade in seinem Amte ist, sich erlaubt, den Deutschen Reichstag deshalb herunterzuziehen, so ist das eine unerhörte Anmaßung. (Leb. Bravo links, große Anrufe und Zurufe rechts, Glade des Präsidenten.)

Präsident Kämpf: Herr Abg. Ledebour, Sie überschreiten die Grenzen des parlamentarisch Zulässigen.

Abg. Ledebour: Die Ansicht des Grafen Kokobowski, die Sozialdemokratie werde sich durch das Längerwerden des Revisionismus hindurch in eine bürgerliche Partei entwickeln, wird einmütig von sämtlichen Richtungen unserer Partei abgelehnt. Dem Reichshauptkreditur stimmen wir in dem Grundsatz zu: Keine Ausgabe ohne Deckung. Die ungerechten Steuern, wie die auf Lebensmitteln, wollen wir abbauen. Das Schulzollsystem legt unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung Fesseln an. Insbesondere leidet unsere Exportindustrie darunter. Wir verlangen deshalb einen lückenlosen Abbau des Schulzollsystems. Unsere Aktion in Mianichau hat sich als völlig verfehlt erwiesen. Und unsere Marokkopolitik hat durch den Grenzbotenprozess eine eigenartige Verleumdung erfahren. Unter anderem ist dort gesagt worden, es seien Deutsche als agents provocateurs nach Agadir geschickt worden, um dort Hülferufe laut werden zu lassen. Ich fordere unsere Regierungsvorsetzter, insbesondere Herrn Aderken-Wächter auf, hierher zu treten und zu erklären, ob dort ein Meineid geleistet worden ist, sonst fällt auf sie der Verdacht durch verbrecherische Umtriebe einen Krieg herbeigeführt zu haben. (Anrufe, Glade des Präsidenten.) Präsident Kämpf rügt diesen Ausdruck.) Wobin der Imperialismus führt, zeigen uns Beispiele des Prozesses Agem. Die dabei getretene Barbarei und Brutalität der Jaren-willkür können nicht schwer genug kritisiert werden, auch hier im Reichstage. Der Was des Staatssekretärs Tolf über das Heverbot mit Samoanerinnen ist nicht scharf genug zu verurteilen. Dadurch werden die Samoanerinnen in die Prostitution getrieben. (Staatssekretär von Aderken-Wächter tritt den Saal.) Wenn Sie (zum Zentrum) dagegen nicht Stellung nehmen, so kommen Sie mir hier nicht wieder mit Ihren Beschwerden über Unzufriedenheit in Wort und Bild. Wir werden die Koalitionsfreiheit der Arbeiter unter allen Umständen wahren und sicher stellen. Nimmt man ihnen die Koalitionsfreiheit, so brückt man sie zum willenlosen Werkzeug der Kapitalisten herab. Das Reichstagswohlrecht, welches Graf Westrup verächtlich angreift, ist für uns unantastbar. Die Wahlkreiserteilung muß geändert werden. Auf 100 000 Einwohner soll ein Abgeordneter entfallen. Findet sich die Regierung und Reichskanzler nicht dazu bereit, im Sinne dieses Paragraphen der Verfassung entsprechend zu handeln, so bedeutet das einen Bruch der Verfassung. (Präsident Kämpf ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.) Graf Voskowsky, der uns phantastische Ziele vorgeworfen hat, ist selber ein Phantast schlimmster Sorte. (Zurufe und Anrufe.) Das Proletariat ist von großen Idealen erfüllt, in unserer Hand liegt das Wohl und die Zukunft unseres Vaterlandes.

Präsident Kämpf ruft den Abg. Ledebour nachträglich zur Ordnung, weil er der Regierung verbrecherische Umtriebe vorgeworfen habe.

Staatssekretär von Aderken-Wächter:

Der Abg. Ledebour hat Angriffe gegen die Regierung unseres Reiches, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben, gerichtet. Diese Angriffe waren solche, wie sie in diesem hohen Saale wohl noch nicht gehört worden sind. (Hört! hört! rechts.) Er hat der Regierung verbrecherische Absichten und Taten vor der ganzen Welt vorgeworfen. Ich kann diese Angriffe nur auf das lebhafteste bedauern, und muß sie auf das allerentschiedenste zurückweisen. (Beifall rechts.) Ich bin auch überzeugt, daß die große Mehrzahl in diesem Hause mein Bedauern teilt. (Beifall rechts.) Ruhe bei den Sozialdemokraten: Ruh! Der Herr Abg. hat auch mit Verbrechern vorgeworfen. Darauf glaube ich mich nicht weiter verteidigen zu sollen. Er hat mir aber in seiner Rede, wo er über die Marokkopangelegenheit sprach, ermunternde Gelegenheiten gegeben, einmal mit einem Märchen auszuräumen, das sich schon lange in der Presse herumtreibt. Das ist das, daß ich gewisse Kreise aufgehetzt hätte, indem ich gesagt haben soll, wir wollten Teile von Marokko nehmen. Da möchte ich historisch zurückgreifen auf die Zeit, die wir den „Bonther“ nach Agadir geschickt hatten. Es war von mir ein ausführliches Programm angeordnet worden. Dieses Programm habe ich dem Herrn Reichskanzler vorgelegt, der es gebilligt und die Genehmigung seiner Majestät erhalten hat. Wir hatten schon lange mit Frankreich verhandeln wollen, weil die Sache so nicht weiter ging, wie sie sich durch den Zug nach Agadir gestaltet hatte.

Wir haben das Schiff nach Agadir geschickt, um die Sache in Ruhe zu bringen. Wir haben dadurch festgestellt, daß die Franzosen nicht das Recht, namentlich aber kein Mandat für Europa hatten in Marokko vorzugehen und daß wir, wenn unsere Untertanen in Marokko gefährdet sind, das Recht haben, sie zu schützen. Einige Tage vorher, als das Schiff nach Agadir ging, habe ich Herrn Dr. Claf gesprochen. Ich möchte hier einschließen, Herr Dr. Claf ist in dem Prozeß nicht gebüß worden. Ich habe ihm damals gesagt, wir werden demnach etwas tun, um die Marokkopangelegenheit in Ruhe zu bringen. Es sind aber erst Einleitungen zu Verhandlungen. So ungefähr war die Sprache, die ich mit ihm geführt habe. Danach bin ich nach Riffingen gegangen. Ich habe in Riffingen mit dem französischen Botschafter bereits die erste Aussprache über Kompensationen gehabt und zwar ausdrücklich über Kompensationen außerhalb Marokko. Ich habe ihm nur zugehört, daß er mir das nennen will, was er herausfinden kann. Es war nach dieser Unterredung im

Juni, da wollte Herr Dr. Claf mich sprechen. Ich war nicht hier und statt meiner hat der Unterstaatssekretär mit ihm gesprochen. Er hat ihm auseinandergesetzt, daß wir nicht Teile von Marokko haben wollen und hat ihm die bekannten Gründe angegeben, daß wir in Marokko keine Siedelungskolonien sänden, keinen Kriegshafen hätten usw. Da hat Herr Dr. Claf am Schluß der Unterredung gesagt: „Ach, das ist schade!“ Alles-dings hat dann der Herr seine Schrift geschrieben „Westmarokko deutsch!“ Soweit ich weiß, hat Herr Dr. Claf mir nur immer den Vorwurf gemacht, daß ich schlechte Politik gemacht habe, der Fehler wäre, nicht einen Teil von Marokko zu nehmen. Daß ich ihm aber gesagt hätte, wir wollten das tun, dafür liegt von Dr. Claf selbst keine authentische Äußerung vor, und sie wäre auch unrichtig. Da ist in den Zeitungen namentlich auch behauptet worden, ich hätte einem Abgeordneten, der nicht mehr hier ist, gesagt, wir müßten Marokko nehmen und er hätte sich sofort stenographische Aufzeichnungen gemacht. Mit diesen Märchen ist er oft hafteren gegangen. Ich war mir aber augenblicklich bewußt, daß ich in dieser Unterredung ausführlich auseinandergesetzt habe die Gründe, warum wir nicht Teile von Marokko haben wollten. Es hat sich nachher auch herausgestellt, daß eine kleine Verwechslung stattgefunden hatte. Es waren diese stenographischen Aufzeichnungen verwechselt worden mit denen über eine Unterredung, die über die Marokkopangelegenheit mit einem Journalisten stattgefunden hatte. Nun hatte ich eine dritte Unterredung mit Herrn Dr. Claf. Auf diese ist in der Politik Bezug genommen worden. Diese Unterredung war im September, wo ich schon ziemlich über das reine Marokkoabkommen mit dem französischen Botschafter ein war und wo wir eine kleine Pause machten, um nachher über das Kongoabkommen zu verhandeln. Wie sollte ich dazu kommen, in dieser Unterredung zu sagen: Ich werde mir einen Teil von Marokko nehmen?

Es war allerdings eine sehr chauvinistische Stimmung in der französischen Presse und so ist es uns ganz erwünscht, daß sich auch bei uns eine patriotische Stimmung bildet, für unsere Rechte einzutreten. Da fragt mich Herr Dr. Claf, wann es nachher zur Versammlung der Aldeutschen käme, was er da sagen sollte. (Große Heiterkeit.) Ja meine Herren, wenn Sie zu mir kommen, dann werde ich es Ihnen auch sagen. (Erneute Heiterkeit.) Er hat mich ausdrücklich gefragt, welches die Absichten der Regierung seien. Daraus kann man ihm keinen Vorwurf machen und mir auch nicht, wenn ich ihm geantwortet habe, die Dinge liegen so, wir wollten Kompensationen. Aber noch ist es nicht das Stadium, daß wir sagen können, die Sache ist fertig. Es ist ganz gut, wenn sich bei uns eine patriotische Stimmung bildet. Es schadet nichts und es ist kein Verbrechen, wenn Sie etwas dafür tun. Ich will zurückweisen, daß wir Lockspiegel nach Agadir geschickt hätten. Ich weiß wirklich nicht, was sie dort hätten tun sollen. Ich glaube aber, daß die Herren aus dem, was ich eben gesagt habe, erkannt haben werden, daß es unwahr ist, daß ich irgend jemand damit gekommen wäre, wir wollten einen Teil von Marokko nehmen und man möchte dafür Propaganda machen. Diese Bewegung ist gekommen ohne unser Zutun. Das mögen Sie schon daraus erkennen, daß ich immer von dieser Seite angegriffen worden bin. Irgeud eine Äußerung, wie in dem Prozeß über Spigel usw., das möchte ich ausdrücklich betonen, ist nicht von den Herren, die ich gesprochen habe, gekommen, sondern sie mögen gekommen sein von irgend einem Dritten. Die Herren, die ich gesprochen habe, sind bedauerlicherweise in dem Prozeß nicht gehört worden.

Er über (3): Das Gesetz für die Ministerverantwortlichkeit muß von uns unbedingt gefordert werden wie bei jedem Staatsbeamten auch einem Minister gegenüber der Landbevölkerung sehr wohl feststellen. Durch eine Änderung des Wahlgesetzes müssen möglichst die Stichwahlen beseitigt werden. Daß die Wahlprüfungen dem Hause genommen und vor ein besonderes Gericht gestellt werden sollen, entspricht nicht unseren Wünschen.

An der Wahlkreiserteilung darf nicht gerüttelt werden. Eine Moralpredigt, den bürgerlichen Parteien zu halten, war völlig verfehlt. Damit macht der Reichskanzler seinen Eindruck, zumal, da er den Erblasser der Erbschaftsteuer zwischen die Parteien werfen will. Gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Witwen und Waisen sprechen die verschiedensten Bedenken auch finanzieller Art.

Wetterberichte.

* Triberg, 16. Februar. Auf den Höhen des mittleren Schwarzwaldes mangelt zwar der Schnee, dafür aber regiert Frau Sonne und zeigt ihr freudigstes Gesicht. Ueber die Postnacht aus dem Trübel der Städte in unsere stillen Wälder zu flüchten, wen sollte das nicht locken?

* Königfeld, 17. Februar. 4 Grad Kälte. Herrliches Wetter. Warm. (Telegraphisch mitgeteilt vom Schwarzwaldhotel.)

Wetterlage in Südwestdeutschland. Die abnorm milde und schneearme Winterwitterung, die nur Anfang Februar einige Tage lang durch Schneefall und starken Frost unterbrochen wurde, hält jetzt mit großer Konstanz an. Alle Mittelgebirge sind bis 1000 Meter aufwärts schneefrei. Auch oberhalb 1000 Meter ist die Schneedecke in Anbetracht der Jahreszeit, die gewöhnlich am schneereichsten ist, nur sehr gering. Im badischen Walden, Feldberg- und Hetsjogenhombgebiet liegt der Schnee 1/2 Meter hoch, ist hartgefroren, trocken und im allgemeinen gut fahrbar. Beste und längste Skifahrst vom Feldberg geht nach Posthalde (Station der Hölentalbahn). — In der Schweiz, Tirol und dem bayerischen Alpengebiet hat es in den letzten Tagen bei mäßiger Kälte stark geschneit; die Schneedecke ist daraufhin kräftig angewachsen. Die Skibahnen sind in höheren Lagen in bester Verfassung. Auf hartgefrorenem Mischneee liegt Pulverschnee. Lawengefahr besteht nirgends. Mittlere Schneehöhen: Hochgebirge über 2000 Meter 3/4 bis 4 Meter; Tirol tieferer Lagen 1/2, höhere Lagen 1 1/2 bis 2 Meter; Engadin mittlere Lagen 1 1/2 bis 1 1/2, höhere Lagen 2 bis 2 1/2 Meter; Graubünden 1/2 bis 1 Meter.

Alter Erfahrung gemäß

bildet Scotts Emulsion bei Entkräftung, Abmagerung, Appetitlosigkeit und den damit zusammenhängenden Beschwerden eine schätzenswerte Zugabe zur täglichen Nahrung. Die Wirkung zeigt sich denn auch bald in einer Steigerung des Gewichtes verbunden mit einer nachhaltigen Hebung des Allgemeinbefindens und der Erhöhung der Leistungsfähigkeit.

Auf dem Wege zur deutsch-englischen Verständigung.

w. London, 17. Febr. Daily Chronicle schreibt: Sir Edward Grey hat sich gestern in Manchester in optimistischem Sinne über die englisch-deutschen Beziehungen ausgesprochen...

Daily News erklärt: Die Worte Sir Edward Greys waren vollkommen im Einklang mit der Stimmung des Augenblicks. Grey hat die richtige Note getroffen...

Der Manchester Guardian sagt: Greys Rede war besonders bemerkenswert wegen der Wärme in ihren Ausführungen über Deutschland. Die Reden Sir Edward Greys haben selten zu einer Kundgebung für die englisch-deutsche Freundschaft Anlaß gegeben...

Volkswirtschaft.

5 000 000 M. mündelsichere 4proz. Anleihe der kgl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr.

In Inseratenliste vorliegender Nummer veröffentlichten wir die Bekanntmachung auf die 5 Millionen Mark mündelsichere 4proz. Anleihe der kgl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr. eingeteilt in Stücke von 1000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 mit Zinsfuß von 1. Oktober 1911 ab...

Die Preise des Jahres 1911.

Neben der Bewegung der Preise von 1911 gibt das letztveröffentlichte Heft der Statistischen Mitteilungen Aufschluß: Die Weizenpreise (mit Ausnahme von Weizen und Speis) sind gegenüber dem Vorjahre im Landesdurchschnitt gesunken, und zwar je 100 kg. Branntgerste um 3,27 Mark, andere Getreide um 2,78 Mark...

Germania-Fabrikantenwerk A.G. Vieftageheim.

Im abgelaufenen Jahre ist nach dem Geschäftsbericht die Halle in Weidau und die Vertiefung der übrigen Rohmaterialien noch nicht zurückgegangen. Jedoch übersteigt der Zusammenstoß in der Branche wenigstens teilweise ein Äquivalent für die hohen Weizenpreise...

Joseph Vögele Mannheim, Abteilung Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt. Die Firma Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau A.G. Mannheim teilt uns mit, dass ihre gesamten Betriebe nebst Aktiven und Passiven unter Heutigem an die Firma Joseph Vögele, Mannheim, übergegangen sind...

Deutsche Maschinenfabrik A.G. in Duisburg. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr hören wir, daß der Gesamtumsatz mehr als 20 000 000 M. betragen haben soll und demnach gegen das Vorjahr wesentlich höher geworden ist. Es wird deshalb auch, obgleich bestimmte Siffern noch nicht vorliegen, mit einem günstigeren Ergebnis wie im Jahre 1910 gerechnet...

Elektra-Traubend A.G. Hamburg. Die von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und dem Siemens-Schuckert-Aktiengesellschaft-Konzern seit längerer Zeit geplante Elektra-Traubend-Aktiengesellschaft ist nunmehr mit dem Sitz in Hamburg errichtet worden. Das Aktienkapital beträgt 20 Millionen Mark, wovon 10 Proz. vorab bezahlt sind...

Abender, Direkt. Geh. Rat Oberbürgermeister a. D. v. Becker, Dr. Ballin, Direktor Fürstberg, Geh. Kommerzienrat...

Telegraphische Handelsberichte.

Table with columns: Metall-Bestand, Darunter Gold, Reichs-Münzen-Scheine, Noten anderer Banken, Wechsel-Bestand, Lombard-Darlehen, Effekten-Bestand, Sonstige Aktiva, Passiva, Grundkapital, Reservesfonds, Notenumlauf, Posten, Sonstige Passiva. Includes values for 31. Februar 1912.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von M. 388 308 000. — gegenüber einer solchen von M. 376 345 000 am 16. Februar 1911 und einer solchen von M. 171 057 000 am 7. Februar 1912.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen.

Die Einnahmen der bad. Staatseisenbahnen betragen im Monat Januar 1912 nach geschätzter Feststellung aus dem Personenverkehr 1 981 000 M., aus dem Güterverkehr 5 208 000 M., aus sonstigen Quellen 900 000 M., zusammen 8 089 000 M. Das sind gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1911 mehr aus dem Personenverkehr 90 000 M., aus dem Güterverkehr 110 000 M., aus sonstigen Quellen 50 000 M., zusammen mehr 250 000 M. Der eigentliche Reiseverkehr war der Jahreszeit entsprechend mäßig, doch etwas stärker als im Januar 1911; dagegen hatte letzterer Monat einen recht lebhaften Winterpostverkehr zu verzeichnen...

Von der Frankfurter Börse.

Vom 19. ds. Mo. an gelangen die neuen Aktien Nr. 1201—1200 der Anglo-Belgische A.-G. für Ausbaurichtung und Chemische Industrie in Köln mit halber Dividende per 1911—12 zur Notierung. Hierfür v. Raffe in definitiven Stücken, Zinsberechnung a 4 Proz. vom 1. Juli 1911.

Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 17. Februar. In der heute stattgehabten Aufsichtsratsitzung der Mitteldeutschen Kreditbank legte der Vorstand den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Der erzielte Bruttogewinn beträgt M. 8 405 613,84 gegen M. 7 649 341 im Vorjahr. Mehreinnahmen brachten Provisionen M. 150 000 Zinsen M. 402 000, Wechsel M. 194 000. Die Aufwände erhöhten sich um M. 224 000. Der Reingewinn beziffert sich auf M. 5 028 318,30 gegen M. 4 500 636. Die Anträge an die Generalversammlung haben darin, M. 98 987,41 der gesetzlichen Reserve zur Auffüllung auf 100 Prozent des Aktienkapitals, ferner M. 250 000 der außerordentlichen Reserve zuzuführen, 106 612,16 Mark für Anschaffungen auf Mobilisationskonto abzuschreiben und M. 100 000 als Mobilisationsreserve für den Neubau der Berliner Niederlassung zurückzustellen. Die Dividende wird mit 1/2 Proz. (wie i. V.) auf das im Vorjahr um M. 6 000 000 auf 60 000 000 Mark erhöhte Aktienkapital gleich M. 3 000 000 beantragt. Mark 568 571,98 zu halten- und verlagsmäßigen Unternehmen bestimmt, während die verbleibenden M. 48 564,88 auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Es wurde berichtet, daß das verfloßene Jahr eine weitere Ausdehnung der Geschäftstätigkeit gebracht habe, daß insbesondere auch die Filialen sich günstig weiter entwickelt haben. Der Geschäftsbericht wird in der nächsten Woche zur Ausgabe gelangen.

Rheinisch-Kasseler Bergwerks- und Hütten-A.G.

Ein, 17. Febr. In der Generalversammlung der Rheinisch-Kasseler Bergwerks- und Hütten-A.G. in Stolberg wurde der Geschäftsbericht genehmigt u. die auf 1. Juli zahlbare Dividende auf 2 Proz. festgesetzt. Auf die Anfrage eines Aktionärs über die Berichte von Fusionenverhandlungen mit dem Westfälisch-Belgischen Bergwerksverein bemerkte H. v. der Vorhau, daß die Verwaltung von derartigen Verhandlungen nichts wisse. Es seien von der Verwaltung nach keiner Seite hin Fusionenverhandlungen geführt worden und auch für die Zukunft denke sie nicht daran, ein derartiges Projekt zu erwägen. Was das der Gesellschaft vaterländische Verfahren zur Gewinnung von Schwefelsäure aus den Gasen der Bleiöfen betreffe, so sei die im vorigen Jahre erbaute Fabrik mit dem Beginn dieses Jahres in Betrieb genommen worden. Die Anlage habe vom ersten Augenblick an ausgezeichnet gearbeitet und die Ergebnisse betrübten nach jeder Richtung. Es werden dort die Gase in reiner und armer Gase getrennt und die reicher Gase für die Schwefelsäurefabrikation verwendet.

Bergwerksgesellschaft Selsenkirchen.

Selsenkirchen, 17. Februar. Der Aufsichtsrat der Bergwerksgesellschaft Selsenkirchen beschloß in seiner heutigen Sitzung, der auf den 1. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 19 % w. i. V. vorzuschlagen.

Zahlungseinstellungen.

Halle, 17. Febr. In den Konten der Bankfirma Otto Wolf in Bismarck stehen den M. 224 347 Marke 704 682 M. Verbindlichkeiten gegenüber.

Neueste Dividendenausschüttungen.

Hamburg, 17. Febr. Die Deutsch-Ostafrika-Linie schlägt für 1911 wiederum 8 Prozent Dividende vor.

Dresden, 17. Febr. Der Aufsichtsrat der Sächsisch-Böhmischen Portland-Zementfabrik A.G. in Dresden schlägt lt. 'Fest.' Btg.' 5 Prozent (3 Prozent) vor.

München, 17. Febr. Der Abschluß der Sächsischen Bodenkreditbank in München ergibt für 1911 einen Reingewinn von M. 3 400 684 (3 312 065). Der Aufsichtsrat beantragt eine Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 17. Febr. (Fondsbörse.) Der Börsenschluß gestaltete sich mit wenigen Ausnahmen ruhig. Es lagen der Börse von Seiten der auswärtigen Plätze keine Anregungen vor, infolgedessen war auch das Kursniveau nur vereinzelt verändert. Die in den letzten Tagen durch überhand wählige Vorkommnisse beunruhigte und erregte Börse fand heute an der Politik einen Rückhalt. Die gehebelte Tendenz konnte sich im allgemeinen gut behaupten. Das die Sozialisation im referierten verbielt, lag an der vom Reichsbankpräsidenten an die Bankwelt gerichteten Mahnung, vorzeitige Kreditgewährung zu beschränken. Am Bankstammmarkt zeigte sich eine größere Zurückhaltung. Bei solcher Tendenz, hat Deutsche Bank zu erwähnen. Oester. Bankten erlitten nur geringe Veränderung. Deutsche ist auch bei den Mittelbanken an festhalten. Banken erlitten nur wenig Veränderung. Lombarden und Staatsbahn behauptet. Baltimore unverändert. Schantung konnte sich bei lebhaftem Steigerung keine weitere Erhöhung erfahren. Südwestafrika fest. Schiff-

fabrikanten waren vernachlässigt, und mäßig schwächer. Auf dem Markt der Industriepapiere bewahrte die Grundstimmung ihren festen Charakter. Phönix Bergbau unverändert fest. Von den übrigen Montanwerten waren Deutsch-Luxemburg schwächer. In Elektrizitätswerten trat teilweise eine leichte Reaktion ein. Electr. Licht und Kraft, Electr. Bergmann lebhaft und höher. Am Kassamarkt für Rohwollenerzeugnisse war die Haltung fest. Bevorzugt waren die Aktien der Gem. Werte. Runkelste lebhaft. Witterer Stahl lebhaft angeboten und 13 Proz. niedriger. Feinwolle Renten wiesen nur geringe Kursveränderung auf. Von ausländischen Fonds Chinesen fest, Aktienlose mäßig schwächer. Die Stimmung war am Schluß ruhig und behauptet. Geld war gefragt. Der Privatdiskont lag um 1/2 Proz. auf 4 Proz. an. Es notierten: Credit 207 1/2, Disconto-Kom. 191, Dresdner Bank 158 1/2, Staatsbahn 154 1/2, Baltimore 105 1/2, Siemens u. Halske 229 1/2. Deutscher Reichsbank 250 ba. Berlin, 17. Febr. (Fondsbörse.) Es lagen eine Reihe von Nachrichten vor, die der Börse eine Anregung hätten bieten können. So die geistige Rede Sir Edward Greys, die Preisrückbildung an der Düsseldorf-Röntgenbörse, der günstige Kohlen-Exportüberschussbericht und die sehr bedeutenden Aktien über den deutschen Außenhandel. Trotzdem war die Börse heute wieder realisationslustig, wie gewöhnlich am Börsenschluß. Auf dem Gebiete der Montanwerte blühten Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchener über 1 Proz. ein. Banken und Rohwollenerzeugnisse im allgemeinen gänzlich vernachlässigt, aber im späteren Verlauf entwickelte sich in Kanada-Aktien, angeblich auf New Yorker Anregung, ein lebhafterer Geschäft zu getriggerten Kursen. Lokal. Geld 4 a 1/2 Proz. Auf das Aussehen des Privatdiskonts auf 4 Proz. schloß die Börse abgesehen bei geringen Umsätzen. Industriewerte des Kassamarktes ziemlich fest.

Berlin, 17. Febr. (Produktionsbörse.) Unter dem Einfluß niedriger amerikanischer Notierungen, ermäßigter amerikanischer und argentinischer Effekten, sowie der großen Weltabladungen (siehe Woche 317 000 Lo. gegen 31 000 Lo. in der Vorwoche) zeigte sich für Weizen eine allgemeine Verkaufslust, jedoch die Preise niedrig. Roggen wurde mitgezogen, blieb aber widerstandsfähiger. Dagegen wurde ebenfalls billiger angeboten. Mais lag still. Mais lag schwach. Weizen: bewillt.

Anfangskurse.

Table with columns: Getreide, Zucker, Kaffee, Schmalz, Salpeter, Häute, Wolle, Baumwolle und Petroleum. Lists various market prices for commodities like wheat, sugar, coffee, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Hauptredaktion: Nr. 56, 1637, 6436 17. Februar 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Käufer, Käufer. Lists various insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt.

Saaraußfall! Schuppen das Beste Dr. Kuhns Saarußfall! Saarußwasser 2,20 u. 1,10 gibt langes, volles Haar. Franz Kuhns, Saarußfall! Rürnberg. Hier: R. Doppelmayer, F. 2. 2a. 2100.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 17. Februar.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.
Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.
Frankfurt a. M., 17. Febr. (Anfangskurse). Kreditaktien 207 1/2, Diskont-Ges. mand. 191 1/2, Darmstädter 126 1/2, Dresdener Bank 158 1/2, Handels-Gesellschaft 178, Deutsche Bank 264 7/8, Staatsbahn 154 5/8, Lombarden 18 1/2, Bodener 227 7/8, Gelsenkirchen 204 7/8, Pariserhüte 178 5/8, Ungar 92 2/5, London; ruhig.

Wechsel.		16. 17.	
Amsterdam kurz	169.50	169.47	
Belgien	80.90	80.95	
Italien	80.556	80.55	
Über London	20.505	20.495	
Sonstige	20.467	20.462	
	16. 17.	16. 17.	
Über Paris	81.175	81.15	
Über Wien	81.053	81.075	
Über Schweiz, Wäse	80.97	80.875	
Über Wien	84.925	84.95	
Napolitaner	16.25	16.25	
Privatdiskont	8 1/2	4%	

Staatspapiere. A. Deutsche.

16. 17.		16. 17.	
4% deutsch. Reichsbank	101.60	101.60	
3 1/2%	90.95	90.95	
3%	82.25	82.20	
4% pr. lomb. St. Anl.	101.50	101.55	
3 1/2%	91.05	91.00	
3%	82.90	82.00	
4% badische St. A. 1901	99.00	99.00	
4% bad. St. A. 1911	100.00	100.00	
4% bad. St. A. 1915	101.00	101.00	
3 1/2% bad. St. A. 1915	99.80	99.90	
3 1/2%	93.30	93.20	
3 1/2%	1900	91.50	91.70
3 1/2%	1904	90.00	89.80
3 1/2%	1907	90.00	89.90
4% bad. St. A. 1915	101.10	101.10	
4%	1918	101.10	101.10
3 1/2% bo. u. Allg. Anl.	89.90	89.85	
3% bo. St. A. 1911	79.50	79.80	
4% Württ. St. A. Prior.	100.30	100.85	
3 1/2% Württ. St. A. Prior.	92.00	91.75	
3 1/2% Württ. St. A. 1895	91.75	91.75	
4% Preuss. Anl. 1908	100.40	100.40	
3% Preuss.	79.00	79.00	
3% Sachsen	81.80	81.80	
4% Württemberg 1919	100.70	100.60	
4% Württ. 1907-1912	99.60	99.60	
4% Württ. 1908-1914	99.60	99.60	
4% Württ. St. A. 1909	99.60	99.60	

Bergwerksaktien.

Kamchatka (Brixl)	191.40	191.00	
Sachsenberg	226.00	228.00	
Waldschmidt	110.00	110.00	
Waldschmidt Bergw.	84.95	84.97	
Waldschmidt Bergw.	189.25	188.00	
Waldschmidt Bergw.	176.00	175.00	
Waldschmidt Bergw.	151.50	152.30	
Waldschmidt Bergw.	204.00	205.00	
Harpenberg	198.75	198.50	
Rathenow	191.50	191.75	
Rathenow	91.50	91.25	
Rathenow	258.00	257.50	
Rathenow	178.50	178.50	

Unverzinsliche Lose.

4% Preuss. Anl. 1908	100.40	100.40	
4% Preuss. Anl. 1908	100.40	100.40	
4% Preuss. Anl. 1908	100.40	100.40	
4% Preuss. Anl. 1908	100.40	100.40	
4% Preuss. Anl. 1908	100.40	100.40	

Aktien industrieller Unternehmungen.

16. 17.		16. 17.	
Aluminium Werh.	236.00	236.80	
Alsb. Dampfschiff.	175.00	176.00	
Alsb. Dampfschiff.	180.00	181.00	
Alsb. Dampfschiff.	134.00	134.20	
Alsb. Dampfschiff.	158.00	158.60	
Alsb. Dampfschiff.	113.50	113.50	
Alsb. Dampfschiff.	122.00	122.00	
Alsb. Dampfschiff.	125.20	125.20	
Alsb. Dampfschiff.	172.00	172.00	
Alsb. Dampfschiff.	152.00	152.00	
Alsb. Dampfschiff.	91.50	91.50	
Alsb. Dampfschiff.	261.00	261.00	
Alsb. Dampfschiff.	80.00	80.00	
Alsb. Dampfschiff.	125.90	125.90	
Alsb. Dampfschiff.	499.00	499.90	
Alsb. Dampfschiff.	158.20	158.20	
Alsb. Dampfschiff.	123.50	123.50	
Alsb. Dampfschiff.	445.50	445.50	
Alsb. Dampfschiff.	254.00	254.00	
Alsb. Dampfschiff.	1018.00	1020.00	
Alsb. Dampfschiff.	554.50	554.2	
Alsb. Dampfschiff.	389.00	389.00	
Alsb. Dampfschiff.	293.25	294.10	
Alsb. Dampfschiff.	191.90	192.50	
Alsb. Dampfschiff.	224.00	222.25	
Alsb. Dampfschiff.	242.00	243.50	
Alsb. Dampfschiff.	126.00	126.00	
Alsb. Dampfschiff.	323.00	323.50	
Alsb. Dampfschiff.	263.25	263.50	
Alsb. Dampfschiff.	208.75	208.75	
Alsb. Dampfschiff.	140.00	140.75	
Alsb. Dampfschiff.	123.50	123.50	
Alsb. Dampfschiff.	125.00	125.00	
Alsb. Dampfschiff.	19.00	18.50	
Alsb. Dampfschiff.	101.00	101.00	
Alsb. Dampfschiff.	245.00	245.00	
Alsb. Dampfschiff.	208.25	209.00	
Alsb. Dampfschiff.	163.25	163.00	

Bank- und Versicherungs-Aktien.

16. 17.		16. 17.	
Badische Bank	199.90	199.00	
Bayer. Bank	181.10	181.10	
Bayr. Handels-Ges.	173.00	173.00	
Commerz. u. Disk. B.	116 1/2	116 1/2	
Darmstädter Bank	126.25	126.25	
Deutsche Bank	264.00	264.75	
Deutsche Bank	140.30	140.60	
Deutsche Bank	119.10	119.10	
Deutsche Bank	191.00	191.00	
Deutsche Bank	158.00	158.75	
Deutsche Bank	131.10	131.10	
Deutsche Bank	179.50	179.80	
Deutsche Bank	209.00	209.00	
Deutsche Bank	161.90	161.70	
Nationalbank	137.00	136.80	
Deutscher Anl. Bank	141.00	141.00	
Deutscher Anl. Bank	189.90	189.90	
Deutscher Anl. Bank	207.00	207.00	
Deutscher Anl. Bank	130.25	130.25	
Deutscher Anl. Bank	192.00	192.50	
Deutscher Anl. Bank	120.75	120.30	
Deutscher Anl. Bank	134.50	135.50	
Deutscher Anl. Bank	195.80	195.00	
Deutscher Anl. Bank	134.30	134.10	
Deutscher Anl. Bank	138.60	138.00	
Deutscher Anl. Bank	116.60	116.00	
Deutscher Anl. Bank	138.00	138.00	

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

16. 17.		16. 17.	
Südb. Eisen-G.	124.00	124.00	
Hamburger Bock	142.75	142.50	
Norddeutscher Lloyd	106.00	105.00	
Deut. Anl. Staatsb.	154.50	154.50	
Deut. Südbahn	118.50	118.50	
Deut. Reichsbahn	117.00	117.00	
Deut. Reichsbahn	105.25	105.00	
Deut. Reichsbahn	181.50	182.00	

Handbriefe. Prioritäts-Obligationen.

16. 17.		16. 17.	
4% Pr. Anl. 1914	99.00	99.00	
4% Pr. Anl. 1915	99.80	99.80	
4% Pr. Anl. 1916	100.20	100.20	
4% Pr. Anl. 1917	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1918	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1919	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1920	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1921	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1922	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1923	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1924	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1925	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1926	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1927	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1928	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1929	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1930	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1931	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1932	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1933	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1934	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1935	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1936	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1937	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1938	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1939	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1940	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1941	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1942	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1943	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1944	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1945	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1946	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1947	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1948	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1949	99.20	99.20	
4% Pr. Anl. 1950	99.20	99.20	

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 17. Febr. (Anfangskurse.)

16. 17.		16. 17.	
Kreditaktien	207 1/2	207 1/2	
Diskont-Kommandit	191 1/2	191 1/2	
Staatsbahn	154 5/8	154 5/8	
Lombarden	18 1/2	18 1/2	
Bodener	227 7/8	227 7/8	

Berlin, 17. Febr. (Schlusskurse.)

16. 17.		16. 17.	
Wechsel auf Amsterdam	169.50	169.47	
Wechsel auf London	20.495	20.490	
Wechsel auf Paris	81.12	81.12	
Wechsel auf Wien	81.05	81.07	
4% Reichsbank	101.60	101.60	
3 1/2% Reichsbank	91.00	91.00	
3% Reichsbank	82.20	82.20	
3 1/2% Reichsbank	101.60	101.60	
3 1/2% Reichsbank	91.00	91.00	
3% Reichsbank	82.20	82.20	
3 1/2% Reichsbank	101.60	101.60	
3 1/2% Reichsbank	91.00	91.00	
3% Reichsbank	82.20	82.20	
3 1/2% Reichsbank	101.60	101.60	
3 1/2% Reichsbank	91.00	91.00	
3% Reichsbank	82.20	82.20	
3 1/2% Reichsbank	101.60	101.60	
3 1/2% Reichsbank	91.00	91.00	
3% Reichsbank	82.20	82.20	

16. 17.		16. 17.	
4% Bagdadbahn	84.40	84.50	
4% Ungar. Goldrente	91.25	91.10	
4% Kronrenten	89.80	90.00	
4% Kronrenten	173.50	173.00	
Darmstädter Bank	126.25	126.25	
Deutsche Bank	264.00	264.75	
Deutsche Bank	140.30	140.60	
Deutsche Bank	119.10	119.10	
Deutsche Bank	191.00	191.00	
Deutsche Bank	158.00	158.75	
Deutsche Bank	131.10	131.10	
Deutsche Bank	179.50	179.80	
Deutsche Bank	209.00	209.00	
Deutsche Bank	161.90	161.70	
4% Bagdadbahn	84.40	84.50	
4% Ungar. Goldrente	91.25	91.10	
4% Kronrenten	89.80	90.00	
4% Kronrenten	173.50	173.00	
Darmstädter Bank	126.25	126.25	
Deutsche Bank	264.00	264.75	
Deutsche Bank	140.30	140.60	
Deutsche Bank	119.10	119.10	
Deutsche Bank	191.00	191.00	
Deutsche Bank	158.00	158.75	
Deutsche Bank	131.10	131.10	
Deutsche Bank			

Lach
und leb
lang!



Mannheim im

Rosengarten-Restaurant

Inhaber, Alois Kammermayer.

Sonntag und Montag von abends 8 Uhr ab

Carneval. Familien-Unterhaltung

mit Konzert.

Weinberg

Inhaber: Heinrich Hummel D 5, 4

Karneval 1912!

Große karnevalistische

Konzerte

Montag abend ab 6 Uhr:

Familien-Abend

Sehenswürdigkeit, Sectbude!

Glasweiser Ausschank.

Weinabteilung Toreingang
rechts -

„Hummels Weinstuben“

Extra-Diners u. Soupers
Sämtliche Delikatessen
Auswahlreichste Weinkarte.

Japanische Fastnacht

im Weinstaurant „Sans-Jouci“

N 2, 2 ————— N 2, 2

Japanische Dekoration, Japanische Bedienung.

Bis 4 Uhr geöffnet.

Es ladet ergebenst ein Emma Kremer.

Weinstube Graf Zeppelin R 4, 9

Garantirt reine Mosel-, Mosel- u. Rheinweine.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Ueber die Fastnachtstage geöffnet
bis 4 Uhr morgens.

W. Schmuckendieck.



Restaurant

Fürstenberg



Sonntag, Montag, Dienstag

die ganze Nacht geöffnet

H. Lippbrandt.

Restaurant

„Faust“

Friedrichsplatz 6 am Wasserturm
Fastnacht-Sonntag und Dienstag

Karneval. Konzert

mit

Doppel-Schlachtfest

wozu ergebenst einladet

Carl Bausch.

Speyerer Brauhaus

1. (Alter Storch) 1.

Altrenom. gut bürgerl. Haus
empfiehlt seine Lokalitäten
aufs beste. B. Lemmer.

„Wilder Mann“

N 2, 13 Von Samstag bis Mittwoch N 2, 13

Großer Schlorum

Doppel-Neber-Bockbier-Fest

Drei Kapellen.

„ Treffpunkt aller Fast-Altbockbiergeher „

„Börsen-Cafe“

Während der Fastnachts-Festtage

Große Karnevalistische

Fest-Konzerte

des Wiener Damenorchesters Cara Madl

Feine Stimmung - Halteres Programm -

Wiener Humor.

„Friedrichshof“

am Bahnhof

Das Konzert gibt die extra närrische
Bändoneon-Kapelle Eintracht, welche durch
ihren Witz und Humor bekannt ist.
- Chorgesänge. -
- Vortreden.

Bock-Bier und Bock-Würste mit Kraut.

- Separat eingerichteter Sekt-Navillon
mit offenem Sekt und prima Naschenweine.

Fastnacht-Sonntag, Montag u. Dienstag

Großer Schlorum

karneval. nach echt
Mannheimer
Art

Rosenmontag :: Hausball

in sämtlichen Räumen - ohne Weinzwang.

In diesen närrischen Veranstaltungen ladet höflich ein

E. Schreiber.

Fasching 1912!



Nor
net
prahle!

Viktoria-Automat D 6, 7 Karneval 1912 Tag u. Nacht
Größter und vornehmster Automat Mannheims Heidelbergstr. Samstag, Sonntag
Sehenswerte Dekoration! Sehenswerte Dekoration! nächst d. Rosengarten Montag, Dienstag geöffnet!

Wein-Restaurant
D 2, 3 D-Zug D 2, 3
Ueber die Fastnacht
bis
morgens 4 Uhr geöffnet!

Gasthof
„Zur Goldenen Gerste“
(Bürgerl. Haus) Wirth: Ludw. Erle
Et. T 1, 13 Mannheim Tel. 3595
Vorzügliche bürgerliche Küche,
Weine nur von ersten Firmen.
Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.
Aufmerksame Bedienung Hohe Preise.

Tripolis
im Cafe
Carl Theodor
Fastnacht-Sonntag und -Dienstag
vormittags 11½-1 Uhr
Großes italien. Nachtfest
bei Orientalischer Festbeleuchtung.
Von nachmittags 3 Uhr ab:
Karnevalist. Feste in sämtlichen Räumen.
Im oberen Saal - Türk. Haschisch-Fest
Odalisken - Tänzchen.
Fastnacht-Montag - nur von abends 8 Uhr ab
Internation. Karnevalist. Konferenz Tripolisbesucher.
Carnevalist. Kopfbedeckungen im Lokal erhältlich.
Am Wochermittwoch, abends 10 Uhr
Großes Heringsessen mit italien. Salat.

Weinrestaurant Gutenberg
F 3, 6 altbekanntes bürgerl. Haus F 3, 6
über die Fastnachts-Tage
la. Pfälzer u. Oberländ. Weine
— kalte und warme Küche. —

H 5, 4 Weinstube H 5, 4
Zum Hosenrock
Ueber die Fastnacht
die ganze Nacht geöffnet.
Haus Schuhmacher.

„Cafe Imperial“
Wiener Cafe I. Ranges.
Fastnacht-Sonntag, -Montag u. -Dienstag
Künstler-Konzerte!
(Erstklassige Salonmusik)
Großer Fastnachts-Trubel.
Sekt-Buffett! D. Strauß, Cafetier. Sekt-Buffett!

Wein-Restaurant
C 3, 4 Centa Major. C 3, 4
Während der Fastnachtstage Samstag bis Dienstag
karnevalist. Schlorum
in den festlich dekorierten Lokalen.
Geöffnet bis 4 Uhr. Geöffnet bis 4 Uhr.

Hotel Central
Restaurant
Fastnacht-Montag, abends 8 Uhr,
Familien-Hausball.
Fastnacht-Dienstag,
Karnevalistisches Konzert.
In zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Heinrich Reicher.

„Zum Rosenstock“
Fastnacht-Sonntag und -Dienstag
Frühshoppen- und
Abend-Konzert.
(Militär-Musik).
Heinrich Rohlfmeter.

„Cafe Dunkel“
C 3, 1a. ————— C 3, 1a.
Am Fastnacht-Sonntag und -Dienstag
von mittags 3 bis 1 Uhr nachts
-- Großes --
närrisches Konzert
mit ausgewähltem urfidelem und
„hochnärrischem Programm“
ausgeführt von der so beliebten österreichischen
Damenkapelle Gebirgsblumen
Ausgezeichnete Orchestermusik und Chorgesang.
Jeden Abend neues Programm!
Fastnachts-Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Frühshoppen-Concert
— Kaffee mit Gebäck. —
In zahlreichem Besuche ladet hochl. ein E. Anna.
Die ganze Nacht geöffnet!

Wein-Restaurant
„Lutherspörtchen“
Q 2, 7/8 L. Thoma Q 2, 7/8
Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag
geöffnet bis 4 Uhr.

Cafe-Restaurant
C 1, 10 **Germania** C 1, 10
Fastnacht-Sonntag, Montag u. Dienstag
Großes Konzert
Zum Ansehen gelangt das weltberühmte
— Doppelspaten —
a. d. Brauerei „Zum Spaten“, München.
Um zahlreichem Zuspruch bittet
Carl Bruckbräu.

Q 4, 13 Weinstube Q 4, 13
3. Biedermeier
Paula Hauptmann
Sonntag, Montag, Dienstag
geöffnet bis 4 Uhr.

Börsen-Restaurant Fastnacht-Sonntag und -Dienstag
C 4, 13 Planken C 4, 13
Erstklassiges Familien-Restaurant. Inh.: Jul. U. Hofmann.
Karnevalist. Concert
Deutsch-Wilsner u. Münchner Biere.
Unverkant gute Küche und Weine.

Fasching 1912!

Wein-Restaurant
Friedrich Ballweg
 N 4, 17 vormals Amalie Müller Tel. 1233
 Exquisite Küche — Gmütl. Delikatessen der Saison.
Sonntag, Fröhlichschoppen-Konzert.
 Die ganze Nacht geöffnet.

„Kaiserring“
 Telephon 1201. Am Hauptbahnhof.
 Während der drei Fastnachtstage
Karneval. Konzerte
 wozu ergebenst einladet! Rudolf Schmoll.

Weinrestaurant „Maxim“
 (Wintergarten)
Konzert
 Die ganze Nacht geöffnet.

Arkadenhof.
 Fastnacht Sonntag
 Fastnacht Montag
 Fastnacht Dienstag
 groß. karnevalistisches
Konzert.
 Münchner
Mathäuserbräu
 direkt vom Fass.
Heinrich Heiler.
 Telephon 1228. 12446

Wein-Restaurant
„Leineweber“
 Sonntag, den 18. Februar 1912
Karneval-Gouper
 Mk. 1.75 Mk. 2.50
 Ochsenschwanz-Suppe Conf. Royal
 Fanchalet Harlekin Rheinlalm sauce Holl.
 Ochsenrückenstück garn. Ochsenrückenstück garn.
 Tafelart Duxelle. Lahn gebz., Salat und Compot.
 Spezialitäten:
 Täglich frischer Hummer, Austern und Caviar.
 Während der Fastnachtstage
Groß. Künstler-Konzert
 Wozu Küche bis 4 Uhr nachts.
 --- Tag und Nacht geöffnet. ---
 U. Zapletal u. J. Kampf.

Täglicher Eingang
 von 1899
Frühjahrs-Neuheiten
 C 1,1 Kurt Lehmann Tel. 7050
 Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
 Sonntag, den 18. Februar 1912.
 31. Vorstellung im Abonnement C
Der fidele Bauer
 Operette in einem Vorspiel und zwei Akten
 von Viktor Leon — Musik von Leo Fall.
 Regie: Eugen Gebrecht — Dirigent: Erwin Guth
 Personen:
 Vorspiel: Der Student.
 Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof Karl Marx
 Vincenz, sein Sohn Eva Rehr
 Mathoend Scheicheltröcher Alfred Landberg
 Stefan, sein Sohn Jacques Dedet
 Annamiri, seine Tochter Elise Tuschkan
 Mandelschl, Bauerin Wilhelm Kolmar
 Gadenhofer, Bauerin Emil Dacht
 Jopi, Obrigkeit Hugo Boßin
 Der Postillon Josef Ritter

Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1895
 Erster Akt: Der Doktor
 Mathoend Scheicheltröcher Alfred Landberg
 Stefan, sein Sohn Jacques Dedet
 Annamiri, seine Tochter Elise Tuschkan
 Lindoberer, Karl Marx
 Vincenz, sein Sohn Paul Ritter
 Mandelschl, Bauerin Wilhelm Kolmar
 Gadenhofer, Bauerin Emil Dacht
 Jopi, Obrigkeit Hugo Boßin
 Die rote Hül, Rühdmir Mg. Belling-Schöfer
 Heinerle, ihr Bub Helene Feinrich
 Erster Bauerburisch Louis Reissenberger
 Zweiter Bauer Konrad Ritter
 Erster Bauer Karl Höker
 Zweiter Bauer Hugo Schöbl
 Bauerin, Bäuerinnen, Gauner, Knechte.
 Spielt am Karfreitag im Dorfe Oberwang in Ober-
 Österreich. Frühjahr 1906.
 Zweiter Akt: Der Professor.

Geheimer Sanitätsrat Professor Karl Remmann-Hoddy
 von Grunow Julie Sanden
 Viktoria, seine Frau Gene Blankensfeld
 Friederike, deren Tochter
 Gertrud, deren Sohn, Lehmann
 bei den blauen Anzoren
 Mathoend Scheicheltröcher Max Feins
 Stefan, sein Sohn Alfred Landberg
 Annamiri, seine Tochter Jacques Dedet
 Lindoberer, Elise Tuschkan
 Vincenz, sein Sohn Karl Marx
 Der Senior einer Studenten- Paul Ritter
 Verbindung Konrad Ritter
 Franz, Diener Georg Wandung
 Toni, Stubenmädchen Margarete Ziel
 Studenten, Dettes Damen.
 Spielt im Herbst 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.
 Kasseneröff. 7/8 Uhr Auf. 8 Uhr Ende 8 1/2 Uhr
 Nach dem 1. Akt größere Pause
 Mittel Preise

Neues Theater im Rosengarten
 Sonntag, den 18. Februar 1912
Alt-Heidelberg.
 Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Hofster
 Regie: Emil Dacht
 Personen:
 Karl Feinrich, Erbsprinz von Sagen-Rodurg Georg Köhler
 Staatsminister v. Haugl, Erzherzog Wilhelm Kolmar
 Hofmarschall Freiherr v. Wallarg, Erzherzog
 Erzherzog Otto Schindler
 Kammerherr von Breitenberg Karl Schreiner
 Dr. phil. Hütner R. Neumann-Hoddy
 Vize-Kammerdiener Emil Dacht
 Graf von Altherberg, vom Alexander Köster
 Karl Hill, Herzog Hubert Ori
 Kurt Engelbrecht, „Sachsen“ Hermann Fremlich
 von Hanko, Heinrich Füllkrug
 von Meiside, Adolf Karlinger
 von Wedell, Sago-Bornissa Robert Gantner
 Erster Studoll Ritter
 Zweiter Studoll Ritter
 Dritter Studoll Ritter
 Räder, Kammerdiener Gregor Gordon
 Frau Räder, Karl Höker
 Frau Dörsel, deren Tante Hugo Boßin
 Heisermann, Elise de Sant
 Kathie, Paul Titich
 Ein Musikus, Soldi Dorina
 Schölermann, Hans Sandhof
 Hans, Louis Reissenberger
 Neuter, Hugo Schöbl
 Ein Lakai, Georg Weder
 Paul Bieda

Mitglieder der Heidelberger Corps Bandalla, Sago-
 Bornissa, Sagonia, Guekshalla, Rhentonia, Suesia.
 Kammerherren, Musikanten.
 Zwischen dem 2. und 3. Akt 1 Stunde, zwischen dem
 3. und 4. Akt 2 Jahre.
 Kasseneröff. 7 1/2 Uhr Auf. 8 Uhr Ende geg. 11 Uhr
 Nach dem 2. Akt größere Pause
 Neues Theater - Eintrittspreise

Kaiser-Panorama
 Kaufhaus Bogen 57
 August, v. 19. - 29. Febr.
 Lüneburg u. Lüne-
 burger Heide.
 Targen sichtbar noch
 Das größte Kalkstein-
 bergwerk der Erde.
 Rüdersdorf bei Berlin

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
 Montag, den 19. Februar 1912.
 Bei aufgehobenem Abonnement
 (Vorrecht B)
Kinder-Vorstellung:
 Zum ersten Male
Die goldene Märchenwelt
 Märchenpiel in 3 Akten (7 Bildern) und
 1 Vorspiel von Franz Gaul und M. Schura
 Musik von Heinrich Berté
 Anfang vormittags 10 1/2 Uhr.
 Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.
 Montag, 19. Febr. (außer Abonn., Gobe Preise)
CABARET.
 Anfang 8 1/2 Uhr

Rosengarten-Mannheim
 Nibelungensaal.
 Sonntag, 18. Februar 1912, abends 8 1/2 Uhr
Karnevalistischer
Studenten-Kommers
 Mitwirkende:
 Boettge's auserlesene Künstlerschar.
 Kapelle des Leibgrenadier-Regts. aus Karlsruhe.
 Kommerzialleiter: Hofchauspieler Alexander
 Kökert.

Vortrags-Ordnung:
 1. Mannheimer Wupplich-Marsch Sack.
 2. Le Carnaval romain Ouverture Berlioz.
 3. **Allgemeiner Cantus.**
 4. Ein gedämpftes Trompeten- Boettge.
 Ragout mit Posunenbeilage
 5. Der Musikant und das Krokodil am Nil (Humoreske nach dem Studentenlied) Kaiser.
Pause.
 6. Lustige Streiche auf lustigen Saiten d. lustigen Geigerkönigs „Kuba Belik“ Variationen of the Yankee Doodle. Kolossal- eminenten fingerzählende Evolution Vientempo.
 7. **Allgemeiner Cantus.**
 8. Schauerliche schauerhafte Schenerballade in 3 furchterlichen Aufzügen und einer Moral von F. Kallisch Meister.
 9. „Deutsches Studentenleben“ Grosses Polpouri Kaiser.
 10. **Allgemeiner Cantus.**
Pause.
 11. Der Apotheker. Lustiger Männerchor à capella Kahnt.
 12. **Allgemeiner Cantus.**
 13. Neue humoristische Variationen über das Volkslied „Lott' ist tot“ Reinbold.
 14. Das Hackbrett! oder Musika- lische Ungezogenheiten (mit Text) Boettge.
 Maskenballdekoration. — Effektbeleuchtung.
 Eintrittspreise: Tageskarte 60 Pfg., Dutzend- karten gültig mit einem Zuschlag von 30 Pfg. pro Person, Einlaasskarten 10 Pfg.
 Kartenverkauf in den durch Plakate kennt- lich gemachten Vorverkaufsstellen.
 Liedertexte und karnevalistische Kopfbedeck- ungen sind an den Saaleingängen zum Preise von 10 Pfg. zu haben.

Konditorei Fried. Gmeiner
 mit elektrischem Betrieb (21201)
 empfiehlt sich für Einladungen und Fest-
 lichkeiten. Spezialität in Prinzesskränzen.
 Täglich frische **Pralines**, eigene Fabrikat.
 Telephon 338.

Trinkt Naturwein
 Bezugsquelle: Oberes Rheintal 33
 Telephon No. 431
RAIFFEISEN-KELLEREI B. Schneider
 Ludwigshafen a. Rh. 21649

Gebr. Perzina
 Hof-Pianoforte-Fabrik
 Schwerin i. M.
Filiale Mannheim, P 7, 1
 Flügel und Pianinos
 in jeder gewünschten Stylart.
 Niederlage der Frankfurter Musikwerke-Fabrik
 S. D. Philipps & Söhne, H.-G. 18888

Duca Vorsekapparat Ducanola.
Wechsel-Formulare in jeder beliebigen
 Größe haben
 in der Dr. G. Goad'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Liegenschaften
Feudenheim.
 Beim Schirchhaus ist ein
 Einfamilienhaus mit 9
 Zim., Kuchele, Küche,
 Bad u. sonst. Zubeh. so-
 wie ein Zweifamilien-
 haus mit einer Kuch. u.
 ein Dreifamilienwohnung.
 Küche, Bad, Speisekab.
 u. sonst. Zubeh. so, unt.
 gänzl. Beding. zu ver-
 käuf. Näheres bei G. Gumpel,
 Dannerstraße, Teleph. 5077,
 hofelstr. 14023

Weltausstellung Turin 1911. Grosser Preis
Leichner's Fettpuder
 oder
 Leichner's Hermelin- und Aspasiapuder
 die besten Gesichtspuder der Welt, verdienen
Schönheit und Jugend
 Erhältlich nur in Originaldosen in allen Parfümerien und
 Drogerien, sowie in der Fabrik. 2002
L. Leichner, Schützenstr. 31, Berlin

Verein für Ferienkolonien Mannheim.
 Ordentliche Generalversammlung
 am Donnerstag, den 22. Februar 1912, nachmitt. 6 Uhr
 im Redaktionszimmer des R. H. Schulhaus.
Tagesordnung.
 1. Jahresbericht des Vorstehenden.
 2. Rechenschaftsbericht und Revisionsbefund.
 3. Verkauftwahlen.
 Wir laden unsere Mitglieder freundlich ein.
 Mannheim, den 14. Februar 1912.
 Der Vorstand:
 Dr. Siedinger. R. Schmitt.

Pianos
 von 425 Mk. an. 18143
Pianos zur Miete
 pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
 Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Verheiratete: 1. Emsdm. Derm. Kögler und Clara Kuppert. 2. Kaiser Friedr. Weiser und Johanna Zsch. 3. Hilzbach. Mary Lichtner und Emilie Leh. 4. Schmitt. Johs. Oberle und Auguste Selzer. 5. Unterwiesing-Professor Dr. Phil. Bischof und Hedwig Dirichhorn. 6. Baumüller Jakob Steidler und Dorothea Simon. 7. Km. Joh. Erdoscher und Hilba Tiefenbacher. 8. Lühn. Gg. Peter und Anna Trauer. 9. Elektromont. Aug. Oelbis und Kathilde Eitelin. 10. Wegg. Albert Schlichter und Barbara Reiser. 11. Gummiarb. Alois Hennig und Emma Neureuther. 12. Fabrikdirektor Robert Sinner und Dorothea Hilfinger. 13. Malerstr. Adolf Hub und Anna Weiss. 14. Former Joh. Seb und Karolina Dalmus. 15. Kräger Wld. Dürrenung und Emilie Ded. 16. Eisenhölzer Gg. Debus und Luise König. 17. Eisenhölzer Eduard Dreisel und Anna Schultheis. 18. Reich. Ad. Joh. Krämüller und Josefina Hofmann. 19. Maschinenführer David Erfert und Ell. Aufnagel. 20. Maschinenführer Schloßer Rudolf Soehn und Christine Dähler. 21. Fleischer Louis Donner und Friederike Reil. 22. Km. Rich. Metzger und Lucille Kaufmann. 23. Km. Gg. Payer und Rosa Pähler. 24. Vermaltungsassistent Gg. Spod und Gertrud Ingent. 25. Schuhm. Joh. Lehmann und Luise Wiedermann. 26. Dekorationsmal. Derm. Schmitt und Elisabeth Falkenheim. 27. Oefenarb. Joh. Wolpert und Anna Bayer. 28. Löhner und Maler Otto Wiedenich und Maria Dedert. 29. Hilzbach. Peter Wader und Kathilde Reiter. 30. Hübscherlel Cesar Schmal und Marie Fritsch. 31. Kubsternführer Ludw. Weiser und Ottilie Diehl. 32. Eisenhölzer Ludw. Weismüller und Maria Rauffl.

- Verheiratete: 1. Hauptkchler Ludwig Borell und Maria Carth. 2. Emsdm. Christoph. Wäh und Johanna Kuntel. 3. Fabrikarb. Aug. Beck und Frieda Trautmann. 4. Jagdführer Johs. Oell und Jeta Boos. 5. Fabrikarb. Leo Kähn und Beria Jäger. 6. Lehrmstr. Friedr. März und Maria Boernerlein geb. Seber. 7. Km. Theob. Planer und Elisabeth Bender. 8. Rautscher Ludw. Roth und Hilba Roth geb. Strauß. 9. Fabrikstr. Gg. Eied und Anna Ded. 10. Maschinenform. Sal. Jippich und Emilie Wid. 11. Steinbauer Karl Schlag und Klara Hauff. 12. Schloßer Joh. Peters und Veronika Sögelmann. 13. Eisenhölzer Joh. Erl und Elsa Seib. 14. Km. Gg. Hüll und Sofie Rothfay.

- Verheiratete: 1. Schreiner Joh. Schorf e. T. Maria Rogdal. 2. Km. Ludw. Deinrich e. T. Elise Thersha. 3. Reiner Reich, Tod e. S. Karl Anton.
- Verheiratete: 1. Waler und Fänger Wld. Senger e. S. Derm. 2. Steinbauer Joh. Barino e. T. Luise Anna Valentinc. 3. Metzger Rud. Scholl e. S. Wld. Alb. 4. Schloßer Ludw. Gagg e. S. Orah. 5. Schloßer Fz. Winkler e. T. Maria. 6. Hofenarb. Ferd. Hymbach e. T. Auguste. 7. Tagl. Mart. Karl e. S. Kurt Anton. 8. Wendenpüper Derm. Ulrich e. T. Elfab. Aug. 9. Wendenpüper Friedr. Sprana e. S. Fried. Wulfau. 10. Postbote Gd. Daag, e. T. Hilde Puffe. 11. Mechanik. Aug. Eric e. S. Wld. Joh. 12. Hofenarb. Friedr. Schmal e. T. Gertr. Luise. 13. Schieferbeder Fh. Zimmermann e. S. Ludwig. 14. Maschinenform. Carl. Haffel e. S. Otto Konz. 15. Maschinenarb. Jul. Stenz e. S. Karl. 16. Maschinenarb. Ad. Hähnel e. S. Ludwig Wld. 17. Schloßer Gottl. Wittingmaler e. S. Joh. Wld. 18. Möbeltransport. Wd. Baum e. T. Anna Elfab. 19. Tagl. Joh. Wahn e. S. Joh. Frits. 20. Viehhauunternehmer Fch. Hofmann e. S. Orah. 21. Fuhrmann Paul Eckert e. T. Wld. 22. Rangierer Joh. Röhler e. S. Phil. Wld. 23. Km. H. Hähnel e. S. Kurt Ludwig. 24. Händl. Joh. Schmeier e. S. Joh. 25. Baumgärtner Reich. Kall e. S. Helmut. 26. Schloßer Joh. Adart e. S. Joh. Ludw. 27. Hofenarb. Otto Wendland e. T. Anna. 28. Km. Otto Wiedermann e. S. Paul. Aug. 29. Elektromont. Friedr. Häder e. S. Orah. 30. Postbote Wd. Serr e. T. Erna Branstädt. 31. Km. Hans Lohle e. T. Hildegarde. 32. Schreibkell. Daniel Wittenwiler e. T. Pauline Aug. Rothilde. 33. Indulgal. Ferd. Heiler e. T. Juliana. 34. Modellhölzerer Aug. Wähler e. S. Aug. Hans. 35. Reiner Konz. Kruman e. S. Hans. 36. Rautscher Sal. Wld e. S. Wld. 37. Rautscher Sal. Wld e. T. Maria Puffe. 38. Architekt Joh. Dug e. T. Elfab. 39. Fuhrmann Wenzl. Stüder e. T. Erna Frida. 40. Tagl. Joh. Stinger e. S. Joh. Karl. 41. Rader Wld. Dengler e. T. Ado. Hermine. 42. Schloßer Gg. Renner e. T. Sofie. 43. Pferdeshändler Peter Rüdler e. S. Wld. Joh. 44. Goldschmied Christ. Schmickert e. T. Elise. 45. Indulgal. Valent. Hähel e. S. Adolf Alb. 46. Holzb. Gg. Welsch e. T. Armgard. 47. Km. Joh. Oll e. S. Orah. Joh. 48. Schauspieler Ernst Kies e. T. Friede Olga. Wanda. 49. Fabrikarb. Friedr. Lipo e. S. Joh. Hermann.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

- Verheiratete: 1. Fabrikarbeiter Alfred Kubitz und Rosa Schullis. 2. Gummiarbeiter Johann Weis u. Rosa Strohmayer geb. Durabart. 3. Meistell. Joh. Hermann Dill und Helene Marie Stab. 4. Tagelöhner Eduard Kerfbaum und Theresia Piniöfern. 5. Malchfabrikarb. Josef Waldrich und Emma Herra. 6. Schloßer Ludwig Weitzel und Amalia Marg. Schaudin. 7. Monteur Wilhelm Radmann und Anna Reil. 8. Wader Peter Emil Weidner und Elisabeth Koch. 9. Graveur Richard Föhner und Wilhelmine Alexandrine Riedel.
- Verheiratete: 20. Metzger August Joh mit Anna Eleonora Scherer.
- Verheiratete: 1. Gummiarbeiter Peter Köstner mit Anna Sibilla Knichs. 2. Spinnmstr. Gg. Wd. Tannert mit Anna Müller geb. Marschalek. 3. Tagelöhner Alois Paulik mit Rosa Föler geb. Eilmannberger. 4. Fabrikarb. Johann Wld. Reil mit Barbara Beck. 5. Kaufmann Engelbert Heimbach mit Elisabeth Montag. 6. Eisenhölzer Georg Holz mit Barbara Nalchingbauer. 7. Fabrikarb. Ludwig Schmidt mit Maria Wirth geb. Panfer. 8. Selbstfabrikarb. Michael Fuchs mit Barbara Zimmer.
- Verheiratete: 26. d. Weidenwärtler Jul. Martin Jakob e. S. Friedrich Wilhelm. 27. d. Fabrikarbeiter Karl Leber e. T. Anna. 28. d. Tagelöhner Johann Mähum e. S. Eugen Josef. 29. d. Spengler Adam Scheibel e. T. Elisabeth Friederike.
- Verheiratete: 1. d. Modellhölzerer Otto Wähler e. S. Waldemar. 2. d. Schloßer Joh. Bernhard Leber e. T. Anna Maria Wilhelmine. 3. d. Fabrikarb. Johann Weidhändler e. T. Ferta. 4. d. Tagelöhner Anton Witterer e. T. Maria Magdalena. 5. d. Schloßer Gg. Wld. Ebron e. S. Georg Wld. 6. d. Erdarbeiter Giovanni Nordini e. S. Luigi Primo. 7. d. Drechslermeister Peter Habermehl e. S. Edmund Rudolf. 8. d. Fabrikarb. Martin Jiegler e. T. Elise Marie.
- Verheiratete: 28. Susanna Christina geb. Stecher, 66 J. 2 W., Witwe d. Tagelöhners Christian Trautmann. 29. d. verh. Kaufmann Karl Ludwig Stupmann, 59 J. 6 W.
- Verheiratete: 1. d. verh. Invalidenrentner Johann Stepp, 66 J. 9 W. 2. Joh. Philipp; 2 J. 2 W. 3. d. Taal. Niels Götthler. 4. Rosa Frida Soile, 4 J. 1. d. Schloßermeisters Jakob Kurz. 5. Albert, 4 W. 6. d. Fabrikarb. Philipp Marx. 7. Johann, 17 J. 8. d. Taal. Anna Tauber. 9. d. verh. Invalidenrentner Johann Gager, 71 J. 10 W.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Mannheim-Käfertal.

- Verheiratete: 1. Schloßer Wilhelm Schützen und Dina Koll. 2. Postbote Heinrich Kullmann und Maria Enderle. 3. Waler Fchr. Bernh. Schmitt und Marg. Schredensberger. 4. Fabrikarb. Andr. Joh. Krieg und Barb. Schröder. 5. Dreher Andr. Schauter und Maria Dönia. 6. Hebrer Georg Debus und Luise König. 7. Malchhilt Christian Stehle und Rosa Schöfer. 8. Kaufm. Georg Heilfelder und Kath. Leonhard.
- Verheiratete: 1. Dreher Otto Wager und Wina Sommer. 2. Spengler Joh. Herrwerth und Luise Pant. 3. Schmeier Friedr. Werner und Germaine Lacombe. 4. Fabrikarb. Johann Banfer und Susanna Wirtz. 5. Zimmermann Josef Stumpf und Anna Maria Schnellbad. 6. Schmied Johannes Schredensberger und Kath. Geiger. 7. Schloßer Georg Kirchner VI. und Barb. Herrmann.
- Verheiratete: 28. Dreher Bruno Thobornst e. S. Bruno. 29. Oberaufsicher Joh. Adam Sommer e. S. Hans. 30. Malchhilt Christian Wölfer e. T. Eva Wilhelmine. 31. Monteur Arthur Hank e. T. Maria Emma Marie.
- Verheiratete: 1. Fabrikarb. Karl Wld. Keller e. S. Ernst Wilhelm. 2. Fabrikarb. Joh. Evangelist Wittermeyer e. T. Paula. 3. Fabrikarbeiter Fz. Kaver Ruderer e. S. Johann Alois. 4. Former Hermann Ruhmann e. T. Beria. 5. Fabrikarb. Fz. Josef Risch e. T. Barb. Anna. 6. Schloßer Joh. Andr. Eiler e. S. Josef Altkob. 7. Rautscher Christian Wöhringer e. T. Maria Anna. 8. Fabrikarb. Anton Wambach e. S. Anton. 9. Regasinschel Sal. Kausel e. T. Johanna Anna Barb. 10. Fabrikarb. Aug. Stephan e. T. Pauline. 11. Postbote Gg. Friedr. Stahl e. T. Wilhelmine Elisabeth. 12. Stadtbauarbeiter Joh. Hoffmann e. S. Georg Friedrich. 13. Fabrikarb. Mathias Hiebl e. S. Mathias. 14. Former Karl Gubler Joh e. T. Wina Paulina. 15. Schleier Adam Dill e. S. Peter Martin. 16. Glashändler Albert Krager e. T. Elisabeth Maria Aloisa. 17. Landwirt Josef Christian Freund e. S. Christian. 18. Fabrikarb. Nikolaus Lammer e. T. Emma Elisabeth. 19. Fabrikarb. Joh. Hoffmann e. S. Hermann. 20. Former Gubler Rod e. S. Karl. 21. Werkhalthsreider Karl Müller e. T. Anna. 22. Hahschendlerdir. Sebastian Stoll e. T. Frida. 23. Landwirt Joh. Jakob Freund e. T. Eva Katharina. 24. Fabrikarb. Josef Weiner e. T. Elsa Katharina.
- Verheiratete: 1. Erich, S. d. Fabrikarbeiters Rill. Jacobs, 1 W. 2. Karl Leonhard, S. d. F.-H. Wld. Herberich, 2 J. 3. Wilhelmine Luise geb. Dautz, Ehefr. d. Adam Deim, 36 J. 4. d. verh. Maurer Philipp Geiger, 47 J. 5. Rosa geb. Lacombe, Ehefr. d. Joh. Georgel, 81 J. 6. Christian, S. d. Landwirts Josef Weis, Freund, 7 J. 7. Karl, S. d. Formers Gustav Rod, 1 Sid.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Verheiratete: 7. Fab. Weis, Fabrikarbeiter und Barb. Oberle. 8. Karl Rittinger, Fabrikarbeiter und Marie Marg. Reiter. 9. Peter Emil Weidner, Wader und Elfab. Koch. 10. Aug. Christoph Jants, Wogenbauer und Elfab. Herrmann. 11. Gottfr. Otto Denninger, Kaufm. und Lucille Rietze Elsa Bauer. 12. Phil. Joh. Kemmeri, Raderer und Marie Elfab. Hieber. 13. Dr. Leop. Rich. Dacht, Diplomingenieur und Elsa Emma Dorn. 14. Gg. König, Bureauclenker und Wagn. Wittermann. 15. Gg. Friedr. Kranzschneider, Schloßer und Eva Rosine Schweigert. 16. Hermann Hölzer, Schloßer und Wilhelmine Ockermann. 17. Albert Rud. Schmitt, Kaufmann und Rosa Wilmann. 18. Ant. Joh. Neuh, Kaufmann und Marie Adoia Zimmer. 19. Gg. Guttentacher, Fabrikarbeiter und Anna Jung. 20. Friedr. Karl Hipp, Bureauclenker und Anna Barb. Weisbrod. 21. Gg. Friedr. Müller, Wader und Anna Strchl. 22. Phil. Joh. Weber, Fabrikarbeiter und Sophie Baumgärtner. 23. Ant. Wüschel, Fabrikarbeiter und Karol. Zeiner. 24. Worens Hofeldberger, Fabrikarbeiter und Anna Braun. 25. Gg. Rosenbaum, Kaufm. und Wilhelmine Anna Marie Siebert. 26. Joh. Bapt. Krämüller, Maschinenarbeiter und Josefina Hofmann. 27. Karl Marx, Schreiner und Rosine Rath. Wäger. 28. Lud. Reiter, Fabrikarbeiter und Helene Lehner. 29. Gg. Heilfelder, Kaufmann und Kath. Leonhard. 30. Karl Dörner, Metzger und Rosa Klein. 31. Karl Gg. Eider, Lehrer und Christine Maria Dech.
- Verheiratete: 1. Joh. Aug. Elektromonteur und Hildegard Fuch. 2. Lud. Heilmann, Oefenarbeter und Friederike Pauline Brand. 3. Karl Reitel, Kraftwagenführer und Luise Hähler. 4. Gg. Wld. Edgar Hölzer, Oefenarbeter und Emma Marie Kern. 5. Gg. Klein, Kaufmann und Anna Marie Weiser. 6. Josef Wld. Werkhalthsgehilfe und Luise Klara Dell. 7. Gg. Wld. Schiewels, Fabrikarbeiter und Karoline Jörg. 8. Konrad Gager, f. Oefenarbeter und Anna Marie Gdd. 9. Walthaus Wilhelm, Winer und Barb. Summcraner.
- Verheiratete: 4. Erna Anna, T. v. Joh. Tiefenbach, Wader. 5. Elfab. Kath., T. v. Gg. Heilfelder, Fuhrmann. 6. Marg., T. v. Lud. Schmidt, Telephonarbeiter. 7. Kath. Marg., T. v. Friedr. Weid, Stationsgehilfe. 8. Elsa, T. v. Joh. Strauß, Fabrikarbeiter. 9. Florentine, T. v. Josef Gouerner, Wirt. 10. Kath. Hans, S. v. Martin Schmitt, Fabrikarbeiter. 11. Friederike, T. v. Gottlob Schreiner, Fabrikarbeiter. 12. Hildegard Rosa, T. v. Gg. Kausel, Fabrikarbeiter. 13. Gg. Lud., S. v. Gg. Steinfröner, Schlosser. 14. Joh. Wld., S. v. Friedr. Higg, Kranenführer. 15. Richard Traugott, S. v. Karl Lang, Heilender. 16. Joh. Konrad, S. v. Adolf Stamer, Spengler. 17. Elfab. Tina, T. v. Wld. Heibold, Schloßer. 18. Emma, T. v. Ernst Adolf Wager, Schloßer. 19. Maria Elfab. Kath., T. v. Karl Friedr. Wld. Eiler, Kaufmann. 20. Johann Adam, S. v. Gg. Popp, Löhner. 21. Ludwig, S. v. Lud. Jung, Fabrikarbeiter. 22. Anna, T. v. Joh. Reumann, Oefenarbeter. 23. Karl Arthur, S. v. Karl Alfer, Oefenarbeter. 24. Hedwila Barb., T. v. Worens Wader, Schloßermeister. 25. Oskar Emil, S. v. Fz. Weis, Pinsler, Forarbeiter. 26. Gg. Ernst, S. v. Wenzl. Hähnenbauer, Fabrikarbeiter. 27. Anna Marie, T. v. Karl Sattler, Schloßer. 28. Karola, T. v. Friedr. Ouh, Schreiner. 29. Friedrich Otto, S. v. Friedr. Otto Guletsch, Metzger. 30. Karl Paul, S. v. Anton Heber, Maschinenführer. 31. Ernst, S. v. Joh. Siegel, Fabrikarbeiter. 32. Karl, S. v. Fz. Lud. Wäger, Oefenarbeter. 33. Anna Marie Elfab., T. v. Karl Dillig, Kaufmann. 34. Marg. Johanna Marie, T. v. Andr. Waidmann, Diplomingenieur. 35. Oerta Anna, T. v. Adolf Dilling, Malchhiltler. 36. Ernst, S. v. Adam Eberhard, Fabrikarbeiter. 37. Ernst Joh., S. v. Joh. Groß, Postkaffner. 38. Margarete, T. v. Karl Sattler, Schumann. 39. Karl Theodor, S. v. Karl Simon, Rangierer. 40. Aug. Friedr., S. v. Friedr. Klotz, Wagnarbeiter. 41. Max Andr., S. v. Max Heilfelder, Eisenhölzer. 42. Friedr. Joh., S. v. Friedr. Joh. Klent, Deiser.
- Verheiratete: 7. Emma, T. v. Lud. Jung, Fabrikarbeiter, 1 J. 8. Pauline, T. v. Phil. Reker, Lagner, 1 J. 9. Luise geb. Heumann, Witwe von Johs. Kaufert, 8. A., 58 J. 10. Elisabeth, T. v. Joh. Gg. Ruz, Oefenarbeter, 12 J. 11. Kath. geb. Siegel, Ehefr. v. Aug. Ruz, Fabrikarb., 26 J. 12. Anna geb. Weis, Ehefr. v. Phil. Joh. Oker, 8. A., 30 J. 13. Karoline Marg., T. v. Joh. Danwender, Lagner, 1 J. 14. Marg. geb. Schneider, Witwe v. Peter Kaufinger, Löhner, 77 J. 15. Andreas Antonius, f. Bezirksamtsschreiber, 49 J. 16. Joh. Gottfried Weidener, Invalid, 54 J. 17. Marie, T. v. Josef Hermann, Holzerarbeter, 1 J. 18. Adolf Hans Kurt, S. v. Wld. Scholz, Kapellmeister, 1 J. 19. Luise Gertrude, T. v. Karl Aug. Grimm, Schreiner, 1 J. 20. Anna Marie, T. v. Wld. Schmidt, Lagner, 1 J. 21. Joh. Aug. Dangelmaier, Maschinenmeister, 47 J. 22. Friedr. Christian, S. v. Joh. Weis, Wäfer, 8 W. 23. Ludwig, S. v. Ludwig Weis, Indulgalter, 11 W. 24. Fz. Joh., S. v. Joh. Wäfer, Schneider, 4 J. 25. Wld. Karl Johs., S. v. Ernst Ross, f. Oefenarbeter, 2 J.

Erstes u. ältestes Spezialgeschäft für Betten u. Bettartikel Moriz Schlesinger Tel. 3162 Mannheim Q 2, 23 empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei reellst. preiswertest. Bedienung.

Fugenlose Trauringe z. Gewicht kaufen Sie am billigsten im Trauringhaus 14393 Franz Arnold Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren H 1, 3 Breitestr. Tel. 2330 Jada Drautpaar erhält ein Geschenk.

Wenn Sie Trauer-Hüte gebrauchen, so verlangen Sie Auswahl von Frühauf E 2.16 Tel. 4335.

Ausnahme-Angebot Wegen Ueberfüllung unserer Lager verkaufen wir komplette Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen Pitch-pine und alle Farben Einzel-Möbel jeder Art u. Ausführung ausserordentlich billig! Rheln. Möbelmanufaktur H. Schwalbach Sohn, Mannheim, H 7, 4, am Friedrichspark. Tel. 2848. Klein Laden. 64952

Stimmen aus dem Publikum. Theaterschmerzen. Den Abonnenten, die glauben Anlaß zur Unzufriedenheit zu haben, würde ich entchieden rathen, a l l e Abonnements zu nehmen. Auf diese Weise kommt dann Keiner zu kurz. Eine, die nicht abonniert und doch mit keiner Oper zu kurz kommt * Schließen nicht Schächten! Betr. des Artikels „Schächten“ lann ich mich nur den Ausführungen des ersten Einsenders anschließen. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß der Einsender des 2. Artikels noch nicht viel in einem Schlachthaus bei Schächten zugegen war, oder er besitzt nicht allzuviel Nitleid mit den Schlachtieren. Jeder, der Gelegenheit hatte, einer Schächtung beizuwohnen, wird diese Art der Tötung verurteilen und wird wohl zugeben, daß das Tier unter beispiellosen Schmerzen endet. Jedenfalls sind die dem Töten vorausgehenden Qualereien wie Hochwinden, Knebeln der 4 Hüfe und das unsanfte Herabstoßen resp. Hinlegen überflüssig. Alles dies kommt beim Schächten in Fortfall. Der letzte Artikel, selbst wenn er noch so gut abgefaßt ist, ändert nichts an der Thatsache, daß das Schächten qualvoller für das Tier ist, wie das Schließen und letzteres in jeder Hinsicht zu bevorzugen wäre. Mehrere Abonnenten, die täglich Gelegenheit haben, dem Schächten wie Schließen beizuwohnen.

Masken- und Kostümaufnahmen in künstlerischer Ausführung. Aufnahmen nach 7 Uhr abends bitte uns gefl. vorher anzumelden. Masken- und Kostümaufnahmen in künstlerischer Ausführung.

12 Visit
1.80

12 Kabinett
4.80

12 Visit für Kinder
2.50 Mk.

Aufnahmen abends bei elektr. Licht unter Garantie wie Tageslicht.

12 Visit matt **4.— Mk.**

12 Kabinett matt **8.— Mk.**

Bis auf weiteres erhält jeder, der sich bei uns photographieren lässt

Ein grosses Bild Geschenk

Grösse der Bilder inklusive Karton
30 cm breit
36 cm hoch

Diese Gratisvergrößerung wird auch bei einem halben Dutzend Bilder beigegeben.

Sonntags ununterbrochen bis 7 Uhr geöffnet!

Gebr. Strauß

Mannheim
U 1 Nr. 6
ganz nahe der Reichardtstr.

Photogr. Atelier
Breitestraße
mit den billigsten Preisen am Platze

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass wir nicht erstklassige Materialien verwenden

Telephon 4708.

Vermischtes

Schulbesuchunterricht ist, für Damen und Herren, am Tag abends wird erteilt. DR. u. 14896 an die Exped. d. Bl.

Neuer, großer **Barfokin** zu verkaufen. 09000 215, E. 2, 6, 4. Etod.

Günstig. Bäckerei-Villa mit schöner Wohnung zu verpachten. Off. u. Nr. 14123 an die Exped. d. Bl.

2 und 3 Zimmerwohnungen

in einlad. u. hell. Ausstattung. in versch. Stagesgeb. i. u. Bureau Gr. Metzgerstr. 6, Telephon 1331. 26469

Wohnbaustr. 62
Schöner Salon mit Schlafkammer, 1 Treppe, in ruh. schöner Lage, Nähe v. Bahnhof u. Schießgarten a. l. März zu verm. Telefonanruf u. Bab. vorhanden. 25859

Herter's moderne Leihbibliothek

gegenüber der Ingenieurschule
O 5, 15

Monatsabonnement von M. 1.— an.
Jahresabonnement von M. 8.— an.

Auch Lesen gegen tagweise Berechnung. 21005

Abonnement für Auswärtige.
Stets Eingang von Neuheiten.

Schöne 4-Zim.-Wohnung

mit Bad, Balkon u. Rab. der l. April zu verm. 25857 Rab. Q 3, 15, 4. Et. 178.

Schöne 4-Zim.-Wohnung

2. Et. Vorfring 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Preis. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in außerdem Zubeh. ganz oder zu einem Teil übernommen werden. Rab. Teleph. 24. 25880

Läden

Bäckerei

mit Kundschaft zu verm. Süddeutsche Immobili.-Ges. Mannheim.

Vorfringstr. 24 3. Et. schön möbl. Zimmer u. v. 18948

Vorfring 37, 3 Trepp. großes l. möbl. Zim. mit Schreibt. (Bild auf den Friedhofspfort), Bad- und Teil-Wohnung zu verm. 25890

Achtung!

Wäsche werden von 2 Mt. an außer. Eisen von 3 Mt. an u. Garantie. Sonst nach jeder Entfernung 1547

Neue Polstermöbel werden billig angenommen. Berlin. G 7, 13, 2. Et.

Neubauten am Luisenpark

Neuzstr. 9 und Collinistr. 28

4-Zimmer-Wohnungen

modern ausgestattet per Anfang Juni von RM. 1200.— aufwärts zu verm.

Ausf. M 2, 11.
Telephon 1326. 25729

Gies. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Rab. d. J. Peter. Kolonnenstr. 22. 24766

Wanderer-Räder

erwecken mit Recht durch ihre Stabilität ihren leichten Lauf und unübertroffene Dauerhaftigkeit die Bewunderung aller Kenner.

Wir offerieren ferner

Dürkkopp 12043
Victoria
Gritzner
und **Industrie-Räder**



Grosses Nähmaschinen. Zubehörteile staunend billig. Sämtliche Reparaturen prompt u. billig.

O 7, 6
Steinberg & Meyer Tel. 3237

Schöne 4-Zim.-Wohnung

2. Et. Vorfring 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Preis. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in außerdem Zubeh. ganz oder zu einem Teil übernommen werden. Rab. Teleph. 24. 25880

Schöne 4-Zim.-Wohnung

2. Et. Vorfring 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Preis. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in außerdem Zubeh. ganz oder zu einem Teil übernommen werden. Rab. Teleph. 24. 25880

Werkstätte

Gr. Ballhofstr. 3

Werkstatt mit elektr. An- schluß und Transmissionsvorbanden, zu vermieten. Rab. d. J. Peter. 25890

Möbl. Zimmer

Rheinstr. 14 5 Trepp. möbl. Zim. bei gut. Kam. sofort ab. Rab. d. J. Peter. 25890

Gr. Kanstr. 5, 2. Et.

sch. möbl. Zimmer für bel. Herrn zu verm. 18551

Geinrich Kanstr. 9-11

3 Z. r. eleg. möbl. Zim. möbl. Zim. bei gut. Kam. in schön. Nähe vom Bahnhof tel. zu verm. 18971

Vorfringstr. 3

1 Z. l. möbl. ab. bef. f. d. Herrn groß. eleg. Zimmer zu vermieten. 13008

Vorfringstr. 24 3. Et. schön möbl. Zimmer u. v. 18948

Vorfring 37, 3 Trepp. großes l. möbl. Zim. mit Schreibt. (Bild auf den Friedhofspfort), Bad- und Teil-Wohnung zu verm. 25890

Vorfringstr. 14, 11. l. möbl. Balkon, in bel. zu vermieten. 25842

Kuppelstr. 6, 4. Et. l. möbl. Zimmer per l. März zu verm. 25850

Reinhardtstr. 20, 2. Et. schön möbl. Zimmer, fr. möbl. u. d. Rhein, an bel. Herr. v. l. März zu verm. 18857

Gut möbl. Zim. an bel. Herrn v. l. März zu verm. G 9, 11 3. Et. 1. 18948

Mittag- u. Abendtisch

In gutem bürgerl. Privat-Restaurant u. Abendtisch können noch einige bes. Herren teilnehmen. Rheinhardtstr. 4, 1. Et. 14078

Zu vermieten

R 7, 29 Ring, 6 Zim., Bad u. Küche nebst Sub. a. um. 14003

5 Zimmer,
Rüde, Bad, Badkammer, i. 2. Etod p. l. April. 25739 Rab. B 2, 4/4, Topsteingäß.

1. Kantonsrat...
2. Kantonsrat...
3. Kantonsrat...
4. Kantonsrat...
5. Kantonsrat...
6. Kantonsrat...
7. Kantonsrat...
8. Kantonsrat...
9. Kantonsrat...
10. Kantonsrat...
11. Kantonsrat...
12. Kantonsrat...
13. Kantonsrat...
14. Kantonsrat...
15. Kantonsrat...
16. Kantonsrat...
17. Kantonsrat...
18. Kantonsrat...
19. Kantonsrat...
20. Kantonsrat...
21. Kantonsrat...
22. Kantonsrat...
23. Kantonsrat...
24. Kantonsrat...
25. Kantonsrat...
26. Kantonsrat...
27. Kantonsrat...
28. Kantonsrat...
29. Kantonsrat...
30. Kantonsrat...
31. Kantonsrat...
32. Kantonsrat...
33. Kantonsrat...
34. Kantonsrat...
35. Kantonsrat...
36. Kantonsrat...
37. Kantonsrat...
38. Kantonsrat...
39. Kantonsrat...
40. Kantonsrat...
41. Kantonsrat...
42. Kantonsrat...
43. Kantonsrat...
44. Kantonsrat...
45. Kantonsrat...
46. Kantonsrat...
47. Kantonsrat...
48. Kantonsrat...
49. Kantonsrat...
50. Kantonsrat...
51. Kantonsrat...
52. Kantonsrat...
53. Kantonsrat...
54. Kantonsrat...
55. Kantonsrat...
56. Kantonsrat...
57. Kantonsrat...
58. Kantonsrat...
59. Kantonsrat...
60. Kantonsrat...
61. Kantonsrat...
62. Kantonsrat...
63. Kantonsrat...
64. Kantonsrat...
65. Kantonsrat...
66. Kantonsrat...
67. Kantonsrat...
68. Kantonsrat...
69. Kantonsrat...
70. Kantonsrat...
71. Kantonsrat...
72. Kantonsrat...
73. Kantonsrat...
74. Kantonsrat...
75. Kantonsrat...
76. Kantonsrat...
77. Kantonsrat...
78. Kantonsrat...
79. Kantonsrat...
80. Kantonsrat...
81. Kantonsrat...
82. Kantonsrat...
83. Kantonsrat...
84. Kantonsrat...
85. Kantonsrat...
86. Kantonsrat...
87. Kantonsrat...
88. Kantonsrat...
89. Kantonsrat...
90. Kantonsrat...
91. Kantonsrat...
92. Kantonsrat...
93. Kantonsrat...
94. Kantonsrat...
95. Kantonsrat...
96. Kantonsrat...
97. Kantonsrat...
98. Kantonsrat...
99. Kantonsrat...
100. Kantonsrat...

1. Kantonsrat...
2. Kantonsrat...
3. Kantonsrat...
4. Kantonsrat...
5. Kantonsrat...
6. Kantonsrat...
7. Kantonsrat...
8. Kantonsrat...
9. Kantonsrat...
10. Kantonsrat...
11. Kantonsrat...
12. Kantonsrat...
13. Kantonsrat...
14. Kantonsrat...
15. Kantonsrat...
16. Kantonsrat...
17. Kantonsrat...
18. Kantonsrat...
19. Kantonsrat...
20. Kantonsrat...
21. Kantonsrat...
22. Kantonsrat...
23. Kantonsrat...
24. Kantonsrat...
25. Kantonsrat...
26. Kantonsrat...
27. Kantonsrat...
28. Kantonsrat...
29. Kantonsrat...
30. Kantonsrat...
31. Kantonsrat...
32. Kantonsrat...
33. Kantonsrat...
34. Kantonsrat...
35. Kantonsrat...
36. Kantonsrat...
37. Kantonsrat...
38. Kantonsrat...
39. Kantonsrat...
40. Kantonsrat...
41. Kantonsrat...
42. Kantonsrat...
43. Kantonsrat...
44. Kantonsrat...
45. Kantonsrat...
46. Kantonsrat...
47. Kantonsrat...
48. Kantonsrat...
49. Kantonsrat...
50. Kantonsrat...
51. Kantonsrat...
52. Kantonsrat...
53. Kantonsrat...
54. Kantonsrat...
55. Kantonsrat...
56. Kantonsrat...
57. Kantonsrat...
58. Kantonsrat...
59. Kantonsrat...
60. Kantonsrat...
61. Kantonsrat...
62. Kantonsrat...
63. Kantonsrat...
64. Kantonsrat...
65. Kantonsrat...
66. Kantonsrat...
67. Kantonsrat...
68. Kantonsrat...
69. Kantonsrat...
70. Kantonsrat...
71. Kantonsrat...
72. Kantonsrat...
73. Kantonsrat...
74. Kantonsrat...
75. Kantonsrat...
76. Kantonsrat...
77. Kantonsrat...
78. Kantonsrat...
79. Kantonsrat...
80. Kantonsrat...
81. Kantonsrat...
82. Kantonsrat...
83. Kantonsrat...
84. Kantonsrat...
85. Kantonsrat...
86. Kantonsrat...
87. Kantonsrat...
88. Kantonsrat...
89. Kantonsrat...
90. Kantonsrat...
91. Kantonsrat...
92. Kantonsrat...
93. Kantonsrat...
94. Kantonsrat...
95. Kantonsrat...
96. Kantonsrat...
97. Kantonsrat...
98. Kantonsrat...
99. Kantonsrat...
100. Kantonsrat...

Heirat

Wirt. 21 J., 50000 M. bar... Berlin SW. 61. 18713

COGNAC MARTELL J. & F. M. gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC Natürliches Erzeugnis von im Cognac-Districte geernteten und destillierten Weinen.

Ankauf

Höchste Preise! wegen Dring. Bedarfs... Göttinger, Bellenstr. 77.

? Liebesheirat?

Es ist allgemein bekannt, daß manche Herren und Damen in Liebesheiraten ganz verhängnisvolle Erfolge erzielen. Sie kommen, — ich will nicht sagen zu überleben ist unmöglich, so man will über nicht, man muß leider sterben. Warum das liegt, kann man sich nicht erklären, da die Betroffenen weder durch große Schönheit noch durch hervorragende Eigenschaften sich vor anderen auszeichnen. Oft ist sogar das Gegenteil der Fall, indem können und klugen Menschen bei oder die Heirat überhaupt gemacht werden durch einen Nebenbuhler, der klüger und geistig vortrefflicher ist, als die liebenden Heiratskandidaten des Verlobten und Verlobten hat mit ein beinahe unüberwindliches Hindernis, das die Heirat unmöglich macht. Diese Hindernisse sind die: 1. Die unüberwindliche Scheu vor dem Heiratskandidaten, 2. Die unüberwindliche Scheu vor dem Heiratskandidaten, 3. Die unüberwindliche Scheu vor dem Heiratskandidaten.

Otto Steiniger in Leipzig 298, Bornalsche Str. 41. 30900

Vermischtes

Vorsicht bei Kauf oder Beteiligung.

Wer ein Geschäft oder Grundstück kaufen oder sich irgendwie an rentablen Unternehmungen beteiligen will, verl. von mir kostenr. Angebots, denn ich habe stets über 1000 rentable Objekte hier oder auswärts an der Hand.

E. Kommen Nachf. (Inh. Conrad Otto), Köln a. Rh., Kreuzgasse 5, Fernspr. B. 9906. Dresden, Berlin, Hamburg, Leipzig, Stuttgart, Nürnberg, Breslau. 8513

Schiffsjunge wollen Sie das ist eine gute werden? Idee. Gegenmäßige Auszubildende erhalten Sie preisw. Kaufkraft und Prospekt kostenfrei durch Heinrich Jodel, Altona, Breitenstr. 46, 3. Stod. 8571

Jede Plättanstalt

braucht eine Patentplättmaschine von der Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer 7300 St. im Betrieb. Fernr. L. L. 5 Offerte kostenlos. 11789

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ entfernt alle Unreinheiten im Mund und zwischen den Zähnen und entfernt schadhafte Zähne lebend weis, ohne dem Schmerz zu schenken. Schnell erlösend. Schmerzmittel für Erwachsene und Kinder. 4-6 Wochen ausreichend. 1. A. Preis 10 A. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 ausgezeichnet. Man verlange Preis- und Gebrauchsanweisung vom Laboratorium „Des“, Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Fein- und Parfümeriegeschäften. 8429

Unterricht

Laute, Gitarre u. Mandoline

Unterricht (Säugling u. Kind. Schule) nach bewährtem Methodem und höchst. Erfahrung erteilt bei mögl. Honorar G. Jandt, Musiklehrer chem. langjähriger Schüler des Konservatoriums S. Bühlmann) Schwegelstr. 20 II am Ring. Prima Referenzen a. höchst. Stellen. 62900

Geldverkehr

Zur Übernahme eines einjähr. Erweiterungsfähig. Maschinenbetriebes sucht tüchtiger Fachmann fähigen Teilhaber mit ca. 25000 A Einlage gen. Sicherstellung. Auch teilweise tätige Mitarbeit nicht unerwünscht. Gefl. Offerten unter M. 14130 an die Expedition d. Bl.

Hypothekengelder

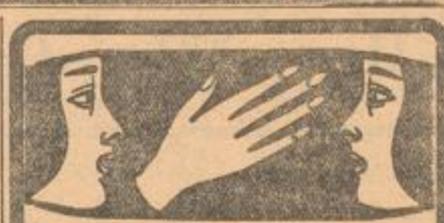
an T. u. H. St. vermittelt, Ref. Kaufst. Westf., Erbschaften über. geg. bar Immobilienbüro Benz Oppenheimer Mannheim, E. 3, 17. Telefon 923. 62881

Hypotheken

Mk. 75 000 auf II. Stelle in verschiedenen Teilen für nur erstkl. Objekte per April 1912 ev. früher auszuleihen durch 7601

Egon Schwartz

16, 21 Telefon 154 Bitte genau auf meine Firma zu achten.



Das Geheimnis, jung und schön zu sein,

Ist gelöst durch einfache Anwendung der San Francisco-Wunderseife „OJA“. „OJA“ ist ein geradezu verblüffend wirkendes Schönheitsmittel von absoluter Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Unreinheit des Teints, wie Wimpern, Sommersprossen, Rote, Mitesser, schwindet zuverlässig durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant, zart, rein und fein. Überzeugen Sie sich, dass „OJA“ von wunderbarem Erfolg ist. 1 ganze Dose San Francisco-Wunderseife „OJA“ M. 2.— 1 kleine Dose San Francisco-Wunderseife „OJA“ M. 1.— „OJA“-Seife in fester Form pro St. 75 Pf.

RIORET, peruvian. Seifenwurzel, glättet Runzeln und ist das einzig wirkende Mittel, um die Runzelnbildung bis in das späteste Alter zu verhüten. Originalpaket RIORET M. 5.—, Musterpaket M. 2.—.

Crema „OJA“ (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff. Crema „OJA“ macht die rauheste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. Originaldose kalifornischer Crema „OJA“ M. 3.—, 1/2 Dose kaliforn. Crema „OJA“ M. 2.—.

„OJA“-Puder. „OJA“-Puder hat den Vorteil absoluter Unsichtbarkeit und ist auch frei von schädlichen metallischen Substanzen. Der Puder wird nach Anwendung von „OJA“-Puder kühler, zarter und frisch. Ein Puder von so frappanter Wirkung ist ein Bedürfnis für jede feine Dame. „OJA“-Puder 1 Originalkarton M. 5.—, „OJA“-Puder 1 Musterkarton M. 2.—. (In weiss, rosa oder creme.)

L. Amerik. Parfümerie „OJA“, BERLIN, Leipziger Strasse 113

Überall zu haben. 12936

Kommunalpolitisches.

Die Bürgerversammlung (M. Mannheim), 15. Febr. In der gestern abend unter Vorsitz des Bürgermeisters Koch stattgefundenen Bürgerauschuss-Sitzung wurde der Antrag auf Errichtung einer Bezirksparlaments einmütig angenommen. Auch der Vorschlag der Gemeinde für das Jahr 1912 wurde ohne wesentliche Debatte einstimmig angenommen. Die Einnahmen belaufen sich auf 14258 M., die Ausgaben auf 34065 M. Wirtin sind 19807 M. durch Umlage zu decken, was einem Umlagefuß von 52 Pf. entspricht.

Buc. Biorzheim, 16. Febr. In der letzten Stadtrats-Sitzung beantragte die verhärtete soziale Kommission die Erlassung eines Ortsstatuts, nach dem, abgesehen von den aufgrund gesetzlicher Bestimmungen angeordneten Ausnahmen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an den Sonntagen und Feiertagen der Monate Mai bis einschließlich September, sowie außerdem an Neujahr, Charfreitag, Ostermontag, Pfingst- und Vortag und am 2. Weihnachtstages überhaupt nicht und an den übrigen Sonntagen und Feiertagen nur in den Stunden von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen. Der Stadtrat stimmte dem Antrag zu, beantragte aber seinerseits, daß an den drei Sonntagen der Gewerbebetrieb und die Beschäftigung der Angestellten auch nachmittags freigegeben wird. Das neue Ortsstatut soll, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauschusses, am 1. April in Kraft treten.

Freiburg, 16. Febr. Eine auf Freitag, 16. Februar, anberaumte Bürgerauschuss-Sitzung sollte sich mit der Frage der Errichtung einer Festhalle bezw. mit der Bewilligung eines Kredits für Vorbereitung zu diesem Plan befassen. Die Vorlage des Stadtrats hat aber in der Bürgerauschuss-Sitzung eine ziemlich einmütige Verurteilung gefunden, da behauptet wird, das Projekt sei für die hiesigen Verhältnisse viel zu kostspielig. In einer vom Liberalen Verein einberufenen Bürgerversammlung, in der Redner aus allen Kreisen wohl das Bedürfnis einer Festhalle anerkannten, aber gleichzeitig betonten, daß weit billiger gebaut werden könnte, erklärte der Obmann des Stadtratsvorsitzes, Rechtsanwalt Gebhardt, daß die Vorlage vom Stadtrat vorläufiglich zurückgezogen werde, was allgemein begrüßt wurde.

Ergebnis der Arbeitslosenzählung. Bei der am 31. v. M. in Freiburg nebst Vororten vorgenommenen Arbeitslosenzählung haben sich im ganzen 100 männliche beschäftigungslose Personen (gegen 149 am gleichen Tage des Vorjahres) bei den 11 Zählstellen gemeldet. Mit den höchsten Ziffern sind wieder wie bei den früheren Erhebungen die Bauhandwerker (Maurer, Gipser, Maler usw.) und Tagelöhner der verschiedensten Art vertreten. Die vom städt. Tiefbauamt am Zählungstage mit Rohbauarbeiten beschäftigten Arbeitslosen (etwa 200) wurden bei der Zählung nicht berücksichtigt. Bei der am 7. Dezember v. J. vorgenommenen Arbeitslosenzählung haben sich im ganzen 104 männliche beschäftigungslose Personen gegen 200 am gleichen Tage des Vorjahres bei den 11 Zählstellen gemeldet.

Dieser Mann... ist sein eigener Arzt... Gratis-Buch „Die Elektrizität als Naturheilmittel“... Kuster & Co., G. m. b. H. Fabrik elektro-med. Apparate Frankfurt a. M. 24.

Herrenzimmer bestehend aus 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Stuhl, 2 Lederstühle. J. 12. A. Strauß & Co. J. 12. Neu eröffnet: Ludwigshafen, Ludwigstr. 40. Mark 395.—

Zum Umzug! Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer! Tapeten ältere Jahrgänge, gebe bis zur Hälfte des Wertes ab. Linoleum-Reste Stückware u. Läufer auch für ganze Zimmer ausreichend weit unter Preis. H. Engelhard Tel. 245. E. 1 Planken.

Garantiert reinen Blüten-Honig von 1-5 Pfund-Gläsern zu 1 Mark das Pfund. Schraubdeckel-Glas 15-36 Pf. offiz. Dom. Bahna. v. Wolfshehlen. Verkauf durch: Herr Zimmermann, U. 5, 28 n. Rajettalerstr. 57. Gottlob Seitter, R. 7, 28. Georg Jöh. Wumpersstraße 8. H. Ehrenfried, Waldhof, Waldhofstr. 24. 21655

Kunststraße 11300 beste Fabrikate! Heckel Pianos größte Auswahl!

Geldverkehr Kleine Darlehen an gut situierte Privat- u. Beamte erteilt Zwangslosentgeltlich geg. Hypothek wenn f. d. gleich. Betrag kein handelsübliches Preis genommen wird. Off. u. Nr. 14056 an die Exped.

Masken. Damen-Masken-Kostüm (Kuba) billig zu vertreiben oder zu verkaufen. 67705 Meerfeldstr. 42, 2. St. 1. 50 schöne Masken, zu verm., neue eleg. Chauson, circa 10 Paare, sehr schön, 2-15 Pf. 6. Holz-Schweizerstr. 48. 67585

Stellen finden Sichere Erfindung! Reise- u. Wanderkarte für m. weltbekannt. Holzartenlexikon und Jalousien, Papierartenlexikon etc. bei hoher Provision gef. H. J. Katalog etc. franco u. gratis. Fritz Grotz, Goldgraben bei Friedland (Preußen) an. Verbr. h. Franke. 12153

Tüchtiges solid. Wädchen für Küche u. Hausarbeit und Kinderwädchen, das im Nähen bewandert, gef. sucht. O. 5, 3, 3. St. 14122

Werdentliches Wädchen für Haushalt und Kinder per sofort gef. 68137 F. 5, 1, 2 Treppen.

Jung. Wädchen zu einem Kind u. häusl. Arbeit. kann sofort eintreten bei 3. Appel. F. 5, 10. 14123

Hausmädchen 18-17 Jahre alt, für klein. Haushalt u. 1. Kind gef. sucht. 14090 Oberhaidl, Rennershofstr. 27.

1912 Saison-Stellen 1912 Hotel-Personal Neben Benützung der offiziellen Stellenvermittlungsbureau, ist ein Inserat im „Luzerner Tagblatt“ als einer der weitest verbreiteten Zeitungen im Gebiete des Vierwaldstätter Sees und der übrigen Hotelgebiete sehr zu empfehlen. Inserate betreffend. 20890

1912 Saison-Stellen 1912 Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Zahl beliebig in der Dr. D. Saad'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.

bestes Waschmittel Dr. Thompson's Seifenpulver „Marke Schwan“

Geldverkehr Tätige Beteiligung an nachweisbar rentabl. Im- oder Export-, Eisen- oder Fabrik-Geschäft hiesiger Gegend mit ca. M. 30 000 Kapital von erfahrenem sprachkundigem Kaufmann gesucht. 13710 Gef. Off. an Egon Schwartz, Mannheim.

Handels-Hochschule Mannheim. Die Handelshochschule ist seit 21. Juli 1911 eine Anstalt des öffentlichen Rechts und dem Groß-Unterrichtsministerium unterstellt. Sie bezweckt: Kaufleute eine höhere fachliche Ausbildung zu vermitteln, Beamten die Gelegenheit zur Fortbildung und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung und Fortbildung sowie zur Erwerbung kaufmännischer Kenntnisse zu bieten, Handelslehre anzubahnen und Ausländer im Gebrauch der deutschen Sprache fortzubilden und sie in das Verständnis des deutschen Wirtschaftslebens einzuführen. 499

Die Fortschungsverordnung, das an Interessenten unentgeltlich abgegeben wird, ist entsprechend diesen Zweckbestimmungen angehalten und gibt außerdem über die Aufnahmebedingungen, Lehrplan, Studiennachrichten, Gebühren usw. Aufschluß. Das Commisariat beginnt Ende April, das Wintersemester Ende Oktober. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Handelshochschule und die akademische Kasse der Universität Heidelberg entgegen.

C. 1. 4 Die Hofapotheke gegenüb. d. Kaufhaus ist morgen Sonntag den ganzen Tag geöffnet. Telefonische Bestellungen umgehend. In's Haus nach allen Stadtteilen durch Eilboten. (Allgemeiner Rabatt-Spar-Verein Mannheim) Telefon 758. 19888

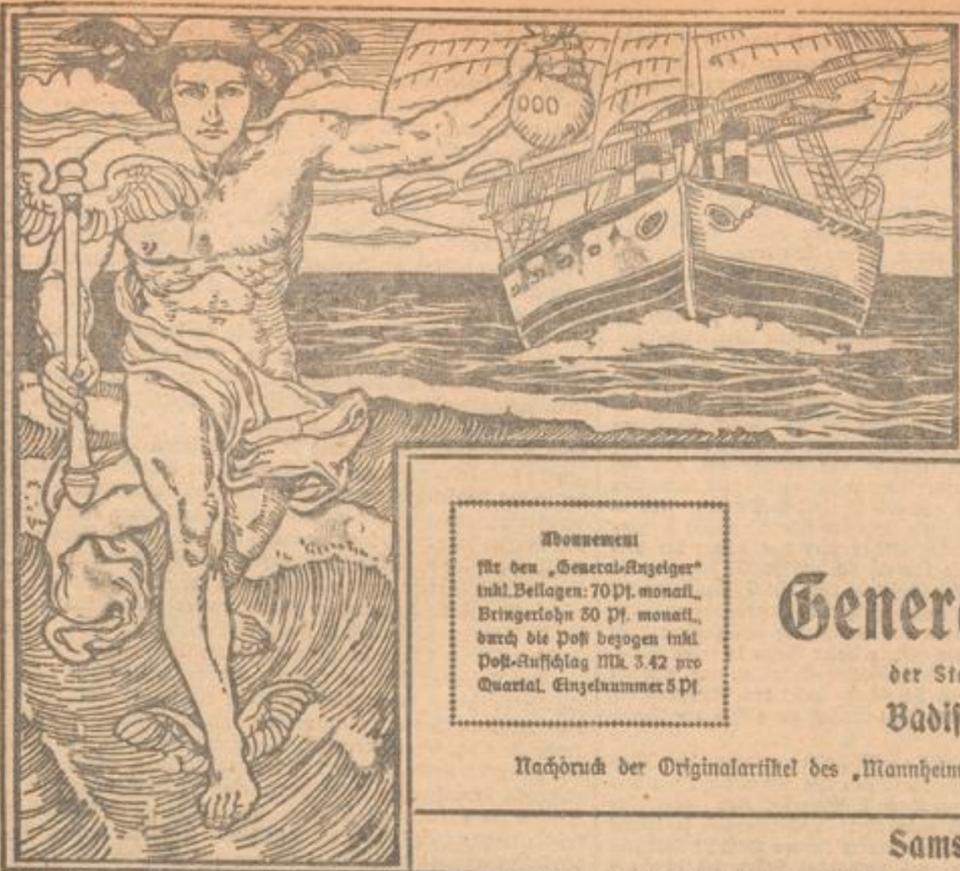
Wagnergeschäft mit elektr. Krananlage, vollständ. Fertigung u. besten Qualitätsarbeit zu vermicen oder zu verkaufen; das Haus kann evtl. miterworben werden. Näheres durch Frau Ch. Giesler Witw. Worms, Große Fischermeide 12. 8588

Atelier für Mädehengarderobe G. 7, 28. Telefon 5119. Anfert. von Konfirmationskleidern in einfachster bis elegant. Ausführung, nach neuest. Modellen. Kinderkleider. 10293

Stadtparkasse Ladenburg unter Gemeindebürgerschaft. 21061 Sämtl. Einlagen werd. verzinst à 4% Einzahlungen von 100 M. ab können bei der Badischen Bank gemacht werden.

Sammlung f. d. armen u. Kranken Schreiner in Neulussheim Transport Mt. 55.65 Stammtisch R. R. Pf. 2.50 Ungenannt 5.— Sa. Mt. 63.15 Zur Entgegennahme weiterer Gaben ist hiesig gerne bereit Die Expedition.

Schweineschmalz von eigener Schlachtung garantiert rein, à 75 Pf. per 1/4 Kilo. Hermann Hafner, Hoff., G. 3, 12/14 und sämtlichen Filialen. 21544



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 877
 Drucker-Bureau 341 | Expedition 218
 (Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
 für den „General-Anzeiger“
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
 Bringerlohn 50 Pf. monatl.,
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
 Badische Neuere Nachrichten

Inserate
 Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 „
 Die Reklamezeile . . 100 „
 Telegramm-Adresse:
 „General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 17. Februar 1912.

Was bringt die Angestelltenversicherung?

Von Landesversicherungs-Casseiro Seelmann, Oldenburg i. Gr.

Was kostet und leistet die Angestelltenversicherung?

Nach der Höhe des Jahreseinkommens werden für die versicherten Angestellten folgende Gehaltsklassen gebildet:

Klasse	A bis zu	550 Mk.	850 Mk.
B	von mehr als	550	850
C	„	850	1150
D	„	1150	1500
E	„	1500	2000
F	„	2000	2500
G	„	2500	3000
H	„	3000	4000
J	„	4000	5000

In diesen Klassen werden folgende Beiträge erhoben:

In Gehaltsklasse A ein Monatsbeitrag von	1,60 Mk.
B	3,20
C	4,80
D	6,40
E	8,00
F	13,20
G	16,60
H	20,00
J	26,60

Diese Beiträge werden von den Versicherten und ihren Arbeitgebern je zur Hälfte aufgebracht. Beschäftigte mehrere Arbeitgeber den Versicherten während des Monats oder findet die Beschäftigung nicht den ganzen Beitragsmonat hindurch, so hat jeder Arbeitgeber acht Hundertel des für die Beschäftigung gezahlten Entgelts als Beitrag zu zahlen. Die Beitragszahlung erfolgt in anderer Weise wie bei der Invalidenversicherung. Zunächst werden die Beiträge nicht monatlich, sondern monatlich gezahlt, und zwar sind sie an die dafür zu errichtenden Beitragsstellen abzuführen. Diese Beitragsstellen quittieren über den Empfang der Beiträge durch Uebersendung von Marken an den Arbeitgeber. Legterer klebt die Marken in die Quittungskarte des Versicherten ein. Diese Quittungskarten sind nicht identisch mit den Quittungskarten der Invalidenversicherung. Es kann eine andere Quittungsleistung und Beitragszahlung zugelassen werden.

Auf Grund dieser Beiträge erhalten die versicherten Angestellten ein Ruhegeld, sobald sie 65 Jahre alt sind oder schon früher, wenn sie vor diesem Zeitpunkt berufsuntfähig werden. Ferner wird der Witwe eines verstorbenen Versicherten eine Witwenrente gewährt, auch wenn Invalidität nicht vorliegt, und den hinterbliebenen Kindern unter 18 Jahren Waisenrente. In Ausnahmefällen erhält auch der hinterbliebene Witwer einer verstorbenen weiblichen Angestellten eine Witwenrente.

Das Ruhegeld der Angestellten beträgt nach Ablauf von 120 Beitragsmonaten ein Viertel der in dieser Zeit entrichteten Beiträge und ein Axtel der übrigen Beiträge. Tritt bei weiblichen Versicherten der Versicherungsfall nach Ablauf von 60 Beitragsmonaten und vor Vollendung von 120 Beitragsmonaten ein, so beträgt das Ruhegeld ein Viertel der in den ersten 60 Beitragsmonaten entrichteten Beiträge. Ein Reichszuschuß wird nicht gewährt. Hiernach können sich die Versicherten die zustehenden Renten jederzeit berechnen. Wenn ein Versicherter mit einem Gehalt von 2000—2500 Mk. zehn Jahre hindurch Beiträge in der Klasse F leistet und dann berufsuntfähig wird, so sind für ihn eingezahlt 13,20 Mk. (Monatsbeitrag) · 12 · 10 = 1584 Mk. Das Ruhegeld beträgt also ein Viertel davon, = 396 Mk. Tritt die Berufsunfähigkeit erst nach 20 Jahren ein, so erhöht sich die Rente um ein Axtel der weiter eingezahlten Beiträge, also um 1584 Mk. : 8 = 198 Mk., so daß das Ruhegeld im ganzen 594 Mk. beträgt. Liegt auch Invalidität im Sinne der Reichsversicherungsordnung vor, und hat sich der Versicherte nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung weiter versichert, so kommt zu diesem Ruhegeld die reichsrechtliche Invalidenrente.

Die Witwen- und Witwenrente beträgt zwei Fünftel des Ruhegeldes, das der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Berufsunfähigkeit bezogen hätte. Waisen erhalten je ein

Fünftel, Doppelweifen je ein Drittel des Betrages der Witwenrente, jedoch dürfen die Hinterbliebenenrenten zusammen den Betrag des Ruhegeldes nicht übersteigen.

Es ergibt sich hieraus, daß sich die Berechnung der Renten viel günstiger gestaltet, wenn in den ersten zehn Jahren höhere Beiträge entrichtet sind, und da ist es denn von besonderer Bedeutung, daß die Versicherten bis zum vollendeten 25. Lebensjahre in eine höhere Gehaltsklasse als der Höhe ihres Jahreseinkommens entsprechend übersteigen können. Auch wenn der Jahreseinkommen sinkt, ist Weiterversicherung in der höheren Lohnklasse zulässig.

Die Wartezeit beträgt beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate, bei den Hinterbliebenenrenten wieder 120 Beitragsmonate. Unter Umständen ist sie länger. Für die ersten Jahre sind jedoch Uebergangsbestimmungen getroffen. Die Reichsversicherungsanstalt kann nämlich in den ersten 3 Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes einzelnen Versicherten nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung gestatten, die Wartezeit zum Bezuge der Leistungen durch Einzahlung der entsprechenden Prämienrente abzukürzen. Zur Erfüllung der Wartezeit bei den Hinterbliebenenrenten genügt ferner in den ersten zehn Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes das Zurücklegen von 60 Beitragsmonaten auf Grund der Versicherungspflicht.

Zur Abwendung des Todesfalls ist die Berufsunfähigkeit kann ein Geldverfahren gewährt werden, ferner an Stelle von Ruhegeld und Rente Verpflegung in einem Invaliden- oder Waisenhaus. Wenn weibliche Personen versterben oder heimatlos, ohne in den Genuß von Rente gelangt zu sein, so besteht ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge. Beim Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung wird weiblichen Personen auch an Stelle der freiwilligen Weiterversicherung oder der Erstattung von Beiträgen eine Leibrente gewährt.

Der Rhein-Maas-Scheidekanal.

Von Herb Franken.

(Nachdruck verboten.)

Selbstredend wenn ich vom Rhein-Maas-Scheidekanal höre oder lese, muß ich unwillkürlich an die Seeschlange denken. Denn trotz aller Versicherungen, daß es ein derartiges Seungeheuer überhaupt nicht gibt, taucht die Erzählung davon mit bestimmter Regelmäßigkeit immer wieder auf, und diejenigen welche das Wortkanon gesehen haben wollen, glauben fest und unerschütterlich an seine Existenz. Nehmlich ist es mit dem Rhein-Maas-Scheidekanal. Schon seit Jahrhunderten beherrscht der Wunsch, zwischen Maas, Rhein und Schelde eine direkte Wasserstraße zu bauen, die Bewohner des linken Niederrheins. Und trotz der schlechten Erfahrungen die sie bislang mit ihren verschiedenen Projekten gemacht haben, ist der Plan lebendig geblieben. Er ist, besonders in den letzten vier Jahrzehnten, wenigstens alle paar Jahre, wann auch in veränderter Form, immer wieder zurückgekehrt, und ebenso, wie es Leute genug gibt, die an das Zustandekommen des Unternehmens längst nicht mehr glauben wollen, gibt es andererseits auch wieder viele Optimisten, die schon im Geiste das Wasser des Kanals rauschen hören, und sich zu den süßesten Zukunftsträumen verziehen.

Da neuerdings das großartige Rhein-Maas-Kanalprojekt des holländischen Architekten Mr. Schneider weit über das Reichsbild der alten Kaiserstadt hinaus Aufsehen erregt, und infolgedessen auch die bereits stillgeordneten Wünsche der anderen Rhein-Maas-Kanalbewerber wieder aufgewacht sind, ist es gewiß nicht uninteressant, einen geschichtlichen Rückblick auf die Rhein-Maas-Kanalbewegung am Niederrhein zu werfen und gleichzeitig die alten und neuesten Rhein-Maas-Scheidekanalpläne in ihren Grundrissen kennen zu lernen.

Die ersten Pläne zwischen Rhein und Maas eine direkte Wasserstraße zu bauen, werden bereits den Römern, und zwar dem Oberfeldherrn Corbulus, der in den Jahren 47—51 n. Chr. die römischen Legionen am Rhein befehligte, zugeschrieben. Auch Karl der Große soll sich mit demselben Gedanken umgetragen haben. Da aber für beide Annahmen kein sicheres Material vorliegt, bezeichnet man als ersten Rhein-Maas-Scheidekanal im allgemeinen den zur „Jossa Eugenia“, welchen der spanische Eroberer Spinola entworfen haben soll. Damals, als das Herzogtum Geldern und das heutige Belgien unter spanischer Herrschaft standen (1543—1709), wollten die Spanier gegen die abgefallenen Holländer eine Verteidigungslinie aufbauen und gleichzeitig den Handel der niederländischen Republik auf dem Rhein unterbinden. Sie planten deswegen einen schiffbaren Kanal von Rheinfeld über Geldern-Benois nach Antwerpen. Am 21. September 1602 wurde mit dem Bau dieses Kanals, der zu Ehren der Generalgouvernerin Isabella Clara Eugenia „Jossa Eugenia“ (sober auch

wohl „Mariengrill“) genannt wurde, begonnen. Kurz vor seiner Vollendung mußte das für den niederländischen Handel so vielversprechende Unternehmen aber aus politischen Gründen wieder aufgegeben werden. Die „Jossa Eugenia“ — der Name hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten — geriet in Verfall, und erst der große Preußenkönig Friedrich II. (die in Frage kommenden Gebiete waren bekanntlich nach dem spanischen Erbfolgekrieg 1713 an Preußen gekommen), sahle das Projekt wieder auf, um den Verkehr seines Landes zu heben und von Niederland unabhängig zu machen. Nach den Plänen eines gewissen Herrn von Willstein, den Rhein mit der Maas von Kanten aus über Geldern zu verbinden und dabei das bereits vorhandene Bett der „Jossa Eugenia“ möglichst zu benutzen, ließ der König durch den Ingenieurhauptmann Schöler einen Kostenanschlag entwerfen und durch die Clever Regierung 1764 sich einen Bericht über die Rentabilität des Unternehmens erstatten. Der Bericht der Clever Regierung fiel aber so unangünstig aus, daß der Plan wieder aufgegeben werden mußte. Nur ein Teil der „Jossa Eugenia“ wurde zu dem im Jahre 1770 auf Landeskosten für 800 000 Taler hergestellten Nierskanal verwendet. Heute sieht man noch bei Geldern, Rheinberg, Kanten und zwischen Walbe und Beno die Spuren, resp. die Trümmer des einstigen „Jossa Eugenia“ oder des „Groß-Friedrichskanals“, wie Friedrich der Große den Kanal umtaufen wollte. Wie sehr die interessierten Gemeinden am Niederrhein in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch hierfür geeifert haben, das spanische bzw. preussische Projekt wieder aufleben zu lassen, es ist ihnen nicht gelungen, sich Gehör zu verschaffen. Ebenso erging es den Anhängern des napoleonischen Projektes, des sogenannten „Grand Canal du Nord“ oder des „Nordkanals“. Napoleon wollte Dölland von Verfehr auf dem damals französischen Rheine trennen, indem er eine direkte Wasserbindung zwischen dem Rheine und dem Meere herzustellen beschloß. Der Kanal sollte bei Neuf vom Rheine ausgehen, dann durch das damals französische Gebiet über Schiefbahn-Neerfen-Süchteln-Grefrath nach Beno, und von dort geraden Weges westlich durch die Provinz Nordbrabant zur Mündung der Schelde in die Nordsee bei Antwerpen geführt werden. Am 8. Juli 1809 fand zu Neuf (Grimlinghausen) die Kanalgrundsteinlegung statt. Unter einem Kostenaufwand von vielen Millionen waren bereits mehr als zwei Drittel des ganzen Kanalwerkes fertiggestellt, als plötzlich gegen Ende des Jahres 1810 die Arbeiten eingestellt wurden. Nach der Abdankung seines Bruders Ludwig als König von Holland, und nachdem Holland bei Frankreich einverleibt worden war, hatte der beinahe vollendete Nordkanal für Napoleon keinen Zweck mehr.

Als nach dem Sturze des großen Korsen bzw. nach den Freiheitskriegen das linke Niederrhein wieder an Preußen kam, wurden die Reichskommissionen von M. Blabach, Neuf usw. wiederholt bei der Regierung vorkellend und baten um Vollendung des Nordkanalwerkes. Wahrscheinlich konnte wegen der nach den Freiheitskriegen in der preussischen Staatskasse herrschenden Enge ihr Wunsch nicht erfüllt werden, und später, als die Kanalwerke mehr und mehr gestiefen, da heute auch das Interesse für den Rhein-Maas-Scheidekanal immer mehr ab. Erst nach dem Feldzuge von 1870/71 wurde es wieder lebendig. Und zwar ging die Bewegung damals von dem holländischen Grenzstädtchen Beno aus, das für einen Kanal von Beno über Kempen nach Krefeld (Verdingen) Stimmung machte und damit besonders in Krefeld begeisterten Anklang fand. Bereits im Jahre 1874 bildete sich in Beno unter dem Vorsitz des damaligen Bürgermeisters Müller ein „Kanal-Komitee“, dem sich später (1881) die einflußreichsten Männer der Provinz Limburg anschlossen. Im Verband mit einem Krefelder Komitee wurde beschloffen, den Plan eines neuen Rhein-Maas-Kanals auszuarbeiten. Der Kanal sollte von Verdingen-Krefeld bis Beno und von dort über Maasbree zum Koordkanal Heldeu-Verdingen, den man weiter ausbauen wollte, über die bestehende Zuid-Willensbaart und den Campinakanal nach Antwerpen geführt werden. Professor Senet von der Polytechnischen Hochschule in Delft, ein bekannter Wasserbaukundiger, wurde mit der Ausarbeitung beauftragt. Zusammen mit den holländischen Ingenieuren Ribbins und Stillekes arbeitete er gegen ein Honorar von 3000 Talern einen Plan aus, der bereits am 31. März 1875 vorlag.

(Schluß folgt.)

Rechtspflege.

Schadensersatz aus Bilanzverschleierung.

Urteil des Reichsgerichts vom 12. Februar 1912.

sk. Reizig, 12. Februar. (Nachdr. verb.) Im Jahre 1891 wurde die Fabrik für Fein- und feuerfester Produkte als Aktiengesellschaft mit 1 Million Aktienkapital gegründet. Im Jahre 1899 wurde das Kapital auf 5 Millionen, ein Jahr später auf 6 Mill. erhöht. Der Aktionär, Kaufmann B., hatte von diesen beiden Erhebungen durch Vermittelung der Preussischen Pfandbriefbank 2 bzw. 3 Aktien für 8000 Mk. gekauft. Am 1. November 1901 geriet die Gesellschaft in Konkurs, nach dessen Beendigung sie in Liqui-

bation trat, da nach 20 Prozent zu erwarten waren. Wegen die beiden Vorstandsmitglieder Otto A. und Arthur B. war wegen Bilanzverschleierung Strafantrag gestellt und auch gegen letzteren auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren erkannt worden. Der Kläger behauptet nun, Otto B. habe die Bilanzen des Jahres 1898 so gefälscht, daß er zum Ankauf der Aktien verleitet worden sei. Bei Kenntnis der wahren Sachlage hätte er die Aktien nicht gekauft. Er klagte deshalb auf Schadensersatz. Das Landgericht Berlin I verurteilte Otto B. gemäß dem Strafantrag, die von dem Beklagten eingelegte Verurteilung wurde vom Kammergericht Berlin zurückgewiesen. Es führte dazu aus, das Landgericht habe mit Recht eine Bilanzverschleierung durch den Beklagten angenommen. Dadurch sei der Kläger veranlaßt worden, die Aktien zu einem viel zu hohen Kurse zu kaufen. Der Anspruch des Klägers auf Schadensersatz sei also begründet. Die Strafkammer habe als erwiesen angesehen, daß die Bilanz falsch aufgestellt sei. Wenn nun auch das Urteil der Strafkammer den Zivilrichter nicht binde, so sei es doch zur Verurteilung für die Beweisführung zulässig. Die Revision, die der Beklagte eingelegt hatte, wurde vom Reichsgericht als unbegründet zurückgewiesen. (Kfz. 11.)

rd. Unfall eines Straßendassanten durch Abfallen eines Fassadenstückes. Ein Hausbesitzer wandte sich an einen Maurermeister, der an dem Hause des ersten einige Reparaturen vornehmen sollte. Es befanden sich am Giebel einige schadhafte Stellen, die auszubessern waren und auch der Anstrich des Hauses sollte durch Witterungseinflüsse stark gelitten. Der Hausbesitzer begab sich mit dem Sachverständigen nach der Straße, um letzteren von dort aus feststellen zu lassen, was zur Instandsetzung des Hauses alles zu geschehen habe, und ob die Fassade neu gestrichen werden müsse. Nachdem die Notwendigkeit eines Anstrichs sich ergeben hatte, wurden die Arbeiten in Angriff genommen. Während dieser Zeit kam eine Frau beim Passieren des Hauses dadurch zu Schaden, daß sich ein Stück des Verputzes der Fassade löste und die Passantin traf. Die Verletzte machte Schadensersatzansprüche gegen den Hausbesitzer geltend, indem sie sich auf § 336 des Bürgerlichen Gesetzbuches berief, wonach, wenn durch Ablösung von Teilen eines Gebäudes die Gesundheit eines Menschen verletzt wird, der Besitzer des Hauses — falls die Ablösung die Folge fehlerhafter Errichtung oder mangelhafter Unterhaltung ist, verpflichtet ist, den dem Verletzten entstehenden Schaden zu ersetzen. Der Beklagte behauptete demgegenüber, er habe dem Maurermeister den ausdrücklichen Auftrag erteilt, den baulichen Zustand der Fassade zu untersuchen, um festzustellen, ob eine Reparatur daran erforderlich sei; weiterhin machte er geltend, die Klägerin sei nicht schuldlos; denn sie hätte, als sie sah, daß an dem Hause Reparaturarbeiten vorgenommen wurden, einen weiten Bogen um das Haus machen müssen. In diesem Falle würde sie sicherlich nicht verletzt worden sein. Der als Zeuge vernommene Maurermeister erklärte jedoch unter seinem Eide, er habe von dem Hauseigentümer nur den Auftrag erhalten, die Fassade daraufhin nachzugehen, ob ein Anstrich derselben notwendig sei, und inselbstgefallen gelangte das Gericht zur Verurteilung des Beklagten, dem auch — so heißt es in den Gründen — der weitere Einwand, die Klägerin habe den Unfall mitverschuldet, nicht zum Vorteil gereichen könne; denn es ist festzustellen, daß das Verhängnis zunächst auf das Gerüst aufgeschlagen und dann im Bogen auf die Straße geschlungen ist und so die Klägerin, die einen Bogen um das Haus gemacht hatte, getroffen hat. Danach rechtfertigte sich der Klagenanspruch der Verletzten.

rd. Unlauterer Wettbewerb einer Stadtgemeinde. In einer rheinischen Stadtgemeinde bestand neben dem städtischen Elektrizitätswerk ein gleichartiges privates Unternehmen, durch das ein bestimmtes Viertel — wenigstens zum Teil — mit elektrischem Strom versorgt wurde. Die Stadtgemeinde versuchte nun mit allen Mitteln, den Betrieb des Privatunternehmens lahmzulegen; so entzog sie ihm beispielsweise nach vier Tagen vorher erfolgter Kündigung das Gas, welches in dem Werk für den Gasmotor gebraucht wurde, dann wieder teilte sie einem Hausbesitzer mit, sie würde ihm kein Gas und kein Wasser mehr liefern, weil er von dem privaten Werk seinen elektrischen Strom beziehe, und tatsächlich kündigte sie dem Eigentümer auch den mit ihm geschlossenen Gaslieferungsvertrag, was den Hausbesitzer veranlaßte, seinerseits der Inhaberin des privaten Werkes den mit ihr vereinbarten Stromlieferungsvertrag zu kündigen, um sich vor Schaden zu bewahren. Die Inhaberin des Werkes klagte schließlich gegen die Stadtgemeinde die Klage an, mit der sie Verfall des Schadens verlangte, den die Beklagte ihr durch gewisse im Wettbewerb ergriffene Maßnahmen zugefügt habe. Das Oberlandesgericht Köln hatte der Klägerin recht gegeben und die Stadtgemeinde verurteilt, da hier, wie der Gerichtshof annahm, Verfall gegen § 336 des Bürgerl. Gesetzb. vorliege, wonach bekanntlich derjenige, welcher einem anderen in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise vorsätzlich Schaden zufügt, verpflichtet ist, ihm den Schaden zu ersetzen. Die Stadtgemeinde legte Revision gegen das Urteil ein, in der sie sich besonders darauf berief, daß nach § 3 des Preuß. Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 verordnet ist, gewerbliche Unternehmungen der Gemeinden müßten so eingerichtet sein, daß sie kein Defizit ergeben. Danach könnte sie unzulässig zur Leistung von Schadensersatz herangezogen werden. — Indessen hat das Reichsgericht die Verurteilung der Beklagten aufrecht erhalten. Es müsse festgestellt werden, so wird in dem Urteil ausgeführt, daß eine Stadtgemeinde in Ansehung von Gas-, Wasser- und elektrischen Anlagen, weil sie über den Straßenkörper zu verfügen berechtigt ist und ihre Mitbewerber von dessen Benutzung ausschließen kann, schon eine Art von Monopol ausübt und daher gegenüber einem privaten Unternehmen nicht mit gleicher Waffe kämpft. Demgegenüber muß sich auch die Stadtgemeinde zu Unrecht auf die erwähnte Bestimmung des Kommunalabgabengesetzes; denn wenn dort auch verordnet ist, daß städtische Unternehmungen so eingerichtet sein müssen, daß sie kein Defizit ergeben, so ist damit nicht gesagt, daß eine Gemeinde, die nun einmal einen Gewerbebetrieb unternehmen hat, zur Vermeidung eines Defizits auch das Mittel eines unzulässigen Wettbewerbs anzuwenden dürfe; vielmehr darf sie einfach ihren Steuerpflichtigen gegenüber nach jenem Paragraphen ein Gewerbe, das ohne dieses Mittel ein Defizit ergeben würde, ebenso wenig betreiben wie eines, bei welchem dies, selbst bei Anwendung des bezeichneten Mittels, der Fall sein würde. Sonach rechtfertigte sich der Schadensersatzanspruch des privaten Elektrizitätswerkes.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Im Verlaufe dieser Woche, umfassend die Zeit vom 8.—16. d. M. war am Weltmarkt für Getreide ein entschiedener schwächerer Grundton vorherrschend. In erster Linie zeigten sich die Exporteure in ihren Forderungen nachgiebiger, was einerseits, im Anbetracht der allgemein günstig lautenden Berichte über die Ernteausichten nicht verwunderlich war. Andererseits enttäuschte, daß die Nachrichten aus Argentinien, denen zufolge der Streik der Eisenbahnarbeiter immer noch nicht beigelegt ist, was eine weitere Verzögerung der Abladungen zur Folge hat, sowie die Tatsache, daß die Qualitäten des neuen argentinischen Weizens nicht befriedigend, keine Höhepunkte fanden. Ueber die weitere

Entstaltung der Marktlage ist es indes äußerst schwierig sich heute ein genaues Bild zu machen. Unseres Erachtens dürfte es fraglich erscheinen, ob die Preise eine weitere Steigerung erfahren; denn die Lage am Weltmarkt ist nach wie vor recht unbefriedigend. Dazu kommt, daß der argentinische Weizen, nach Beilegung des Streiks, in großen Mengen auf den Weg gebracht wird und zweifellos, zumal die Beschaffenheit des neuen argentinischen Weizens den gehegten Erwartungen nicht entsprechen soll, einen Druck auf die Preislage ausüben dürfte. Auch für Futtermittel waren die Preise nachgiebiger, da die Verbraucher bei der gegenwärtig herrschenden milden Witterung mit Neuerwerbungen zurückhalten und über den Bedarf hinaus keine Anschaffungen machen. Daß alle diese vorerwähnten Verhältnisse eine wichtige Rolle am Getreidemarkte spielen, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die kleinen leistungsfähigen Weltabladungen, die sich auf nur 21 000 gegen 304 000 Tonnen in der gleichen Woche des Vorjahres beliefen, sowie die Abnahme der Bestände in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von 112 041 000 auf 111 162 000 Bushels, ohne Einfluß blieben. Ueber den Stand der Winterweizenarten in den Vereinigten Staaten, schreibt das Fachblatt Cincinnati Price Current, daß derselbe gut, und daß keine Anzeichen zu irgend einer Beunruhigung bis jetzt vorhanden seien. Die Verhältnissen von den La Plata-Staaten sind in dieser Woche etwas trüger und belaufen sich auf 2 000 Tonnen gegen 24 000 in der Vorwoche, bleiben aber weit hinter den vorjährigen Verhältnissen, die damals sich auf 95 000 bzw. 60 000 Tonnen belieferten, zurück. Rußland und die Donauländer kamen in dieser Woche mit etwas größerem Angebot heraus und waren in ihren Forderungen eine Kleinigkeit nachgiebiger. In England bewegte sich das Geschäft in dieser Woche in engen Grenzen. Ebenso war an den französischen Märkten eine schwache Haltung unmerkbar, was sich schon aus dem Rückgang der Preise, in Paris blühte März-Juni-Weizen um 4 Frs. per Tonne ein, ergibt.

An anderen südamerikanischen Märkten war die Stimmung im allgemeinen außerordentlich ruhig. In erster Linie bestimmte die schwache Haltung am Weltmarkt, aber auch der schwache Weltkonsum blieb nicht ohne Beachtung und so kommt es, daß wir wiederum nur von einem kleinen Geschäft berichten können. Die Forderungen des Auslandes stellen sich durchweg niedriger. Man verlangt heute für Barletta Ruffo 79 Kg. per Februar-März 188.—186.50, dito blauschwarz 78 Kg. R. 162. per Tonne, gegen Ruffo, Cif Rotterdam. Die nachstehenden Preise verstehen sich alle für prompte Abladung, in Ruffo, gegen Netto Ruffo, per Tonne, Cif Rotterdam. Rion-IIIa 9 Rub 30.35 173, dito 10 Rub 177, Hama 10 Rub 5 180, Nordruss 77-78 Kg. 180, Annam 78-79 Kg., 3 Prozent Montreil 169, Nordruss Manitoba Nr. 4 168, dito Nr. 5 155, und für norddeutschen 78-79 Kg. wiegend 166. Im Wagnerschiff hat sich die Situation nicht geändert. Russische Weizen werden je nach Qualität zu R. 236 bis 290, rumänische R. 237.50—250, Manitoba R. 236.25—240 und Plata zu R. 233.75—240 per Tonne, bahafrei Mannheim angeboten. Roggen n., der weiter knapp angeboten wird, lag gleichfalls ruhig, da die milde Witterung, die eine schwächere Nachfrage nach Futtermittel zur Folge hatte, auf die Lage des Roggenmarktes rückwirkte. Die Preise, die heute verlangt wurden, stellen sich etwa 3.—3.50 M. niedriger als vor 8 Tagen. Sibirischer Roggen 9 Rub 10.15 kostet heute R. 147.50—148, dito 9 Rub 20.25 R. 150, Norddeutscher 74-75 Kg. schwer R. 150.50 bis 151, per Tonne, gegen Ruffo, Cif Rotterdam. In Mannheim greifbarer russischer Roggen blieb unverändert zu R. 237.50 erhältlich, während für sibirischen Roggen, der nur noch in kleinen Mengen angeboten wird, der Preis eine Steigerung um 1/2 M. auf R. 206 der Tonne, bahafrei Mannheim erfuhr. Braungerste zeigte in Uebereinstimmung mit der allgemeinen schwächeren Tendenz für Getreide eine ruhige Haltung. Die Verkäufer konnten sich aber nur in einzelnen Fällen dazu entschließen, Preisnachlässe zu bewilligen. Diefle Braungerste bedingt unverändert R. 222.50—227.50, je nach Beschaffenheit, bahafrei Mannheim. Futtergerste bleibt noch wie vor knapp angeboten, da die Bestände in Rußland stark zusammengesunken sind. Aber trotzdem konnten die hohen Forderungen nicht vollumfänglich aufrecht erhalten werden. Für russische Futtergerste stellen sich die heutigen Preise für 58-60 Kilo schwere Ware per Abladung auf R. 151.50, und für Platagerste im Gewicht von 58 Kg. per Februar-März-Verladung auf R. 154.50—155 per Tonne, Cif Rotterdam. Hier bidonable Futtergerste blieb im Preise unverändert. In Oesterreich hielten die Händler festlich mit Neuerwerbungen zurück, und wenn sich wirklich ein Händler als Käufer zeigte, wurden wesentliche Unterbiete gemacht. Man notiert für Petersburger Hafer 17-18 Kilo schwer, R. 141, findet aber dazu keine Käufer. Platagerste 46-47 Kilo wiegend war zu R. 127 per Tonne, per Februar-März-Verladung angeboten. Hier greifbarer Hafer war auch eine Kleinigkeit billiger erhältlich. Mais hatte im Bedarfs- wie im Geschäft ruhigeren Verkehr. Die Preise waren insbesondere für März und Plata wesentlich billiger. Platamais per Mai-Juni-Erfahrung blieb zu R. 118.50—119 per Tonne, Cif Rotterdam käuflich.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemarkten:

Getreide	Spezifikation	Preis	Veränderung
Weizen:	Russ. Ost	106	104 1/2
	Russ. West	107 1/2	105 1/2
	Poln. Ost	103 1/2	101 1/2
	Bucarest-Artes (stf. prompt pap.)	8.75	8.65
	Stempel Ost	7 7/8	7/8
	Budapest Ost	11.90	11.81
	Paris März/Juni	275.50	271.50
	Berlin Ost	219.50	218.—
	Mannheim Ostler loco	226.25	225.—
	Chicago loco	93 1/2	93
Roggen:	Paris März/Juni	220.—	220.—
	Berlin Ost	198.25	196.—
	Mannheim Ostler loco	202.50	202.50
	Chicago Ost	82	82 1/2
Hafer:	Paris März/Juni	225.—	221.—
	Berlin Ost	193.—	193.25
	Mannheim Ostler loco	210.—	210.—
	New-York Ost	68 1/2	68 1/2
Mais:	Chicago Ost	88 1/2	88 1/2
	Berlin Ost	190.—	190.—

Handelsberichte.

Börsenwunderbericht.

B. Frankfurt a. M., 17. Februar.

Das Ansehen, welches schon seit Wochen auf der Börse lastet und den Verkehr in engen Grenzen bannte, hat zunächst bei Beginn der neuen Woche nur wenig Veränderung gebracht. Die Vorgänge in „Bärentenagern“, welche sich selber nicht gelegentlich hatten, machten einen unangenehm Eindruck, umso mehr als verschiedene Fallissements Verkündigungen hervorriefen. Die nun einmal in Fluss gekommene Abwärtsbewegung legte sich zunächst in beschleunigtem Tempo fort, wozu allerdings auch weiter verkündigte Romente beitrugen. Die ungewöhnliche Lage und die weitere Ge-

staltung der Verhältnisse der Reichstagspräsidentenwohl beruheten unangenehm. Auch Gerüchte über angeblich im Ruhrrevier drohende Lohnbewegungen und Meldungen über Preissteigerungen für englische Eisenorten, die mit den aus Rheinland-Westfalen berichteten ansonsten Preissteigerungen, allerdings im auffälligen Kontrast stehen, trugen dazu bei, daß teilweise Realisationen auf dem Montanmarkt vorgenommen wurden. Häufige Gerüchte über eine größere Kapitalerhöhung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Kriegesgesellschaft waren ebenfalls Anlaß zur Verstimmung. Besorgnisse, daß die Insolventen Arbeitseinschränkungen seitens der Bankwelt zur Folge haben könnten, waren mitwirkend, daß sich die Spekulation eher zu Realisationen neigte, als zu Käufen.

Die politischen Bestimmungen, welche sich bezüglich der deutsch-englischen Beziehungen geltend machten, hoben teilweise einer wesentlichen Beruhigung Platz gemacht. Auf die Rede des englischen Ministerpräsidenten zeigte die Börse eine zufriedene Haltung, wengleich das Fehlen jeder Erörterung über die Beziehungen zwischen Deutschland und England in der englischen Thronrede eine gewisse Enttäuschung hervorrief. Nachdem der deutsche Reichskanzler in der Reichstags-Sitzung bestätigt hat, daß ausrichtsreiche Verhandlungen zwischen Deutschland und England über eine Reihe von Fragen stattfinden, legte man auch den ziemlich gleichlautenden Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten größeren Wert bei. Der Geschäftsverkehr zeigte allerdings ein ruhiges Aussehen, umso mehr als auch die auswärtigen Märkte ein erhebliches Nachlassen des Geschäftes erlebten lassen. New-York, London und Paris, sowie auch der Wiener Markt brachte nur geringe Anregung.

Der Jahresabschluss der Oesterreichischen Creditanstalt machte auf die Börse nur wenig Eindruck. Das Jahr 1911 zählt für die österreichischen Banken zu einem ihrer erfolgreichsten. Das führende Institut, die österreichische Creditanstalt, ist in der Lage, mit seiner Dividende, die vor 2 Jahren auf 10 Proz. erhöht wurde, abermals hinaufzugehen. Es wurde eine Dividende von 10 1/2 Proz. zur Verteilung beschloffen. Die Bilanz der Credit-Anstalt zeigt eine starke Entlastung des Geschäftes. Trotzdem aus der Kapitalvermehrung 55 Millionen Kronen zuzuschießen, hat die Creditanstalt doch 127 Millionen fremder Gelder an sich gezogen. Das laufende Geschäftsjahr lieferte ohne Conzessionen einen Reingewinn von 10,58 Proz. Allerdings fehlte es auch nicht an Verlusten bei diesem Institute. Immerhin ist im Ganzen die Creditanstalt in günstiger Entwicklung. Obwohl der Abschluß ein günstiger war und wie bereits in den letzten Tagen des Jahresbeurteilung sich haben konnte, so zeigte sich merkwürdigerweise noch Bekanntwerden der Bilanz eher ein mögliches Abdrücken des Kurzes.

Von den Berliner Großbanken gab auch in diesem Jahre die Nationalbank für Deutschland zuerst ihren Abschluß bekannt. Das Geschäft hat sich im Jahre 1911 in allen Zweigen weiter befriedigend entwickelt, jedoch das Institut wieder eine Dividende von 7 Prozent verteilen konnte. Der Abschluß dieser Bank befriedigte und man legt die Hoffnung, daß auch die übrigen Großbanken sich diesem Beispiel anschließen werden. Der Bankenmarkt zeigte allerdings kein erfreuliches Aussehen. Selbst die bevorzugten Werte, wie Deutsche Bank, Disconto-Commandit, Dresdener Bank gehen mit mäßigen Kursverlusten hervor, welche allerdings mehr durch die allgemeine Verstimmung, die nun mal an der Börse vorherrscht, in Mitleidenschaft gezogen wurde. Gut gehalten haben sich Mittelbanken, welche größtenteils eine gut behauptete Tendenz aufweisen.

Was den Montanmarkt anbetrifft, so konnten die günstigen Berichte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks nur wenig zur Geltung kommen. Die Berichte, welche im Allgemeinen größtenteils günstig lauteten und auch keine Berichtigung hatten, fanden nur vorübergehend Beachtung. Die Lage des Kohlenmarktes hat sich weiter befestigt. Die Nachfrage war fortgesetzt lebhaft und bewegte sich in aufsteigender Richtung. Die rheinisch-westfälische Eisenindustrie erweist sich nach wie vor der Wucht der Konjunktur, die nunmehr allen Zweigen der Eisenindustrie zu gute kommt. Der amerikanische Eisenmarkt allerdings läßt eine ungleichmäßige Haltung erkennen, zeigt aber immerhin ein befriedigendes Aussehen. Von den bevorzugten Werten sind Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, Harpener und Laurahütte bei schwankender Haltung zu erwähnen. Böhmisch-Bergbau verhältnismäßig günstig gehalten. Das Transportvertriebe auf dem Seeweg, so zeigte Schantung-Bahn auf die beruhigenden Nachrichten aus China eine sehr feste Haltung bei großen Umsätzen. Umfangreiche Rückkäufe und Meinungskäufe führten zu einer Steigerung von nahezu 5 Prozent. In amerikanischen Bahnen hat sich nur wenig verändert und das Kursniveau entsprach dem des New-Yorker Marktes. Oesterreichische Bahnen vernachlässigt, dagegen Priner Dreyr lebhaft und fest. Bei Schiffbauaktien konzentrierte sich das Interesse fast gänzlich auf Norddeutschen Lloyd, auch Hamburg-Amerika-Linie stellten sich etwas höher. Elektrizitätswerte weisen verhältnismäßig nur geringe Veränderungen auf. Bei fester Haltung sind Accumulatoren Berlin zu erwähnen, während Bergmann-Werke und Lahmeyer mit empfindlichem Kursrückgang hervorragen. Sanderz, Licht und Kraft, sowie auch Edison konnten sich gegen Schluß der Woche wieder befestigen. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung fest. Von chemischen Werten, die im Allgemeinen bevorzugt waren, sind besonders hervorzuheben. Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt. In Verlusten schloß es natürlich auch nicht, wobei besonders Holzverlebung, Chemische Albert und Badische Anilin und Soda-Fabrik zu erwähnen sind. Raschensfabriken für preisbehaltend. Heimische Anleihen stellten sich etwas besser. Für die neuen 4prozentigen Reichsanleihen und Consols bestand etwas regere Nachfrage. Russische Staatsfonds nur ungewöhnlich vermindert. Italiener lagen schwach. Chinesen dagegen sind gefragt und wesentlich höher.

Eine entschieden bessere Stimmung zeigte sich gegen Ende der Woche im Zusammenhang mit der zuverlässigen Auffassung der innerpolitischen, sowie ausländischen Lage. Die bessere Tendenz kam besonders auf dem Montanmarkt zum Ausdruck. Etwas beeinflusst wurden Bankaktien, da die Ungewißheit der Börse über die weiteren Absichten des Reichsbankpräsidenten, der wegen gewissen Einschränkungen im kaiserlichen Kredit-System der Groß- und Provinzialbanken Reserve angesichts erscheinen ließ. Für Geld bestand etwas weitere Nachfrage, doch war dasselbe leicht erhältlich. Die Börsewoche schloß bei fester Tendenz Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 18. Febr.

Während in den ersten Tagen der Berichtwoche der Verkehr in seiner Höhe von der Vorwoche unbedeutend trat im weiteren Verlaufe ein bemerkenswerter Stimmungsumschwung am Kohlen- und Auzenmarkt ein im Zusammenhang mit Antriebsgerüchten über den rheinischen Markt beim früheren Montanunternehmungen. Im Vordergrund standen Berichte der Große. Die in erster Linie als Antriebsgerüchte genannt wurden, und ihren Kurs von 36 000—38 000 K. erhöhen konnten. Ferner waren Gwald nach ausgiebiger Nachfrage

Maria machte nun dem Obersten Antonia von Avonien und etwede in dem jungen Arzt Hoffnungen. Außerdem sollicitirte sie mit einigen Herren, die nicht vom französischen Salate herkommen. Als kluges Madonnen kongenirete sie aber in der Verfaßung des Abends ihre Aufmerksamkeiten auf die beiden ersten Bewerber, die die Auszeichnungen waren. Fräulein Klara wurde ebenso gerne Frau Obersten als Frau Doktor. Sie bestellte es dem Schicksal zu überlassen, welcher Rang ihr künftig zukommen sollte.

Nach der großen Pause geschah etwas ganz unvorhergesehenes. Klara tanzte mit dem jungen Arzte, der nach einigen arztigen Worten wieder auf den französischen Salate zu sprechen kam und endlich unter einem ärztlichen Witz die Frage stellte, ob er morgen mit Papa sprechen könne.

„Sonnentag ist Papa im Bureau.“
„Vortrefflich,“ erwiderte der junge Arzt, „dann werde ich ihn im Bureau aufsuchen. Jetzt aber muß ich mich empfehlen, mein gnädiges Fräulein, denn ich habe morgen frühlich Bekanntschaft zu machen.“

Klara eilte zu dem väterlichen Herrn Rechnungsrat und eröffnete ihm, daß er morgen den Besuch eines jungen Mannes zu erwarten habe, der nichts weniger als ihre Hand verlangen werde. Mit Vergnügen nahm der Rechnungsrat und Papa diese Nachricht an, denn die Rechnungsrat und Papa hatten dem Obersten Antonia, der als nächster Bewerber auf der Liste vorgewählt war, Klara zu verheirathen, mitten im Laufe gefand ihr der Oberst Antonia, der nochmals auf den französischen Salate zu sprechen gekommen war, daß er noch heute mit Klara reden werde.

Mit großem Eifer eilte Klara neuerdings an den familiensüß und unterrichtete Papa und Klara von dem ungeheuren Glück. Das war diesmal ein Erfolg! Frau Rechnungsrat Himmelmeier betrat sofort ihren Garten zu einem Familienbesuche, der den Beschluß löste, den Obersten Antonia als Bewerber zu akzeptieren.

Maria glückte vor Entzücken und Aufregung.
„Wie gut ist es, daß wir auf das Arztpatent gegangen sind.“
„Aber was mache ich morgen mit dem jungen Doktor?“
„Der hat sich selbst zugestanden, daß er zu spät kommt. Wäre er im Amt gekommen und wäre er gleich heute zu mir gekommen.“

„Bemerke die Frau Rechnungsrat.“
„Aufsichtlich ersehen der Oberst Antonia halb darauf.“
„Fräulein Tochter wird Ihnen wohl angedeutet haben, was ich Ihnen und halb.“ erwiderte Frau Rechnungsrat Himmelmeier.
„Werden Sie es mit mir aber auch anvertrauen?“
„Die Frau Rechnungsrat dachte an ihr Kind und erwidert: „Das Ganze kommt für mich etwas überraschend. Ist es Ihnen aber auch ernst, Herr Oberst Antonia?“
„Schwerfandlich. Sonst würde ich Sie doch nicht belästigen. Ich werde es haben wie meinen Augapfel und mit niemand Fremden anvertrauen.“
„Aber aber Klara damit einverstanden sein?“
„Ich habe, wie gesagt, mit ihr schon darüber gesprochen.“
„Kann dann kann ich wohl nichts anderes sagen, als nehmen Sie es hin.“
„Haben, gnädige Frau — ich werde es Sonntag gleich in der Dienstvermählung machen lassen. Ich bin nämlich Privatoffizier.“

„Nebenbei soll Frau Himmelmeier den jungen Reiter an. Was wollte er denn mit ihrem Kinde am Sonntag in der Dienstvermählung machen lassen?“
„Nur ein wenig.“
„Nur ein wenig?“
„Ja, was denn?“
„Frage die Frau Rechnungsrat klar vor Erlaubnis. Sie wollten doch die Hand meiner Tochter?“
„Entschuldigend, gnädige Frau — das war ein Versehen. Ich bin schon verheiratet. Ich wollte nur das Recht für die Dienstvermählung.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Das Schicksal hat es eben nicht wollen,“ sagte der Herr des Hauses. „Uebrigens haben wir ja noch einen jungen Arzt auf Lager.“
„Ich bin froh,“ ergriff Klara das Wort, „daß alles so gekommen ist. Ich habe nie gewollt, daß meine Tochter einen Offizier heirathet.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

auf ihren Wanderungen schon wiederholt durch die gleichen Straßen gekommen und zu einer leichten Ermüdung kam der Widerwille, dieselben Straßen und dieselben Menschen noch einmal zu sehen. Man ging also in das Stadttheaterrestaurant, das unmittelbar am Bahnhof lag, um dort die Zeit bis zum Abgang des Juges zu verbringen.

„Sie hatten sich eben in einer Ecke niedergelassen, als sich gegenüber ein Herr erhob und mit einer respektvollen Begrüßung herübertrat. Lore sah so, daß sie den Herrn direkt ansehen mußte, der Graß goll ihr und sah erwidert nicht sie einen Gegenruf.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

ein leeres Abteil der zweiten Klasse. Der Prinz hockt dort Damen hinein, und er wollte auch Hermann den Vortritt lassen. Erst als Hermann entschlossen zurücktrat, stieg er mit einem handtuchenden Koffer des Juges ein und nahm Lore gegenüber am Fenster Platz. Gleich darauf fuhr der Zug, der ohnehin schon hatte warten müssen, aus der Bahnhofshalle hinaus in die sonnige Abendlandschaft.

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“
„Nun, das ist doch ein wenig.“

München.

Eine Festschönungsvorstellung von Richard Kieß.
(Nachdruck verboten.)

I.
Ihr Rittergut lag da, wo sich die Fische Gute Nacht gesagt hätten, wenn sie dort überhaupt überhaupt vorgetrieben wären. Nach Berlin waren es 6 Stunden, wie Papa, 4, wie Elli sagte. Und wenn die zwanzigjährige Blondine meinte, man könne noch öfter einmal herüberfahren, dann pflegte der Papa zu entgegnen, daß dies kein „Sprung“, sondern eine weite Reise wäre. Dann lag Elli stets ihr aristokratisches Mäntchen, das sie schon seit 6 Jahren so geschickt zu machen verstand.

„Du müdest, man soll hier bei lebendigem Leibe verjauern!“ etz sie heute schallend, da sich wieder einmal Wermuthsbescheidigkeiten über die Vergehung eines Vertreters „Ausflugs“ gezeigt hatten.

Dann begann Elli sich erheben zu Mama, die im Nebenzimmer saß und Patience legte. „Sollig ist das junge Mäntchen die Tär auf und trat zu ihrer Mutter, die müde von ihrem Koffge aushing und sagte: „Was willst Du denn, kleines Kind? Du siehst, ich bin momentan sehr beschäftigt. Am liebsten bitte ich Dich, in künftigen Fällen anzufragen, ehe Du mein Zimmer betriffst. Ich erregte des Todes, wenn die Tär so plötzlich aufsteht.“

„Wie verhältst Du dich, wenn Deine Patience plötzlich einmal aufsteht?“ dachte Elli in wenig respektvoller Bestimmung. „Dann sagst sie: „Mama!“
„Was denn, mein Kind?“
„Mama, ich bleibe heute nicht den ganzen Winter hindurch auf Erwerb.“

„Wah!“
„Wah!“
„Wah!“
„Wah!“

„Wah!“
„Wah!“
„Wah!“
„Wah!“

„Wah!“
„Wah!“
„Wah!“
„Wah!“

„Wah!“
„Wah!“
„Wah!“
„Wah!“

zu 20 500 K bei 41 000 K begehrt und König Ludwig bis 20 000 K ge-
sucht. Von dieser Bewegung konnte auch der übrige Markt Vorteil
ziehen. Im Verkehr waren Graf Schönerlin bei 13 800 K, Dorsfeld
bei 11 500 K, Rangenberg bei etwa 22 000 K, Lothringen bei 23 500 K,
Königin Elisabeth bei 23 500 K und Bröckert bei etwa 14 000 K. Von
letzten Berichten waren Diergardt auf günstige Betriebsbedingungen bei
2100 K begehrt und auch Alle Haase, Victoria Kupferberg und Cappel
wurden zu letzten Preisen mehrfach genannt. Schürbaum und Ueber-
lothenburg mußten dagegen trotz der Ausbeuteverteilung von 30 K
pro Tonne um etwa 100 K in Kurs nachgeben.

Am Braunkohlenmarkt war die Stimmung zwar un-
verändert fest, doch kam es in kaum einem Papiere zu lebhafteren Um-
sätzen. Die Preise behaupteten ihren vorwöchentlichen Stand.

Eine merkliche Belebung erfuhr der Verkehr in Kaliwerten,
wo die günstigen Aktien über den Januarabgang und die in Schweden
beifälligen Transaktionen einiger großer Konzerne dem Publikum
Anregung zu Käufen gaben. Aus diesem Grunde konnten Vardah
ihren Kurs bis 15 000 K, bei nennenswerten Umsätzen erhöhen.
Aerner waren Glüdauf Sonderböden auf den letzten Betriebsbericht
hin bis 21 700 K begehrt. Auch Alexanderholl konnten ihre vor-
wöchentliche Einbuße wieder einholen und schließen mit 12 000 K in
Nachfrage. Eine beträchtliche Steigerung erfuhr die Heiligenroda bis
6750 K und Hohenollern bis 7200 K, ohne daß die Nachfrage hierin
besonders lebhaft war. Schließlich waren noch begehrt Groß-
herzog von Sachsen bei 19 250 K, Sachsen Weimar bei 7000 K, Salz-
münde bei 9000 K, Kaiseroda bei 10 800 K und Siegfried I bei 6700 K.
Nicht minder lebhaft war der Verkehr in Schachtbauunternehmungen.
Sogar hand dieses Gebiet zunächst noch unter der Rückwirkung der
Forderungen im Anstrichkonzern. Die bisher gehörigen Werte unter-
lagen in den ersten Tagen weiteren starken Angebot bis auf Unter-
ventionen für ein kleiner Teil der starken Einbuße wieder ein-
holt werden konnte. So wurden vorübergehend Reichstrone bis 425 K,
Richard bis 350 K und Berdorf bis 125 K begehrt. Mit der zu-
nehmenden Beschäftigung in diesen Werken konnten auch andere stark
gemerkte Papiere sich unter lebhafter Beteiligung des Publikums
wieder erholen. Insbesondere wurden größere Käufe in Hannover
bis 55 K, Carlshaus bis 1550 K, Döhndt bis 2700 K, Hedwig bis
1200 K und Reichenhall bis 1200 K getätigt. Auch Wilhelmine und
Carlshaus lagen bei 900 K, beim 950 K gegen die Vorwoche ent-
schieden befristet. Im Verkehr waren weiter Handbah bei etwa 300 K,
Kottbus bei 300 K, Dittlar bei 450 K bis 500 K u. a. m. Der
Stollenmarkt nahm an der Gesamtbelegung keinen nennenswerten
Anteil. Prinz Adalbert konnten ihre Bewegung bis 52 Prozent fort-
setzen und vorübergehend waren Krügerholl bis 134 Proz. erhalt.
Sont aber blieben die Notierungen gegen die Vorwoche unverändert.

Vom Erzuzenmarkt sind Vorgänge von Bedeutung nicht
zu berichten.

Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, G. G. m. b. H., über Kartoffel-Fabrikate. Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Während der abgelaufenen Berichtswochen sind einschnei-
dende Veränderungen auf dem Markt für Kartoffelfabrikate
nicht eingetreten, der Verkehr war ruhig bei unentwegt fester
Tendenz und stabilen Preisen. Der Umschlag der Witterung
sowohl wie auch der nahe bevorstehende Endtermin für die
sollfreie Einfuhr, bewirkte größere Eingänge ausländischer
Kartoffeln als bisher, doch stehen dieselben, soweit Fabrik-
kartoffeln in Betracht kommen, derartig teuer ein, daß das be-
stehende Preisniveau von Fabrikanten dadurch nicht beeinträch-
tigt werden kann; auch hört man über die Qualität der daraus
hergestellten Waren wenig zufriedenstellende Urteile. Der Kon-
sum verlor sich einseitig weiter von der Hand zum Munde,
und für größere Unternehmungen wird anscheinend erst der
Verlauf des am 21. dieses Monats stattfindenden Stärkemar-
ktes abgewartet, der zweifellos bei den herrschenden abnormalen
Verhältnissen eine rege Beteiligung der Interessenten ver-
spricht.

Berücksichtigt man jedoch die geringen Bestände an Ware
und die Befehlungsfluten der Fabrikate, so dürften diejenigen
Kreise, welche vorzeitige Einkäufe suchen, wohl eine Ent-
täuschung erfahren.

Das Geschäft in Nachprodukten war weiter lebhaft, und
soweit die Forderungen dafür einigermaßen den wirklichen
Verhältnissen entsprachen, fanden dieselben gute Unter-
kunft.

Marktbericht. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 16. Febr. Getreide aller Art hatte in der
letzten Berichtswochen einen äußerst ruhigen Verkehr. Weizen
und Roggen mußten unter dem Druck stärkeren Angebotes etwas
in Preise nachgeben, wohingegen Hafer, Gerste und Mais
ihren Wertstand behaupten konnten. Weizen- und Roggen-
mehl sind ebenfalls still und wenig verändert. Weizenkleie bleibt
außerordentlich knapp und fest. Tagespreise: Weizen bis
M. 213, Roggen bis M. 194, Hafer bis M. 202 die 1000 Kilo.
Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 29,25, Roggenmehl
ohne Sad bis M. 26,50 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sad
bis M. 6,90 die 50 Kilo.

Rübsaat konnten in den ersten Tagen dieser Woche
infolge vermehrter Nachfrage ihren Preisstand wesentlich er-
höhen, schließen aber in ruhigerer und matterer Haltung. Lein-
saaten erfahren bei mangelnder Kauflust einen scharfen Preis-
rückgang. Erdnüsse sind preisstabil, bieten aber angesichts
des unbefriedigenden Verlaufs kein Interesse. Leinöl
und Erdöl sind schwer und nur zu billigeren Preisen veräußlich.
Rübsöl ist stetig, Rübsuchen wie zuletzt. Tagespreise bei Ab-
nahme von Posten: Rübsöl ohne Fass bis M. 64,50 ab Neuß,
Leinöl ohne Fass bis M. 72 die 100 Kilo, Frucht-Parität
Wettern. Erdöl ohne Fass aus Coromandelnüssen bis
M. 54,50 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle. (Marktbericht von Hornig, Henschel u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene
Rechnung.)

Die weiter andauernde gute Nachfrage nach effektiver Ware
hat einen ferner befriedigenden Einfluß auf den Markt ausgeübt,
und Spinner hier und auf dem Kontinent kaufen lebhaft auf
spätere Lieferung in der Befürchtung, daß wünschenswerte
Qualitäten sehr knapp werden dürften. Zu einem Teile scheint
der Preisaufschlag durch Manipulationen verschärft worden
zu sein.

Der Preisaufschlag wird jedenfalls wohl verhindern, daß
das zu beplantende Areal dieses Jahr vermindert wird. Das
Weiter ist während des Winters sehr günstig zur Vorbereitung
des Bodens für die kommende Ernte gewesen. Der Boden hat
reichliche Untergrund-Feuchtigkeit aufgenommen und die schweren
Fröste haben die Oberfläche in einen guten Zustand versetzt, um
mühe aufzubrechen.

Mancherorts erhält fortgesetzt gute Orders zu freiziehenden
Preisen, besonders vom Osten, und das Geschäft von Indien
bringt alle früheren Notizen.

Die politische Situation hat sich wesentlich verbessert.

Die Arbeiterschwierigkeiten in Lancashire sind zeitweilig
beigelegt worden, doch ist der Ausblick hinsichtlich des Berg-
arbeiterstreikes immer noch sehr ernst.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Odessa, 30. Januar (12. Februar). Das Wetter war wäh-
rend des Januarmonats im Süden Russlands veränderlich. Seit

den Feiertagen hatten wir mehrere Male gute Schneefälle, auch
Nötte bis 12 Grad R., die aber niemals lange anhielt und nach
den Schneefällen folgte bald wieder Tauwetter und in den letzten
Tagen haben wir ununterbrochen starke Regen und Tauwetter
bis 4 Grad Reaumur warm. Der Winterverlauf wird, wie man
hofft, keinen Schaden gestiftet haben, weil er meistens mit Schnee
bedeckt war. Nur fürchtet man jetzt bei dem schnell schmelzenden
Schnee und da die Felder von Wasser ziemlich blank sind, weil die
Erde gefroren war, und das Wasser nicht eingezogen wird, daß
bei einem schnellen Frost der Winterweizen vom Eis leiden könnte.
Die Zufuhren in den Häfen sind sehr klein, die Wege werden ganz
unfahrbar werden und die Vorräte nehmen ab. In Odessa sind
im ganzen 4 173 000 Pfd., wovon 2 750 000 Pfd. Weizen, 1 100 000
Pfd. Roggen, 400 000 Pfd. Mais. Gerste ist fast keine mehr da.
Unser Markt kündigt je nach den Nachrichten vom Auslande und
von Amerika und die letzten Tage war die Haltung ruhig. Mais
ruhig, kostete 98-88 Kop. p. Pfd. und nur ganz trockener ist teurer.
In Besarabien sind gute Vorräte von Mais, der im Frühjahr
herauskommen wird. Weizen ruhig, Käufer zurückhaltend. Weizen
No. 1, 25 p. Pub. In Odessa sind 25 Dampfer im Hafen, in
Nikolajeff 4 und in Noworossisk sind 24 Dampfer. Frachten ziem-
lich behauptet. Geladen wird meistens Mais.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Rüblenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 16. Febr. Die Tendenz war im
Mehlggeschäft in dieser Woche eine anhaltend flauere. Es fehlte
fast gänzlich an Kauflust, weshalb auch die Abschüsse kaum
bemerkenswert blieben, trotzdem fast sämtliche Lager bei den
Bäckern und Händlern stark zur Reize gehen und von früheren
Abschlüssen keine bedeutenden Partien mehr abzuwickeln sind.
Futterartikel wurden sehr gesucht, mangels Vorräte
konnten nur wenige Geschäfte abgeschlossen werden. Besonders
fehlte Meie, aber auch die verschiedenen Arten von Futter-
mehl waren nicht immer in nötiger Menge zu erlangen. —
Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 32,50,
desgleichen Nr. 1 M. 30,50, desgleichen Nr. 3 M. 27,50,
desgleichen Nr. 4 M. 23,50, Roggenmehl Basis M. 0/1
M. 27, Weizenfuttermehl M. 16,60, Gerstefuttermehl M. 16,75,
Roggenfuttermehl M. 17,25, feine Weizenkleie M. 14,
grobe Weizenkleie M. 14,25, Roggenkleie M. 14,50. Alles
per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen
der „Vereinigung Süddeutscher Mühlsäulen“.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Umsätze in Braugerste bewegen sich im engsten
Rahmen. Das Angebot ist nicht groß, aber immerhin genügend
für die Nachfrage. Für die nächsten Wochen sind Brauer und
Mälzer reichlich versehen, doch glauben wir, daß, wenn der
Bierabsatz und Malzabruß sich günstig gestaltet, im April noch-
mals eine erneute Nachfrage einsetzen dürfte. Die Preise sind
vollständig unverändert.

Futtergerste hat ihren abnorm hohen Preisstand
auch in der abgelaufenen Berichtsperiode behauptet.

Süßröhre.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Nachdem die Preise in Dampfsäpel infolge der Zunahme des
Stoßes an den Seeplätzen wieder zurückgegangen sind, wendet man
diesem Artikel ein größeres Interesse zu. Die Preise bewegen sich
je nach Marke und Qualität zwischen M. 84-86 kostfracht. Calif
Apriosen und Birnen sind andauernd fest und gut gefragt zu un-
veränderten Preisen, ebenso auch calif Pflaumen. Feigen: bei
kleinem Angebot sind die Preise ungewöhnlich hoch. Korinthen
erfahren eine plötzliche Preissteigerung, die jedoch durch Realisie-
rungen der Zwischenhandvorräte gedämpft wurde. In Rosinen
schwarzen sowohl als roten ist wieder etwas Nachfrage vorhanden
und dürfte sich bei rückgängigen Preisen ein Geschäft darin ent-
wickeln. Hofsäulkerne sind anscheinend noch steigerungsfähig,
nachdem die Levante mit Offerten überhaupt nicht am Markt ist.
Die Forderungen lauten bis M. 167 cfr Rotterdam. Auch in
Wandeln ist der Markt noch andauernd fest bei kleinen Vorräten
und besserer Nachfrage.

Sämereien.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Canriensaat verhält in fester Tendenz, nachdem bekannt ist,
daß die Vorräte in der Türkei auf ein minimales Quantum zu-
sammengeschmolzen sind. Prozentige Robotta wurde in Hamb-
urg mit M. 260 bezahlt, bessere holländische Saat wird auf 270
und darüber gehalten, marokkanische und argentinische Prozenten
fehlen. — Leinfaat: Infolge des Streiks in Ostfata sind die
Verschiffungen noch äußerst beschränkt und wurde für Locore in
Invers zuletzt über M. 360 bezahlt, während Abladungen
prozentige Ware mit M. 325 März-April angeboten waren.
Marokkaner feuchte. Cakantalein notiert M. 330, Bombalein
M. 360, nordrussische Prozentige M. 340, während für seine hol-
ländische M. 350 Rotterdam bezahlt wurde. — Rübsen, Donau,
M. 300, russischer M. 325 cfr Rotterdam. — Hanfaat M. 250
bis 255 je nach Qualität, rumänische M. 270. — Baumwolle Nr.
80-1040, ein noch selten bagoewesener Preis, bei minimalem An-
gebot. — Senfaat gelbe rumänische M. 290-280 holländische M.
280-330 je nach Qualität, russische gelbe M. 360-390, braune
Senfaat M. 355-295 je nach Probenanzahl und Qualität. — Hirz
gelbe Futterhirse M. 138-140, alles per 1000 Kilo transitio cfr
Rotterdam.

Wochenbericht über Oele und Fette für die Seifenfabrikation.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Palmkernöl. Auf dem Palmkernölmarkt hat sich in
der letzten Woche unbegreiflicherweise ein ungünstiges Verhältnis
herausgebildet, denn die Umsätze in Palmkernöl sind kaum
nennenswert, und dennoch kommen die Importeure nur mit sehr
spärlichem Angebot in Palmkernen an den Markt, und versuchen
sogar höhere Preise herauszubringen. Wir haben also auf der
einen Seite bei kleinem Angebot hohe Preise für Palmkerne, und
auf der anderen Seite bei schlechtem Geschäftsgang zurückgehende
Preise für Del. Es ist dies ein neuer Beweis, daß die Importe-
ure doch die Macht haben, die Preise auf einer gewissen Höhe
zu halten und es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß sie auch
die jetzige flauere Zeit überwinden werden, ohne daß ein wesent-
licher Preisrückgang eintreten muß. Stellenweise gingen die
Preise für promptes Del bis auf M. 72 ab Süddeutsche Fabrik
zurück, während auf Basis der Marktpreise immer noch M. 73
prompt und M. 73,50 für spätere Lieferung gefordert werden
müßte.

Talg. Der Markt ist etwas fester, obwohl auch hier
nennenswerte Umsätze nicht zu verzeichnen sind. Die dies-
wöchentliche Auktion blieb, bei einem Angebot von 1237 Faß,
wovon 821 Faß verkauft wurden, unverändert. Die Notie-
rungen lauten heute Austral-Rinder-Talg, gut farbigen feinsten,
M. 68, gut bis fein M. 67, mittelfein M. 66, nocolor (ohne
Farbgarantie) M. 64. Plata-Rinder-Talg, Saladero, M. 67,
cfr Rotterdam, Netto Kassa.

Leinöl. Die Forderungen der Fabriken können immer
noch nicht durchgeholt werden, denn es sind aus zweiter Hand
immer noch reichlich Spekulationspartien angeboten, die der
Konsum gerne aufnimmt, da sie mitunter M. 2 unter den Preisen
der Fabriken käuflich sind. Der Markt ist zwar wieder rück-
gängig, da man von einer außerordentlich großen Ernte in
Indien spricht, jedoch ist etwas Genues und Desinitives hier-
über noch nicht bekannt geworden. Die Preise gingen zurück
bis auf M. 79 inkl. Barrels cfr Mannheim Kassa 1 pCt. für
promptes Del und stellenweise verlangen die Fabriken sogar
nur M. 78, die Zwischenhand unterbietet aber auch noch diesen
Preis.

Cottonöl. Amerika hat auch diese Woche große
Posten Cottonöl in England gefragt und auch gekauft, und die
Preise für englisches Cottonöl sind für spätere Termine weiter
gestiegen. Es scheint, als sei in Amerika der Bedarf noch nicht
gedeckt, denn die Fabriken in England sind noch nicht in der
Lage Festofferten abzugeben. Geschäfte können deshalb nur
auf Grund von Geboten zustande kommen und diese müssen zu
vollen Preisen abgegeben werden, wenn man darauf rechnet,
daß ein Geschäft zustande kommt. Für spätere Lieferung wird
englisches Cottonöl nicht unter M. 54 unverzollt cfr Rotterdam
angeboten, während man für amerikanisches Cottonöl M. 57
bis M. 59 unverzollt cfr Rotterdam notiert.

Bohnenöl liegt infolge des Rückganges von Leinöl
sehr ruhig, und man kann englisches Del schon mit M. 54
unverzollt cfr Rotterdam kaufen, während Import-Bohnenöl
schon mit M. 52,50 unverzollt cfr Rotterdam käuflich ist.

Veder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Verkehr in feinerem Oberleder kann lebhaft ge-
nannt werden. Den Hauptumsatz erzielten Chevreauz,
Box-Calf wurde gleichfalls in zufriedenstellenden Quanti-
täten abgesetzt. Für farbige Veder zeigte sich mehr
Interesse. Rind- und Rößschuhleder dagegen wurden
weniger begehrt. In Led-Chevreauz konnten einige
größere Verkäufe getätigt werden. Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Brettermarkt hat wiederum in der abgelaufenen Woche
an Festigkeit gewinnen können und die Preise sind infolgedessen
hoch gehalten. Die Großhändler wollen indes die Forderungen der
Sägewerke nicht anerkennen und verhalten sich im Einkauf ziemlich
ablehnend. Dies ist auch die Ursache, daß die größeren Verkäufe
nur gering waren. Die Aussichten für günstigeren Absatz in
Rheinland und Westfalen sind bessere als im vergangenen Jahre,
weil auch die ostdeutschen Hersteller jetzt höhere Forderungen stel-
len. Der Handel ist aber der Ansicht, daß der Höhepunkt der
Preisbewegung der Schwarzwälder und bayerischen Schnittwaren
wohl erreicht sein wird. Ein Rückgang der Preise ist wohl nicht so
leicht zu erwarten, zumal jetzt ein steigender Bedarf eintritt
wird. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Vorräte an der
Stapel- wie Herstellungsplätzen keine allzu großen sind, weshalb
von dieser Seite ein Druck auf die Lage des Marktes nicht zu er-
warten ist. Ausschuhbretter sind immer noch am reichlichsten
vertreten, doch lassen sich auch diese leichter unterbringen. Die
Hauptabnehmer darin sind die Verbraucher in Rheinland und
Westfalen. Gejucht ist besonders Schalware von den Brettergeschäften,
worin letztere bereits lebhaft gekauft haben. Ausschuhbretter
erzielten in 16 12 1" M. 147 per 100 Stck. Die Rundholzeinkäufe
im Walde haben jetzt abgenommen.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 12. bis 17. Februar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindmarkt war schwach besetzt. Der Auftrieb an
Großvieh betrug 877 Stück. Der Handel war mittelmäßig.
Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 80-84
(43-51), Bullen (Farren) M. 76-84 (43-47), Rinder
M. 76-92 (40-47), Kühe M. 50-76 (24-36).

Auf dem Kälbermarkt standen am 12. ds. Mts. 325 Stück,
am 15. ds. Mts. 267 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr
lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 75-105
(45-63).

Auf dem Schweinemarkt standen am 12. ds. Mts.
3137 Stück, am 14.-15. ds. Mts. 1641 Stück. 50 Kg.
Schlachtgewicht kosteten M. 61-64 (47-50) bei teilweise
flauen und mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 241 Stück besetzt. Handel war
lebhaft. Pro Stück wurden M. 10-17 bezahlt.

Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach
Lebendgewicht.

Vorzüglich eingerichtete
Reparatur-Werkstätte

7275

Dynamos u. Elektromotoren	} aller Systeme.
Anlass- u. Regulator-Apparate	
Bogenlampen	
Apparate etc.	

Eigene Probestation für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom.

Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.

O 4, S/9 Telephone 662, 990 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

